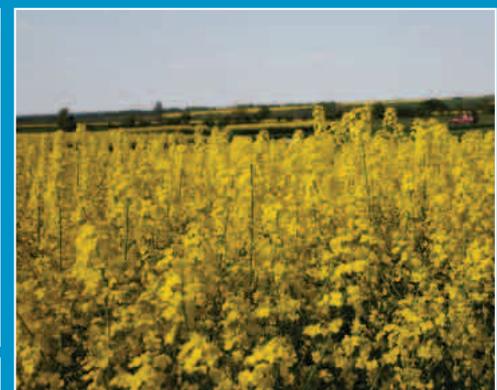
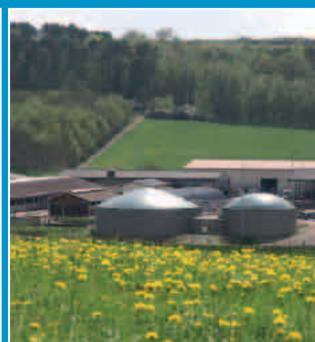




LANDWIRTSCHAFT IN THÜRINGEN 2016

(Daten und Fakten)

Wirtschaftliche Situation der Landwirtschafts- und Gartenbaubetriebe 2014/15 und Ausblick



Impressum

Herausgeber: Thüringer Landesanstalt für Landwirtschaft
Naumburger Str. 98, 07743 Jena
Tel.: 03641 683-0, Fax: 03641 683-390
Mail: pressestelle@tll.thueringen.de

Bearbeiter: **Dr. Ines Matthes (TLL)**
Claudia Kuhaupt (LVG)
Torsten Weidemann (TLL)

September 2016

Copyright:
Diese Veröffentlichung ist urheberrechtlich geschützt.
Alle Rechte, auch die des Nachdrucks von Auszügen und der foto-
mechanischen Wiedergabe sind dem Herausgeber vorbehalten.

Inhalt

1	Einleitung und Hinweise	4
2	Agrarpreise	5
2.1	Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse	5
2.2	Indizes und Einkaufspreise für landwirtschaftliche Betriebsmittel	9
3	Ergebnisse Thüringer Landwirtschaftsbetriebe	11
3.1	Landwirtschaftsbetriebe gesamt - Ergebnisse 2014/15 und im 3jährigen Mittel	11
3.2	Der Einfluss des Abrechnungszeitraums der Buchführung auf Umsatzerlöse und Materialaufwand	15
3.3	Ergebnisse nach Produktionsschwerpunkten	17
3.4	Ergebnisse nach den Gebietskategorie "Nicht benachteiligtes" und „Benachteiligtes Gebiet“	24
3.5	Ergebnisse nach Rechtsformen	29
3.5.1	Einzelunternehmen im Haupterwerb und Personengesellschaften	29
3.5.2	Juristische Personen	33
3.5.3	Fazit	35
3.6	Ausblick 2015/16	36
4	Strukturdaten und wirtschaftliche Lage der Gartenbaubetriebe 2014/15	37
4.1	Datengrundlage.....	37
4.2	Strukturdaten und betriebswirtschaftliche Kennzahlen von Gartenbaubetrieben.....	38
4.2.1	Zierpflanzenbau	38
4.2.2	Gemüsebau	41
4.2.3	Baumschulen	42
4.2.4	Sonstige Betriebe	43
4.2.5	Obstbau	43
4.3	Ausblick.....	46
5	Übersichten	47
5.1	Zusammenfassung von Betrieben mit unterschiedlichen betriebswirtschaftlichen Einzelausrichtungen zu Betriebsgruppen.....	47
5.2	Übersicht der Einteilung landwirtschaftlicher Betriebe nach der betriebswirtschaftlichen Ausrichtung (BWA).....	47
5.3	Definitionen ausgewählter Kennzahlen.....	47
5.4	In Tabellen verwendete Zeichen	47

1 Einleitung und Hinweise

Jährlich werden zwischen 650 bis 750 Buchführungsabschlüsse landwirtschaftlicher Betriebe aus Thüringen an der Thüringer Landesanstalt für Landwirtschaft (TLL) erfasst. Die Betriebe werden z. B. nach dem betrieblichen Produktionsschwerpunkt und nach Rechtsformen typisiert, anschließend zu Gruppen zusammengefasst, die Buchführungsdaten sowie davon abgeleitete betriebswirtschaftliche Kennzahlen zu Gruppenmittelwerten verrechnet und die Ergebnisse in Form eines umfassenden Tabellenwerkes als Broschüre „Buchführungsergebnisse Thüringer Landwirtschafts- und Gartenbaubetriebe – Kennzahlen für den Betriebsvergleich“ auf den Internetseiten der TLL zur Verfügung gestellt: → http://www.tll.de/www/daten/oekonomie/betriebsvergleich/ainfo/bf_1415_k.pdf

Zusammen mit anderen Informationen, beispielsweise über die Entwicklung der Agrarpreise, bilden die jährlichen Ergebnisse der verrechneten Buchführungsabschlüsse die Datengrundlage für weiterführende Analysen. Im vorliegenden Bericht werden ausgewählte Ergebnisse des Auswertungszeitraums 2014/15 sowie des Dreijahreszeitraumes 2012/13 bis 2014/15 vorgestellt.

Die Klassifizierung der Betriebe nach der Betriebssystematik der EU beruht neben der betriebswirtschaftlichen Ausrichtung (BWA/Betriebsform u. -typ) auf der wirtschaftlichen Betriebsgröße. Seit 2010/11 werden beide Kenngrößen auf der Grundlage von Standardoutputs (SO) als Maß der durchschnittlichen Marktleistung der verschiedenen landwirtschaftlichen Erzeugnisse ermittelt.

Der Gesamtstandardoutput eines Betriebes entspricht der Summe der einzelnen SO aller landwirtschaftlichen Erzeugnisse im Betrieb und wird in Euro angegeben. Diese Summe charakterisiert zugleich die wirtschaftliche Betriebsgröße. Die wirtschaftliche Betriebsgröße wird zur sozioökonomischen Untergliederung in Haupt- und Nebenerwerbsbetriebe herangezogen. Landwirtschaftliche Betriebe mit einem Standardoutput ab 50.000 € und mindestens einer Arbeitskraft (AK) gelten als Haupterwerbsbetriebe.

Die Definitionen ausgewählter Kennzahlen können unter Kapitel 5.3 nachgeschlagen werden.

Gewinne natürlicher Personen sind mit den Jahresüberschüssen juristischer Personen nicht vergleichbar. So erfolgt die Entlohnung aller betrieblichen Arbeitskräfte bei den juristischen Personen bereits über den Lohnaufwand, während die Familienarbeitskräfte natürlicher Personen noch aus dem Gewinn entlohnt werden müssen. Im Bericht wird daher die Einkommenserwirtschaftung anhand der Rentabilitätskennzahl „Ordentliches Ergebnis zuzüglich Personalaufwand (ohne betriebliche Unfallversicherung) je vollbeschäftigter Arbeitskraft (AK) dargestellt, wodurch die Vergleichbarkeit der Ergebnisse der unterschiedlichen Rechtsformen gewährleistet ist und außerdem außerordentliche wie auch zeitraumfremde Ereignisse beim Vergleich unberücksichtigt bleiben.

Folgendes ist des Weiteren zu beachten:

- Die GmbH & Co. KG wurden den juristischen Personen zugerechnet.
- Im Gegensatz zu den Veröffentlichungen des BMEL erfolgte für die mittleren Gruppenwerte keine Hochrechnung der Ergebnisse nach der in Thüringen anzutreffenden Agrarstruktur.

Sofern es sich nicht um Buchführungsergebnisse handelt, entstammen Daten zur Preisentwicklung in Thüringen der Marktberichterstattung der TLL (Referat 630) bzw. der BLE (z. B. für tierische Erzeugnisse) oder beruhen, wie die Marktpreisentwicklung von Getreide, Raps und Futtermittel auf Erhebungen der Agrarmarkt Informations-Gesellschaft mbH (AMI).

In die Interpretation der Marktdaten gingen die Marktanalysen der AMI (Marktbilanzen 2015) sowie das Beratungsmaterial (Agrarmärkte 2015) der Landesanstalt für Entwicklung der Landwirtschaft und der Ländlichen Räume Baden-Württembergs (LEL) und der Bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft (LfL) ein.

Des Weiteren wurde auf Daten der Online-Datenbank Genesis des Statistischen Bundesamts und der Online-Plattform des Thüringer Landesamtes für Statistik (TLS) zugegriffen.

2 Agrarpreise

2.1 Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse

Im Auswertungszeitraum 2014/15 kam es zu erheblichen Preiseinbrüchen für die wichtigsten Erzeugnisse der Thüringer Landwirtschaft, für pflanzliche wie auch für tierische Produkte.

Wie die Erzeugerpreisindizes für Deutschland zeigen (Abbildung 2-1 und Tabelle 2.1), verlief die Preisentwicklung uneinheitlich. Unterschiede sind sowohl zwischen einzelnen Produkten/Produktgruppen als zwischen den Zeithorizonten der Buchführung (Kalender-, Wirtschaftsjahr) erkennbar.

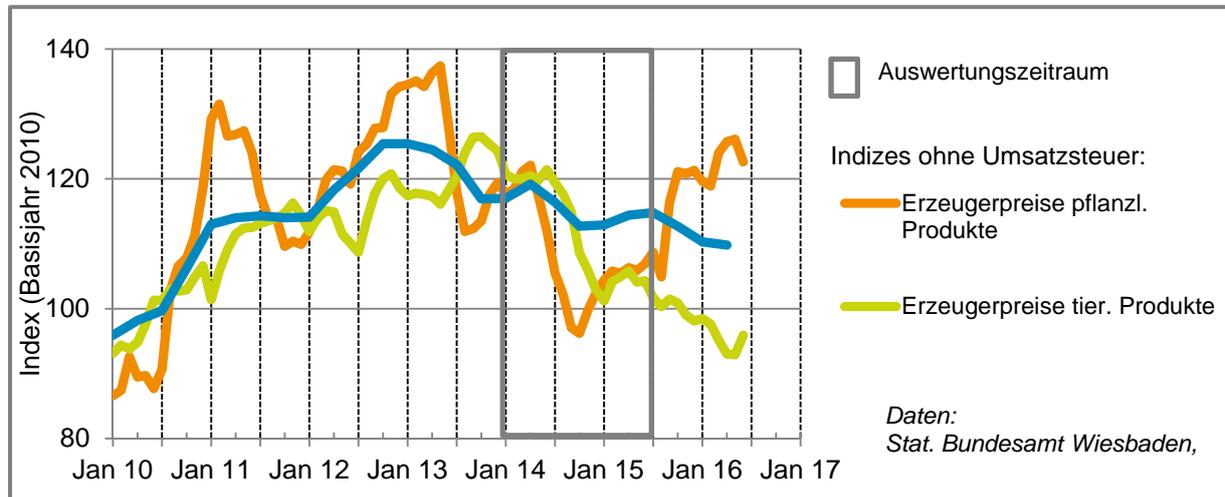


Abbildung 2-1 : Indizes landwirtschaftlicher Erzeuger- und Betriebsmittelpreise, Deutschland

Im Mittel der landwirtschaftlichen Produkte ging der Erzeugerpreiseindex im Kalenderjahr 2014 um 8,9 Indexpunkte bzw. 7,4 % und im Wirtschaftsjahr 2014/15 um 14,2 Indexpunkte bzw. 11,8 % zurück.

Tabelle 2.1 Indizes¹⁾ der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte (Deutschland, Basisjahr 2010)

Produkt	Zeitraum	Kalenderjahr				Wirtschaftsjahr			
	WA ²⁾	2012	2013	2014	V.-rate ³⁾	2012/13	2013/14	2014/15	V.-rate ³⁾
	‰				%				%
Pflanzliche Produkte	394	126,4	120,2	105,5	-12,2	130,9	116,1	102,3	-11,9
- Getreide	151	148,4	125,0	106,2	-15,0	153,9	116,9	103,5	-11,5
- Raps	57	127,9	101,6	87,2	-14,2	127,4	96,7	86,5	-10,5
- Zuckerrüben	17	14,9	136,5	136,5	0,0	140,9	136,5	136,5	0,0
- Kartoffeln	36	97,2	170,6	129,5	-24,1	116,6	181,2	105,6	-41,7
- Gemüse	51	110,9	105,4	102,7	-2,6	112,2	100,1	103,7	+3,6
- Obst	11	109,4	128,0	96,9	24,3	123,9	122,2	86,9	-28,9
Tierische Produkte	606	114,9	121,1	115,9	-4,3	117,0	122,6	108,0	-11,9
- Rinder	88	126,9	123,6	116,9	-5,4	128,9	119,5	118,4	-0,9
- Schweine	186	120,9	120,2	109,5	-8,9	122,2	117,9	103,4	-12,3
- Schafe u. Ziegen	4	120,1	119,9	122,0	+1,8	117,8	121,1	125,2	+3,4
- Geflügel	48	113,8	118,2	117,0	-1,0	116,6	117,6	116,3	-1,1
- Milch	255	106,3	122,4	120,7	-1,4	109,6	129,5	105,7	-18,4
- Eier	24	117,4	110,2	108,0	-2,0	113,2	107,3	109,6	+2,1
Landwirtschaftliche Produkte gesamt	1 000	119,4	120,7	111,8	-7,4	122,5	120,0	105,8	-11,8

¹⁾ ohne Umsatzsteuer

²⁾ Wägungsanteil in Promille (‰), gerundet

³⁾ Veränderungsrate, d. h. relative Veränderung in Prozent (%) 2014 bzw. 2014/15 gegenüber 2013 bzw. 2013/14

Quelle: Statistisches Bundesamt, genesis-online, Abruf vom 11.11.2015 und FS 17, 06/2015

Schon die gute Ernte 2013 hatte zu einer komfortablen globalen Versorgungsbilanz für **Getreide** geführt, den Welthandel belebt und die Preise unter Druck gesetzt.

Die Bedingungen zur **Ernte 2014** waren in Deutschland insgesamt wie auch in Thüringen regional unterschiedlich und teilweise schwierig. Trotzdem erzielten die Landwirte bei etwa gleicher Anbaustruktur wesentlich höhere naturale Erträge als zur Ernte 2013. Mit rund 87 dt/ha im Bundesdurchschnitt stieg der Hektarertrag bei Weizen gegenüber dem Vorjahr nochmals an. Mengenmäßig lag die Weizenernte damit ca. 15 % über dem langjährigen Durchschnitt der Ernten 2008-2013. Geringer fiel hingegen die deutsche Roggenernte aus. Mit durchschnittlich 61 dt/ha übertrafen zwar auch beim Roggen die Hektarerträge das langjährige Mittel, allerdings hatten die Landwirte die Anbauflächen reduziert.

Die überdurchschnittliche Ernte traf einen gut versorgten globalen Markt. Für teilweise Entspannung sorgte laut Marktexperten die Belegung des Getreideexportes aus der EU auf den Weltmarkt. So stützte nach der Ernte bis ins erste Quartal 2015 der Wertverlust des Euros (um rund 20 % in Bezug zum US-Dollar) die europäischen Getreidepreise. Die tendierten seitwärts, lagen aber noch unter oder nur leicht über denen des Vorjahres.

Landwirte in Thüringen konnten im ersten Quartal 2013 für Eliteweizen (Abbildung 2-2) zwischen 230 bis 260 €/t realisieren, im ersten Quartal 2014 waren es 180 bis 190 €/t und 2015 (im ersten Quartal) zwischen 190 bis 195 €/t. Ähnliche Tendenzen zeigten sich beim Futterweizen (Abbildung 2-3).

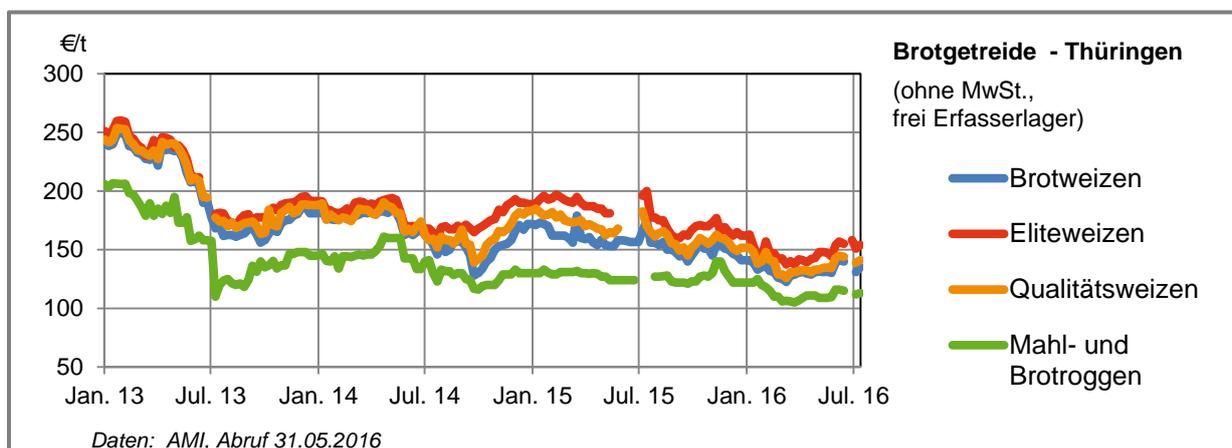


Abbildung 2-2 Erzeugerpreise für Brotgetreide (€/t) in Thüringen

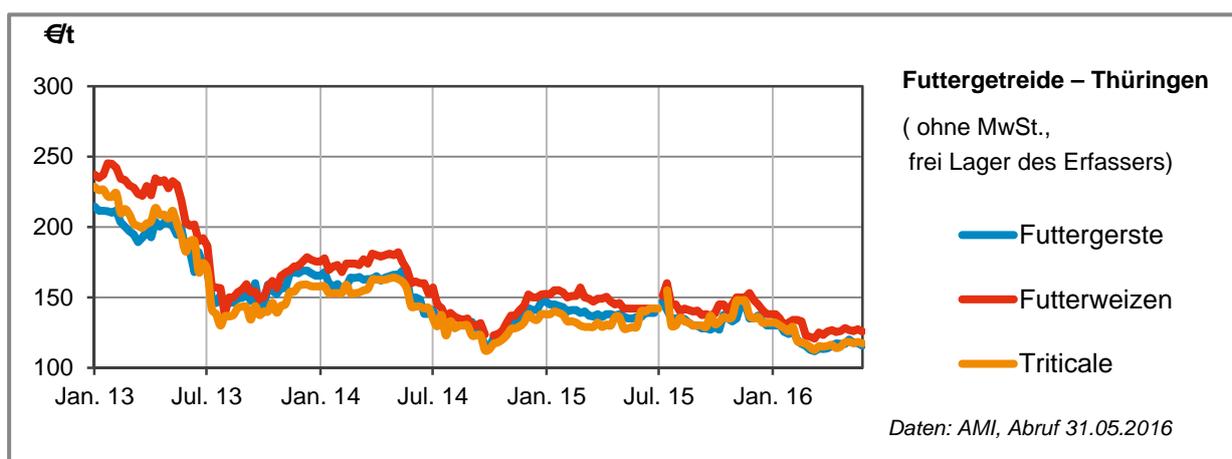


Abbildung 2-3 Erzeugerpreise für Futtergetreide (€/t) in Thüringen

2015 verzeichneten die Landwirte gegenüber den Rekorderträgen des Vorjahres deutliche Ertragseinbußen bei Getreide und Raps. Die Getreideernte fiel vor allem infolge des trockenen Frühjahrs mit rund 2,5 Mio. t rund 13 % niedriger aus. Die eingebrachte Erntemenge Wintererbsen lag ca. 25 % unter der Vorjahresernte. Hier sorgten zusätzlich widrige Erntebedingungen (starke Regenfälle und Hagel)

und der reduzierte Anbau für Einbußen. Der Markt reagierte nur kurzzeitig auf niedrigeren Erntemengen. Bereits im vierten Quartal 2015 bewegten sich die Erzeugerpreise wieder abwärts. Auch die **Raps**preise bewegten sich im gesamten Kalenderjahr 2014 und noch bis Mai 2015 unter dem Niveau des Vorjahres.

Der Erzeugerpreisindex für **Milch** lag, ausgehend von einem hohen Niveau, trotz des starken Abwärtstrends im Mittel des Kalenderjahres nur 1,4 % bzw. 1,7 Indexpunkte unter dem Vorjahreswert, wobei die monatlichen Veränderungsdaten bis einschließlich Juli 2014 noch positiv waren.

In 2014 lieferten die Milcherzeuger in Deutschland ca. 3,5 % mehr Milch (einschließlich Ziegenmilch) an Molkereien als im Jahr zuvor und erhielten für Kuhmilch durchschnittlich 37,58 €/100 kg (Vorjahr: 37,89 €/100 kg). 2015 betrug der durchschnittliche Preis für angelieferte Kuhmilch in Deutschland (ab Hof, ohne MwSt., einschließlich Nach- u. Abschlusszahlungen; bei 4 % Fett und 3,4 % Eiweiß) 29,29 €/100 kg (BLE, Stand 05.08.2016).

Die Thüringer Milchproduzenten verkauften 2014 rund 969 000 t konventionell erzeugte Kuhmilch bei natürlichem Fettgehalt an Molkereien und erhielten dafür durchschnittlich 37,36 €/100 kg (Basis: 4 % Fett- und 3,4 % Eiweißgehalt, ab Hof, einschl. Nach- und Abschlusszahlungen, ohne MwSt.) 2015 wurden 1,8 % mehr Milch angeliefert. Der mittlere Auszahlungspreis sank auf 29,13 €/100 kg Milch.

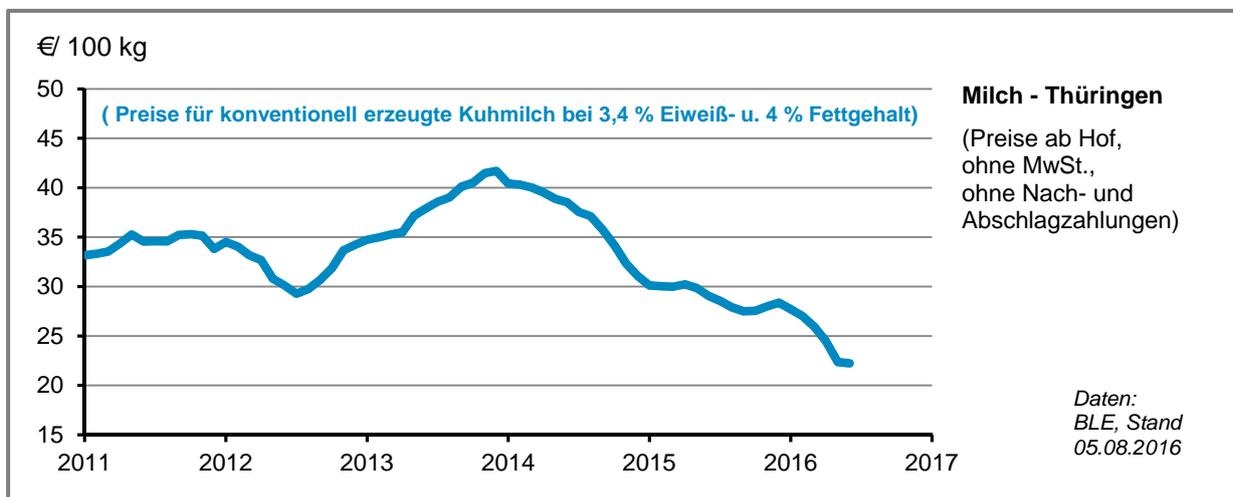


Abbildung 2-4 Milchauszahlungspreise in Thüringen (€/100 kg)

Die Erlössituation der Milchproduzenten verschlechtert sich seit 2014 drastisch. Wurde im Januar 2014 noch ein Milchpreis von durchschnittlich 40,41 €/100 kg (Basis 4 % Fett u. 3,4 % Eiweiß, ab Hof ohne MwSt., ohne Nach- u. Abschlusszahlungen) erzielt, war der Milchpreis bis Januar 2016 bereits auf 27,71 €/100 kg gefallen und setzte die Talfahrt weiter fort. Ab Mai 2016 erhielten die Thüringer Milcherzeuger weniger als 23 €/100 kg Milch.

2014 war in **Deutschland** die **Bruttoeigenerzeugung von Vieh und Fleisch** rund zwei Prozent höher als im Vorjahr (Tabelle 2.2). Pro Kopf wurden 87,7 kg (1,2 kg weniger als 2013) verbraucht, darunter 52,6 kg Schweinefleisch, 13,0 kg Rind-/Kalbfleisch und 19,2 kg Geflügelfleisch und 0,8 kg Schaf- und Ziegenfleisch.

Der menschliche Verzehr liegt deutlich unter diesen Verbrauchsangaben. Pro Kopf der Bevölkerung wurden insgesamt rund 60 kg Fleisch verzehrt (8,9 kg Rindfleisch, 37,9 kg Schweinefleisch, 11,4 kg Geflügelfleisch, 0,5 kg Schaf- und Ziegenfleisch sowie 1,3 kg sonstiges Fleisch (Innereien, Pferdefleisch, Wild u.a.).

Der Selbstversorgungsgrad (SVG) stieg 2014 auf 121 % (Vorjahr 119 %) vor allem durch die, in den letzten Jahren erfolgte, Ausdehnung der Schweine- und Geflügelfleischproduktion und durch veränderte Verzehrsgewohnheiten.

Nach den noch vorläufigen Angaben stagnierte 2015 die Bruttoeigenerzeugung von Vieh und Fleisch (Tabelle 2.2), während der Gesamtverbrauch leicht zurückging. Der Selbstversorgungsgrad stieg auf

122 %. Nach vorläufiger Schätzung wurden für den menschlichen Verzehr je Kopf der Bevölkerung 9,1 Kg Rind- und Kalbfleisch, 36,9 kg Schweinefleisch, 11,6kg Geflügelfleisch, 0,6 kg Schaf- und Ziegenfleisch sowie 1 kg sonstiges Fleisch (Innereien, Pferdefleisch, Wild u.a.) verbraucht.

Anders als bei Schaf- und Ziegenfleisch, wo nur knapp 55 % des Bedarfs in Deutschland erzeugt werden, besteht zur Deckung des bundesweiten Verbrauchs (Nahrung, Futter, industrielle Verwertung, Verluste) bei Rindern, Schweinen und Geflügel gegenwärtig kein Zufuhrbedarf.

Tabelle 2.2 Versorgung mit Vieh und Fleisch – Deutschland 2011 bis 2015

Gliederung	Einheit	2011	2012	2013	2014	2015 ³⁾
Bruttoeigenerzeugung	1 000 t	8 628	8 563	8 528	8 724	8 797
+ Einfuhr lebender Tiere	1 000 t	821	790	876	832	816
./. Ausfuhr lebender Tiere	1 000 t	535	582	588	591	593
Nettoerzeugung	1 000 t	8 914	8 772	8 816	8 964	8 990
+ Einfuhr Fleisch u. Erzeugnisse	1 000 t	2 609	2 567	4 231	2 614	2 532
./. Ausfuhr Fleisch u. Erzeugnisse	1 000 t	4 158	2 241	3 237	4 249	4 335
Verbrauch ¹⁾	1 000 t	7 365	7 160	7 169	7 230	7 187
dgl. Pro-Kopf	kg/Kopf	91,7	88,9	88,8	87,7	86,6
Selbstversorgungsgrad	%	117	120	119	121	122
Menschlicher Verzehr ²⁾	1 000 t	5 041	4 899	4 904	4 945	4 909
dgl. Pro-Kopf	kg/Kopf	62,8	60,9	60,7	60,0	59,2

¹⁾ Nahrungsverbrauch, Futter, industrielle Verwertung, Verluste

²⁾ Ohne Knochen, Futter, industrielle Verwertung und Verluste (Schätzung des Bundesmarktverbandes für Vieh und Fleisch)

³⁾ vorläufige Angaben

Quelle: BLE Marktanalyse, Ernährungsvorsorge, Abruf 23.09.201 (St.BA, TI, BLE, Stand: 24.03.2016)

Die Bundesrepublik exportierte 2014 rund 483 Tsd. t Rind- und Kalbfleisch (einschließlich Zubereitungen) – ca. 3,8 % mehr als 2013. Von den Exporten gingen ca. 92 % in andere EU-Staaten. Abnehmer waren hier vor allem die Niederlande, Frankreich, Italien und Dänemark. Allerdings fiel der Export nach Italien und Dänemark niedriger aus als im Jahr zuvor. Exporteure in Drittländer profitierten vom schwachen Euro und konnten laut Marktexperten besonders im zweiten Halbjahr die Exporte deutlich steigern.

2015 wurde wieder weniger Rind- und Kalbfleisch (einschl. Zubereitungen/Konserven) exportiert, nach vorläufigen Angaben rund 463 Tsd. t¹, davon ca. 94 in andere EU-Staaten. Gestiegen war hingegen das Schlachtgewicht der lebend ausgeführten Tiere.

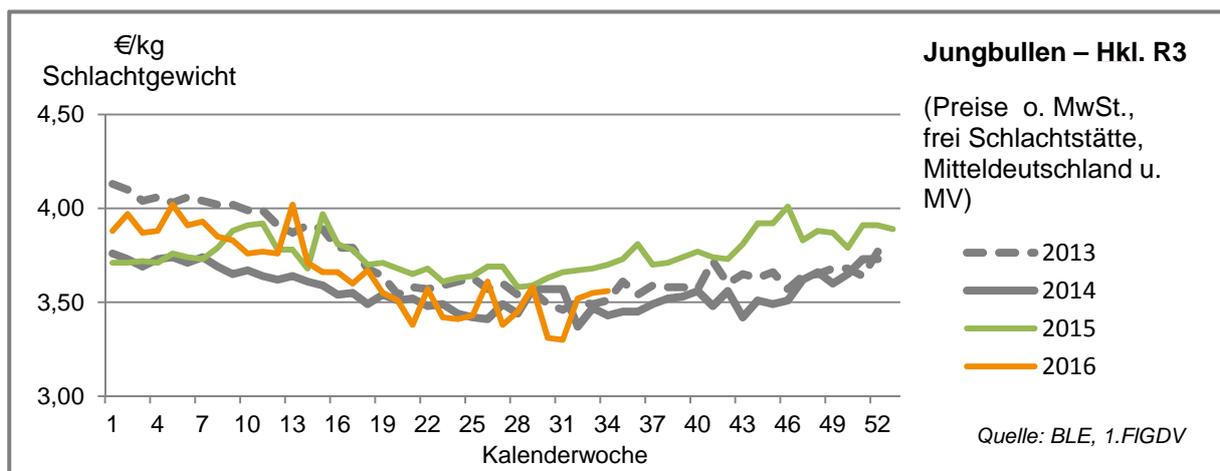


Abbildung 2-5 Auszahlungspreise für Jungbullen (€/kg Schlachtgewicht , Mitteldeutschland und Mecklenburg-Vorpommern (MV))

¹ Vorläufige Angaben BLE (MBT-0203260-0000, Stand 24.03.2016)

Beim **Rindfleisch** wirkten sich umfangreichere Schlachtungen zum Ende des Jahres 2014 deutlich auf die Auszahlungspreise für Schlachtkühe aus. Die Jungbullenpreise wurden teilweise durch Ausfuhren in Drittländer entlastet, wodurch der Preisrückgang weniger stark ausfiel.

Die Auszahlungspreise lagen im gesamten Kalenderjahr 2014 unter den Vorjahreswerten, wobei sich der Preisabstand besonders ab dem 2. Halbjahr ständig verringerte. Etwa ab Februar 2015 bis Anfang 2016 konnten die Landwirte für Schlachtrinder wieder höhere Preise als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum realisieren. Diese Entwicklung spiegelt sich in den mittleren Auszahlungspreisen (Mitteldeutschland und Mecklenburg-Vorpommern) für Jungbullen (Abbildung 2-5) wider.

Im Saldo aus Produktion und Verbrauch weist die Europäische Union (EU) seit mehreren Jahren einen Überschuss an **Schweinefleisch** auf, entsprechend lag der Selbstversorgungsgrad bei 112 % (2014). Innerhalb der EU war Deutschland 2014 sowohl der größte Schweinefleischproduzent als auch Exporteur, obwohl auch Importe aus EU-Ländern (Dänemark, Belgien, Niederlande) nach Deutschland in einem nicht unbedeutenden Umfang erfolgten.

2015 erreichte der Selbstversorgungsgrad Deutschlands mit Schweinefleisch 120 % (vorläufige Angaben) – 2014 waren es noch 117 %.

Ein hohes Schlachtaufkommen in der EU und speziell auch in Deutschland, vor allem aber der Importstopp Russlands gegenüber Schweinefleisch aus der EU sowie eine schwache Inlandsnachfrage sorgten bereits 2014 für einen erheblichen Druck auf die Schweinepreise. Der deutsche Erzeugerpreisindex für Schweine/Schweinefleisch (Tabelle 2.1) sank gegenüber dem Vorjahr im Durchschnitt des Kalenderjahres 2014 um knapp 9 % und im Mittel des Wirtschaftsjahres 2014/15 um rund 12 %.

Wie Abbildung 2-6 zeigt, bewegten sich die Auszahlungspreise für Schweinefleisch Thüringer Schlachtstätten im Auswertungszeitraum 2014/15 wie auch insgesamt im Kalenderjahr 2015 und noch im ersten Quartal 2016 weitestgehend unter dem Vorjahresniveau.

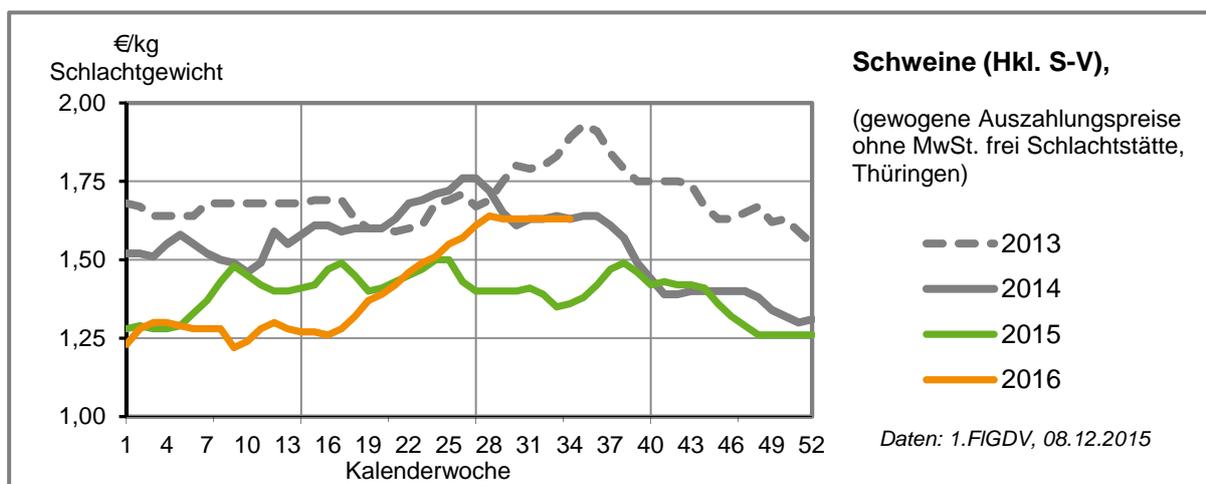


Abbildung 2-6 Auszahlungspreise für Schweine (€/kg Schlachtgewicht, Thüringen)

Thüringer Sauenhalter sahen sich im Verlauf des Auswertungszeitraums mit immer stärker fallenden Ferkelpreisen konfrontiert. Die Ferkelpreise tendierten etwa bis April 2014 auf einem Niveau von 2,30 bis 2,40 €/kg LM (ohne MwSt., Basis Ferkel 25 kg) seitwärts und fielen bis Jahresende auf ein Niveau von ca. 1,50 bis 1,60 €/kg LM ab. Trotz leichter Erholung (April bis Juni) lagen sie 2015 noch unter denen des Vorjahres.

2.2 Indizes und Einkaufspreise für landwirtschaftliche Betriebsmittel

Der mittlere Einkaufspreisindex für Waren und Dienstleistungen des laufenden landwirtschaftlichen Verbrauchs (Tabelle 2.3) lag im Kalenderjahr (KJ) 2014 wie auch Wirtschaftsjahr (WJ) 2014/15 unter den jeweiligen Vorjahreswert - KJ 2014: -6,0 Indexpunkte bzw. -4,9 %; WJ 2014/15: -4,7 Indexpunkte bzw. -4,0 %. Unterschiede in der Höhe der Veränderungsrate gab es sowohl zwischen den Be-

triebsmitteln als auch zwischen den Zeithorizonten Kalenderjahr und Wirtschaftsjahr. Letztere waren bei den Preisindizes für Treibstoffe (Veränderungsrate KJ: -4,6 %, WJ: -10,7 %), Düngemittel (Veränderungsrate KJ: -8,4 %, WJ: -1,1 %) und für Futtermittel (Veränderungsrate KJ: -10,3 %, WJ: -8,3 %) zu beobachten.

Tabelle 2.3 Indizes der Einkaufspreise für landwirtschaftliche Betriebsmittel in Deutschland (Basisjahr 2010)

Index ¹⁾	WA2) ‰	Kalenderjahr				Wirtschaftsjahr			
		2012	2013	2014	V.-rate ³⁾ %	2011/ 2012	2013/ 2014	2014/ 2015	V.-rate ³⁾ %
Waren, Dienstleistungen des ldw. Verbrauchs zus.	745	119,9	122,3	116,3	-4,9	124,2	118,8	114,1	-4,0
- Saat- u. Pflanzgut	34	128,0	127,2	121,4	-4,6	129,2	123,9	119,4	-3,6
- Heizstoffe	29	121,0	118,7	115,4	-2,8	120,2	117,5	108,9	-7,3
- Treibstoffe	64	123,5	116,9	111,5	-4,6	120,2	115,1	102,8	-10,7
- Elektrischer Strom		110,4	123,7	126,0	+1,9	117,1	124,9	125,9	+0,8
- Düngemittel	75	125,3	121,4	111,2	-8,4	127,2	113,9	112,7	-1,1
- Pflanzenschutzmittel	54	106,5	107,8	105,1	-2,5	107,1	106,4	105,3	-1,0
- Futtermittel	232	135,5	142,7	128,0	-10,3	147,9	134,3	123,2	-8,3
Waren u. Dienstleistung ldw. Investitionen zus.	255	104,6	106,3	108,0	+1,6	105,4	107,3	108,5	+1,1
- Material	196	104,3	106,0	107,6	+1,5	105,1	106,9	107,9	+0,9
- Bauten	59	105,8	107,5	109,5	+1,9	106,6	108,5	110,4	+1,8
Ldw. Betriebsmittel gesamt	1 000	116,0	118,2	114,2	-3,4	119,4	115,9	112,7	-2,8

¹⁾ ohne Umsatzsteuer

²⁾ Wägungsanteil in Promille (‰), gerundet

³⁾ Relative Veränderung in Prozent (%) 2014 bzw. 2014/15 gegenüber dem Vorjahr, d.h. gegenüber 2013 bzw. 2013/14

Quelle: Statistisches Bundesamt, Destatis- Abruf vom 11.11.2015 und FS 17, Reihe 1, 06/2015

Die Mischfuttermittelpreise für Milchvieh, Mastschweine und Geflügel entwickelten sich differenziert (Abbildung 2-7) und bewegen sich seit der zweiten Jahreshälfte 2015 (Milchleistungsfutter, Alleinfuttermittel für Mastschweine) bzw. seit Beginn des Jahres 2016 (Alleinfuttermittel Geflügel) seitwärts.

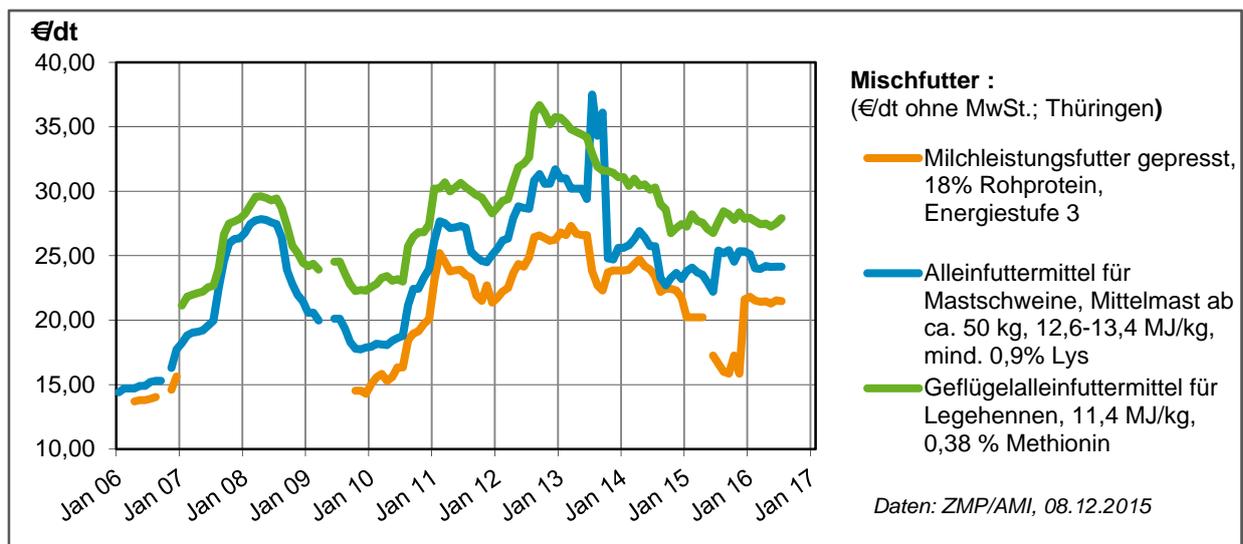


Abbildung 2-7 Entwicklung der Preise für Handelsfuttermittel in Thüringen

3 Ergebnisse Thüringer Landwirtschaftsbetriebe

Die Auswertung erfolgt auf der Basis identischer Betriebe. Das sind Betriebe, für die in den letzten drei Jahren Daten vorlagen und die in den drei Einzeljahren jeweils der gleichen Betriebsgruppe (BWA- u./o. Rechtsform-Gruppe zugeordnet waren).

Tabelle 3.1 zeigt die mittlere Ausstattung der Stichprobenbetriebe mit Produktionsfaktoren. In den letzten drei Jahren traten keine größeren Veränderungen auf.

Tabelle 3.1 Mittlere Ausstattung der ausgewerteten (n=522) Landwirtschaftsbetriebe

Kennzahl	Einheit	2012/13	2013/14	2014/15	zum Vorjahr		3jähriges Mittel
					Saldo (absolut)	Niveau %	
Wirtschaftl. Betriebsgröße	€/ha LF	1.726	1.729	1.739	+10	100,6	1.731
Ertragsmesszahl (EMZ)	EMZ/Ar	39	39	39	+0	100,0	39
Landw. genutzte Fläche (LF)	ha/Betrieb	851	850	849	-1	99,9	850
dar. gepachtete LF (netto)	ha/Betrieb	699	689	680	-9	98,7	689
Ackerfläche	% LF	80,1	80	79,8	-0,2	99,8	80
Dauergrünland	% LF	19,4	19,7	19,9	+0,2	101,0	19,7
Arbeitskräftebesatz	AK/100 ha LF	2,02	2,04	2,02	-0,02	99,0	2,03
Viehbesatz	VE/100 ha LF	60,2	61,3	61,6	+0,3	100,5	61,0

Den Buchführungsergebnissen liegen BMEL-Jahresabschlüsse zugrunde, welche sich entweder auf das Kalenderjahr (KJ) oder auf das Wirtschaftsjahr (WJ) beziehen. Die beiden Zeithorizonte der Buchführung (KJ, WJ) eines Auswertungszeitraumes umfassen das gleiche Erntejahr (z. B. Auswertungszeitraum 2014/15: Kalenderjahr 2014 → Ernte 2014, Wirtschaftsjahr 2014/15 → Ernte 2014).

Die Zuordnung nach der betriebswirtschaftlichen Ausrichtung beschreibt gleichzeitig den betrieblichen Produktionsschwerpunkt.

Alle Kennzahlen wurden ohne Umsatzsteuer ermittelt. Dargestellt wird die mittlere Kennzahlausprägung der jeweiligen Betriebsgruppe. Die Durchschnittsbildung für die Kennzahlen (bestehend aus einem Zähler und Nenner) erfolgt nach dem gewogenen Mittel, dabei wird die Summe der betrieblichen Einzelwerte des Zählers (z. B. Bilanzsumme) durch die Summe der betrieblichen Einzelwerte des Nenners (z. B. LF) dividiert.

3.1 Landwirtschaftsbetriebe gesamt - Ergebnisse 2014/15 und im 3jährigen Mittel

Die Thüringer Landwirtschaftsbetriebe konnten 2014/15 die günstige wirtschaftliche Entwicklung der Jahre 2012/13 und 2013/14 nicht fortsetzen (Tabelle 3.2). Im Mittel der Betriebe war es nicht gelungen den Rückgang des Unternehmensertrages durch adäquate Kosteneinsparungen auszugleichen. Infolge dessen erreichten der Gewinn wie auch das ordentliche Ergebnis, jeweils bezogen je Hektar LF, nur 71,1 bzw. 66,5 % des Vorjahres.

Das Betriebseinkommen der Landwirtschaftsbetriebe lag bezogen auf die landwirtschaftlich genutzte Fläche im Auswertungszeitraum 2014/15 durchschnittlich 56 € unter dem Niveau des Vorjahres. Trotzdem reichte es, wie die relative Faktorentlohnung (101,8 %) zeigt, für die Entlohnung aller eingesetzten Produktionsfaktoren aus. Allerdings fielen die Eigen- und Gesamtkapitalrentabilität (4,4 % bzw. 3,4 %) geringer aus als im Vorjahr.

Das an der Rentabilitätskennzahl „Ordentliches Ergebnis zzgl. Personalaufwand²“ gemessene mittlere Einkommen sank 2014/15 auf durchschnittlich 35.074 € je vollbeschäftigte Arbeitskraft. Im Vergleich mit den Ergebnissen des relativ guten Vorjahres wurde ein Niveau von 92,4 % erreicht.

² Personalaufwand ohne betriebliche Unfallversicherung

Tabelle 3.2 Ergebnis- und Rentabilitätskennzahlen der Landwirtschaftsbetriebe
(von 2012/13 bis 2014/15, n=522)

Kennzahl	Einheit	2012/13	2013/14	2014/15	Zum Vorjahr		3jähriges Mittel
					Saldo (absolut)	Niveau %	
Unternehmensertrag	€/ha LF	3.013	3.037	2.979	-58	98,1	3.010
Unternehmensaufwand ³	€/ha LF	2.735	2.795	2.807	+12	100,4	2.779
Gewinn/Jahresüberschuss ³	€/ha LF	278	242	172	-70	71,1	231
Ordentliches Ergebnis	€/ha LF	255	227	151	-76	66,5	211
Ordentliches Ergebnis zzgl. Personalaufwand o. BUV	€/ha LF	787	773	708	-65	91,6	756
Einkommen ⁴	€/AK	38.987	37.961	35.074	-2.887	92,4	37.340
Betriebseinkommen	€/ha LF	998	989	933	-56	94,3	973
Relative Faktorentlohnung	%	114,8	110,8	101,8	-9,0	91,9	109,1
Ordentliche Rentabilitätsrate	%	7,7	6,7	4,3	-2,4	64,2	6,3
Gesamtkapitalrentabilität	%	5,7	4,9	3,4	-1,5	69,4	4,7
Eigenkapitalrentabilität (ohne Boden)	%	9,9	8,2	4,4	-3,8	53,7	7,5

Rund 60 % der Landwirtschaftsbetriebe erreichen das mittlere Einkommensniveau nicht. Bei einem Viertel lag es unter 25 Tsd. €/AK, womit sich die wirtschaftliche Situation eines erheblichen Teils der Landwirtschaftsbetriebe wesentlich kritischer darstellt als dies in den noch moderaten Einkommensrückgang zum Ausdruck kommt.

Im Vergleich zu 2013/14 lagen die betrieblichen Erträge der 522 Landwirtschaftsbetriebe durchschnittlich um 1,4 % bzw. um 57 €/ha LF unter dem Niveau des Vorjahres (Abbildung 3-1, Tabelle 3.3). Die Hauptursachen dafür waren der Rückgang der Umsatzerlöse aus der landwirtschaftlichen Produktion (-44 €/ha LF) und der Zulagen und Zuschüsse (-21 €/ha LF). So waren die größten Produktionsbereiche der Thüringer Landwirtschaft stark von fallenden und niedrigen Erzeugerpreisen betroffen (vgl. Kap. 2.1).

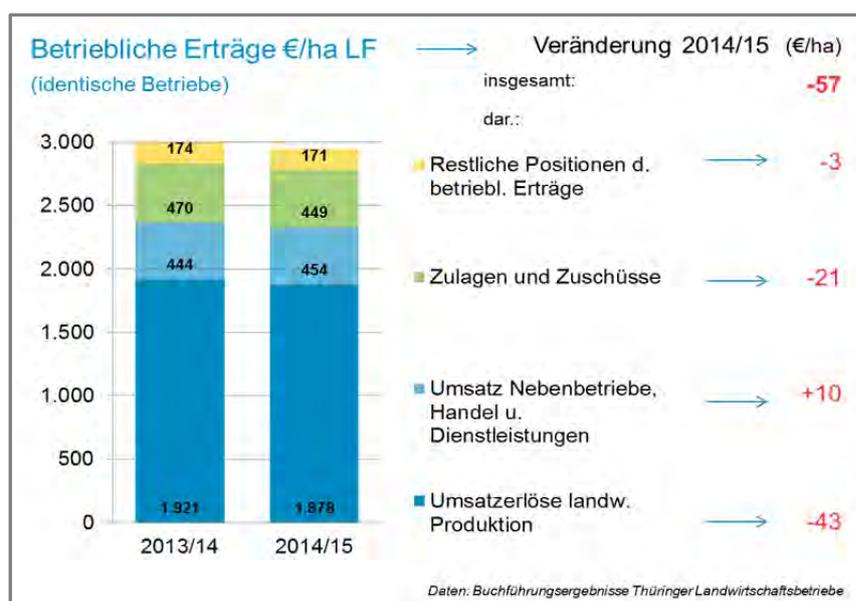


Abbildung 3-1 Ausgewählte betriebliche Erträge im Vorjahresvergleich (Saldo 2014/15 zum zum Vorjahr in €/ha LF)

³ Vor Steuern

⁴ Ordentliches Ergebnis zzgl. Personalaufwand ohne betriebliche Unfallversicherung (o. BUV)

Höhere Umsätze aus Nebenbetrieben, Handel und Dienstleistungen (+10 €/ha LF) wirkten diesem Trend leicht entgegen.

Im Ackerbau konnten die Landwirte aufgrund der sehr guten Ernte 2014 die niedrigeren Erzeugerpreise für Getreide, Raps, Zuckerrüben und Kartoffeln kompensieren. Die Erlöse aus dem Verkauf der Marktfrüchte erreichten im Mittel der Betriebe das Niveau des Vorjahres (.Tabelle 3.3).

Tabelle 3.3 Betriebliche Erträge und Aufwendungen im Zeitraum von 2012/13 bis 2014/15 (n=522)

Kennzahl	Einheit	2012/13	2013/14	2014/15	zum Vorjahr		3jähriges Mittel
					Saldo absolut	Niveau %	
Betriebliche Erträge	€/ha LF	2986	3011	2954	-57	98,1	2.984
Umsatzerlöse	€/ha LF	2361	2365	2332	-33	98,6	2.353
- Pflanzliche Erzeugnisse	€/ha LF	944	824	824	+0	100,0	864
- Tierische Erzeugnisse	€/ha LF	975	1092	1049	-43	96,1	1.039
- Nebenbetriebe, H. u. D.	€/ha LF	439	444	454	+10	102,3	446
Bestandveränderungen	€/ha LF	11	13	19	+6	146,2	14
Sonstige betriebliche Erträge	€/ha LF	614	631	601	-30	95,2	615
- Zulagen u. Zuschüsse	€/ha LF	473	470	449	-21	95,5	464
- zeitraumfremde Erträge	€/ha LF	43	43	43	+0	100,0	43
Betriebliche Aufwendungen	€/ha LF	2.659	2.719	2.733	+14	100,5	2.704
Materialaufwand	€/ha LF	1.327	1.352	1.334	-18	98,7	1.338
- Pflanzliche Erzeugnisse	€/ha LF	366	366	365	-1	99,7	366
- Tierische Erzeugnisse	€/ha LF	478	499	483	-16	96,8	487
- Nebenbetriebe, H. u. D.	€/ha LF	143	142	138	-4	97,2	141
- Sonstiger Materialaufwand	€/ha LF	341	346	350	+4	101,2	346
Personalaufwand (PA)	€/ha LF	531	546	557	+11	102,0	545
PA je entlohnte Arbeitskraft (eAK)	€/eAK	27.382	27.856	28.682	+826	103,0	27.973
..Betriebswirt. Abschreibungen	€/ha LF	269	280	297	+17	106,1	282
Sonstige betriebl. Aufwendungen	€/ha LF	531	541	545	+4	100,7	539
- Unterhaltung	€/ha LF	177	186	186	+0	100,0	183
- Pachten	€/ha LF	137	140	145	+5	103,6	141

Die 2014/15 überwiegend niedrigeren Fleischpreise und der drastische Milchpreisverfall führten hingegen zu einem deutlichen Rückgang der Markterlöse für tierische Erzeugnisse (-43 €/ha LF). Bestandserhöhungen um ca. 6 €/ha LF deuten darauf hin, dass Landwirte, welche über Lagerungsmöglichkeiten verfügten, wieder einen Teil der Ernte zurück hielten, teilweise um auf eine bessere Marktlage zu warten.

Der Anteil der Zulagen und Zuschüsse an den betrieblichen Erträgen der Landwirtschaftsbetriebe betrug im Auswertungszeitraum 2014/15 ca. 15,2 %. Die Betriebe erhielten durchschnittlich 449 €/ha LF (Vorjahr 470 €/ha LF). Somit ging im Mittel der 522 Landwirtschaftsbetriebe die Höhe der staatlichen Zuwendungen gegenüber dem Vorjahr um 21 €/ha LF bzw. um 4,4 % zurück.

Die betrieblichen Aufwendungen lagen 2014/15 geringfügig, um 14 €/ha LF bzw. 0,5 %, über den Werten des Vorjahres (Abbildung 3-2, Tabelle 3.3). Der Materialaufwand sank durchschnittlich um 18 €/ha, vor allem wegen der geringeren Aufwendungen für den Futterzukauf (-13 €/ha). Die Spezialkosten für die landwirtschaftliche Produktion entwickelten sich uneinheitlich.

Aufwandssteigernd wirkten Mehrausgaben für die Entlohnung der Arbeitskräfte (+13 €/ha LF) und für die Pacht landwirtschaftlicher Flächen (+7 €/ha Pachtfläche).

Die umfangreichen Investitionen der Vorjahre zogen höhere Abschreibungen im Betrachtungszeitraum (+17 €/ha LF) nach sich.

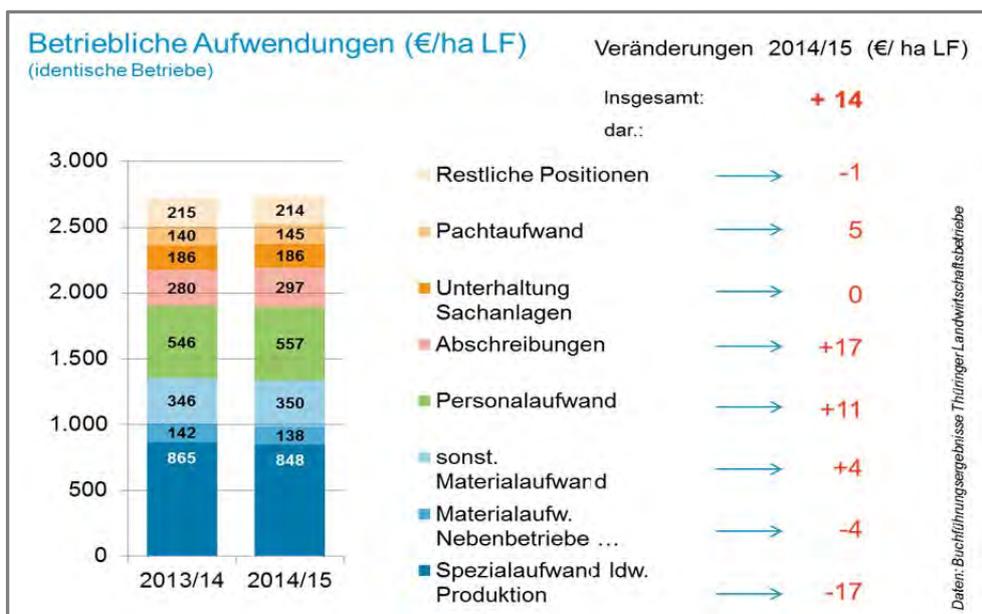


Abbildung 3-2 Betrieblichen Aufwendungen 2014/15 im Vergleich zum Vorjahr (Saldo in €/ha LF)

Die Sicherung des betrieblichen Vermögens wie auch der Zahlungsfähigkeit ist Voraussetzung für eine weitere Wirtschaftstätigkeit der Landwirtschaftsbetriebe. Die Entwicklung der mittleren Ausprägung ausgewählter Stabilitäts- und Liquiditätskennzahlen (Tabelle 3.4) in den letzten drei Jahren lässt auf eine zunehmend angespanntere Situation schließen.

Die bereinigte Eigenkapitalveränderung als ein Maßstab für die Stabilität war das zweite Jahr in Folge rückläufig und lag noch unter dem dreijährigen Durchschnitt. Auch bietet eine Eigenkapitalveränderung in Höhe von 87 €/ha LF (3jähriges Mittel) nur wenig Spielraum für die Risikoabsicherung.

Kapitaldienst und der mittelfristige Kapitaldienstgrenze sind Kennzahlen der Stabilität wie auch Liquidität. Die Höhe des Kapitaldienstes (KD) und der aufgeführten Kapitaldienstgrenzen (KDG) lassen bereits eine bestehende latente Gefährdung bei einem Großteil der Betriebe erkennen.

Die Entwicklung der Cashflow zeigt eine in den letzten zwei Jahren abnehmende Ertrags- und Finanzierungskraft der Landwirtschaftsbetriebe. Die auch in der weiteren Absenkung der Kapitaldienstgrenzen zum Ausdruck kommt.

Tabelle 3.4 Mittlere Ausprägung der Stabilitäts- und Liquiditätskennzahlen (n=522)

Kennzahl	Einheit	2012/13	2013/14	2014/15	zum Vorjahr		3jähriges Mittel
					Saldo (absolut)	Niveau %	
Eigenkapitalveränderung, bereinigt	€/ha LF	193	150	87	-63	58,0	143
Cashflow I	€/ha LF	527	492	434	-58	88,2	484
Cashflow III	€/ha LF	273	235	187	-48	79,6	232
Kapitaldienst	€/ha LF	284	287	277	-10	96,5	283
Mittelfristige Kapitaldienstgrenze	€/ha LF	320	280	226	-54	80,7	276
Kurzfristige Kapitaldienstgrenze	€/ha LF	517	486	441	-45	90,7	441
Auslastung der mfr. KDG	%	89	103	123	+20	119,4	105
Auslastung der kfr. KDG	%	55	59	63	+4	106,8	59

Ergänzenden Untersuchungen zufolge bildete etwa jeder vierte Betrieb im Mittel der letzten drei Jahre kein Eigenkapital u./o. verzeichnete Eigenkapitalverluste. Des Weiteren reichte fast in jedem zweiten Landwirtschaftsbetrieb der bereinigte Gewinn zuzüglich der Zinsen und Abschreibungen auf Gebäude

und bauliche Anlagen nicht aus, um den Kapitaldienst (Tilgung und Zins) zu decken, d. h. der Kapitaldienst war in diesen Betrieben höher als die mittelfristige Kapitaldienstgrenze (mfr. KDG).

Bei 18 % der Betriebe überschritt im dreijährigen Mittel der Kapitaldienst die kurzfristige Kapitaldienstgrenze.

Haben Betriebe im Mittel der letzten drei Jahre an Substanz verloren (Eigenkapitalabbau) und übersteigen Zins- und Tilgungsbelastungen die kurzfristige Kapitaldienstgrenze muss die Situation als kritisch eingeschätzt werden. Dies trifft auf ca. 12 % der ausgewerteten Betriebe insgesamt und unter den Futterbau-Betrieben auf etwa jeden dritten zu.

3.2 Der Einfluss des Abrechnungszeitraums der Buchführung auf Umsatzerlöse und Materialaufwand

Von den Jahresabschlüssen der 522 identischen Landwirtschaftsbetriebe beziehen sich 194 auf das Kalenderjahr (Bilanzstichtag 31. Dezember) und 328 auf das Wirtschaftsjahr (Bilanzstichtag 30. Juni). Trotz ihrer geringeren Anzahl entfallen von der Gesamtstichprobe (522 Betriebe) im dreijährigen Durchschnitt auf die KJ-Betriebe rund 56 % der landwirtschaftlich genutzten Fläche (LF), 64% der Vieheinheiten (VE) sowie 63 % der Vollarbeitskräfte (AK).

Tabelle 3.5 Ausstattung der nach Kalenderjahr und Wirtschaftsjahr rechnenden Betriebe

Kennzahl	Einheit	Kalenderjahr-Betriebe			Wirtschaftsjahr-Betriebe		
		2012	2013	2014	2012/13	2013/14	2014/15
Betriebe	Anzahl	194	194	194	328	328	328
Landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF)	ha/Betrieb	1292	1286	1283	590	592	592
Arbeitskräfte	AK/ha LF	2,25	2,27	2,25	1,72	1,74	1,72
Vieh	VE/ha LF	68,8	69,5	70,4	48,9	50,8	50,2

Das Kalenderjahr abrechnende Betriebe (KJ-Betriebe) sind fast ausnahmslos juristische Personen, wogegen sich in der Gruppe nach dem Wirtschaftsjahr rechnender Betriebe (WJ-Betriebe) sowohl natürliche als auch juristische Personen befinden. Die differenzierte Zusammensetzung beider Gruppen nach Rechtsformen und Betriebsformen/types bedingen Unterschiede in der durchschnittlichen Faktorausstattung.

Allerdings sind für die nachfolgenden Aussagen nicht die absoluten Werte der Kennzahlen sondern deren Veränderung zum jeweiligen Vorjahr (d. h. gegenüber dem Kalenderjahr 2013 bzw. dem Wirtschaftsjahr 2013/14) ausschlaggebend.

Tabelle 3.6 Nettoerlöse (€/dt) der Landwirtschaftsbetriebe aus der Vermarktung pflanzlicher und tierischer Erzeugnisse nach den Zeithorizonten der Buchführung

Kennzahl	Kalenderjahr-Betriebe				Wirtschaftsjahr-Betriebe			
	2012	2013	2014	Saldo z. Vorjahr	2012/13	2013/14	2014/15	Saldo z. Vorjahr
Getreide (o. Körnermais)	21,29	19,63	16,77	-2,86	22,47	18,07	15,93	-2,14
darunter Weizen	21,86	20,30	16,95	-3,35	23,09	18,67	16,17	-2,50
Raps	45,71	41,55	34,34	-7,21	46,16	39,71	33,81	-5,90
Kartoffeln	12,39	20,77	13,01	-7,76	16,06	20,24	12,19	-8,05
Zuckerrüben	5,08	5,15	3,07	-2,08	4,81	4,82	2,89	-1,93
Milch (natürl. Fettgehalt)	31,67	37,64	37,23	-0,41	32,90	39,77	32,68	-7,09

Der Vergleich von Veränderungen der Erlöse je Produkteinheit, der Umsatzerlöse sowie ausgewählter Positionen des Spezialaufwandes dieser beiden Betriebsgruppen kann den Einfluss unterschiedlicher Preisentwicklungen in den Zeithorizonten der Buchführung widerspiegeln (vgl. Kapitel 2), sofern diese nicht

durch unterschiedliche Mengenentwicklungen u./o. verschobene Vermarktungszeitpunkte verzerrt werden. Beispielsweise werden pflanzliche Erzeugnisse oft in erheblichem Umfang, u.a. im Rahmen des betrieblichen Risikomanagements (z. B. Kontrakte), stark zeitversetzt vertraglich gebunden, wodurch andere als die zum Zeitpunkt der Bereitstellung anzutreffenden Marktpreise realisiert werden.

Die Betriebe beider Gruppen erzielten in Abhängigkeit vom Zeithorizont der Buchführung ungleiche Erzeugerpreise (Abbildung 3-3, Tabelle 3.6). Auf die Höhe der Umsatzveränderungen haben allerdings neben den Preisen auch die Produktmengen Einfluss. Die KJ-Betriebe realisierten zur Ernte 2014 durchschnittlich höhere Ertragssteigerungen als die WJ-Betriebe und konnten mit den größeren Ernten den Rückgang der Getreidepreise kompensieren.

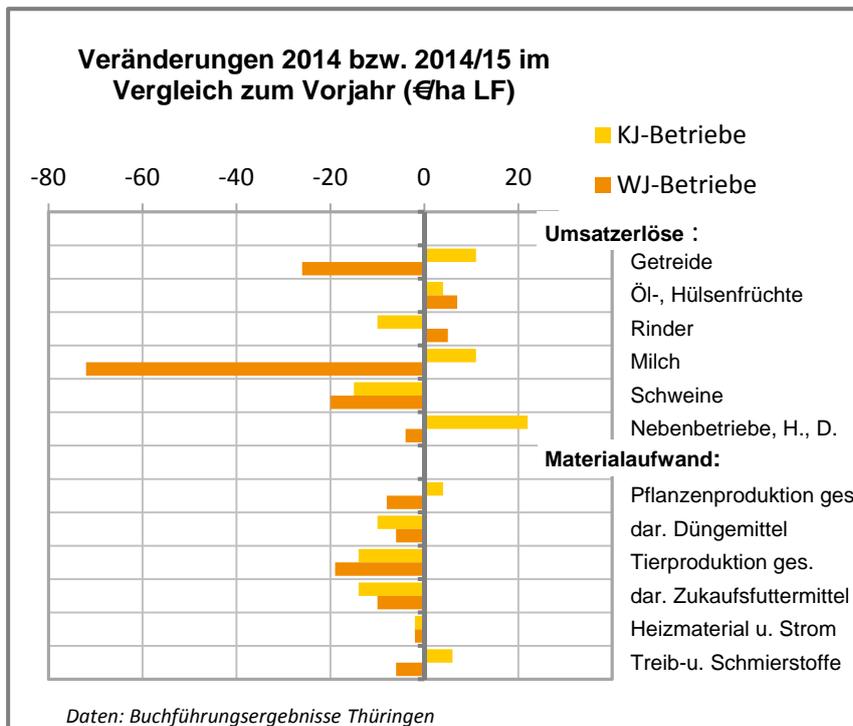


Abbildung 3-3 Umsatzerlöse und Materialaufwand nach den Zeithorizonten der Buchführung, Veränderungen (€/ha LF)

Des Weiteren partizipierten die nach Kalenderjahr abrechnenden Betriebe (ausnahmslos juristische Personen, einschließlich GmbH & Co. KG) 2014 noch stark von hohen Milchpreisen, welche zwar mit Beginn des Jahres 2014 zu fallen begannen, aber dennoch bis einschließlich Juli 2014 über dem Niveau des Vorjahres lagen. Der Milchpreisverfall setzte sich 2015 fort und führte bei den WJ-Betrieben, trotz einer erheblichen Milchleistungssteigerung, zu starken Umsatzeinbußen mit Auswirkungen auf den Gewinn und das Einkommensniveau. Bei den Kalenderjahrbetrieben werden die Auswirkungen des Milchpreisverfalls so stark erst im Auswertungszeitraum 2015/16 sichtbar.

Seit dem zweiten Halbjahr 2013 und in 2014 schwächelten die Fleischpreise. Während sich die Rindfleischpreise im Jahresverlauf 2015 langsam erholten, fielen die Schweinepreise im ersten Halbjahr 2015 deutlich, weshalb die Umsatzerlöse der WJ-Betriebe aus der Schweinefleischvermarktung stärker zurückgingen als bei den KJ-Betrieben bzw. sich die Rindfleischerlöse in Kalender- und Wirtschaftsjahr gegensätzlich entwickelten. Auch die Entwicklung der Umsatzerlöse aus Nebenbetriebe, Handel und Dienstleistungen (Nebenbetriebe, H.D.⁵) verlief in beiden Betriebsgruppen gegensätzlich.

Abweichungen zwischen den Zeithorizonten gab es auch hinsichtlich der Veränderungsraten der Betriebsmittelpreise, insbesondere in den Positionen des Spezialaufwandes (z. B. Düngemittel, Futtermittel) sowie des sonstigen Materialaufwandes (z. B. Strom, Treibstoffe).

Fazit: Volatile Märkte führen zu unterschiedlichen Veränderungsraten der Preise gegenüber dem jeweiligen Vorjahreszeitraum und können letztlich auch verschiedenen hohe Veränderungsraten der Umsatzerlöse und des

⁵ H.D. → Handel und Dienstleistungen

Materialaufwandes in den Zeithorizonten der Buchführung nach sich ziehen. Dadurch kann die Betroffenheit der landwirtschaftlichen Unternehmen von den Preisentwicklungen differenziert ausfallen, wenngleich auch bestehende Unterschiede nicht ausschließlich auf diesen Effekt zurückgeführt werden können.

3.3 Ergebnisse nach Produktionsschwerpunkten

Für die Auswertung nach Produktionsschwerpunkten wurden teilweise EU-Einzelausrichtungen in Gruppen zusammengefasst (vgl. Kap. 5.1):

- Ackerbaubetriebe → Betriebe mit der EU- Einzelausrichtung 151, 161, 162, 164 oder 166
- Futterbaubetriebe (o. Schäfer) → Spezialisierte Futterbaubetriebe mit der EU- Einzelausrichtung 450, 460, 470, 482, 483 oder 484
 - Milchviehbetriebe → Betriebe mit der EU-Einzelausrichtung 450
 - Mutterkuhbetriebe → Betriebe mit der EU-Einzelausrichtung 460 oder 470 und einem Mutterkuhanteil von über 50 % am Gesamtviehbestand, berechnet in Vieheinheiten
- Schäfer → Spezialisierte Futterbaubetriebe mit der EU-Einzelausrichtung 481
- Verbundbetriebe → Betriebe mit mehreren, dem Standardoutput nach relativ gleichwertigen, Produktionszweigen (Einzelausrichtungen 614, 616, 731, 732, 742, 831, 832, 833 ,834, 841 oder 844)

Ausgehend von einem noch hohen Vorjahresergebnis ging das Einkommen⁴ der Ackerbaubetriebe im Auswertungszeitraum 2014/15 durchschnittlich um 8,1 % zurück. Die Gruppe der Futterbaubetriebe (FB) – im Bericht nur Futterbau-Rind-Betriebe - verzeichnete Einkommenseinbußen in Höhe von 8,0 %, darunter die spezialisierten Milchviehbetriebe (FB-Milchvieh) in Höhe von 9,7 %. Die spezialisierten Mutterkuhbetriebe unter den Futterbaubetrieben erzielten hingegen einen Einkommenszuwachs um 8,3 %. Das Einkommen der spezialisierten Schafhaltungen (Schäfer) entsprach dem Vorjahresergebnis. Wogegen auch das Einkommen der mehrzweilig ausgerichteten Verbundbetriebe um 6,8 % unter dem Niveau des Vorjahres lag.

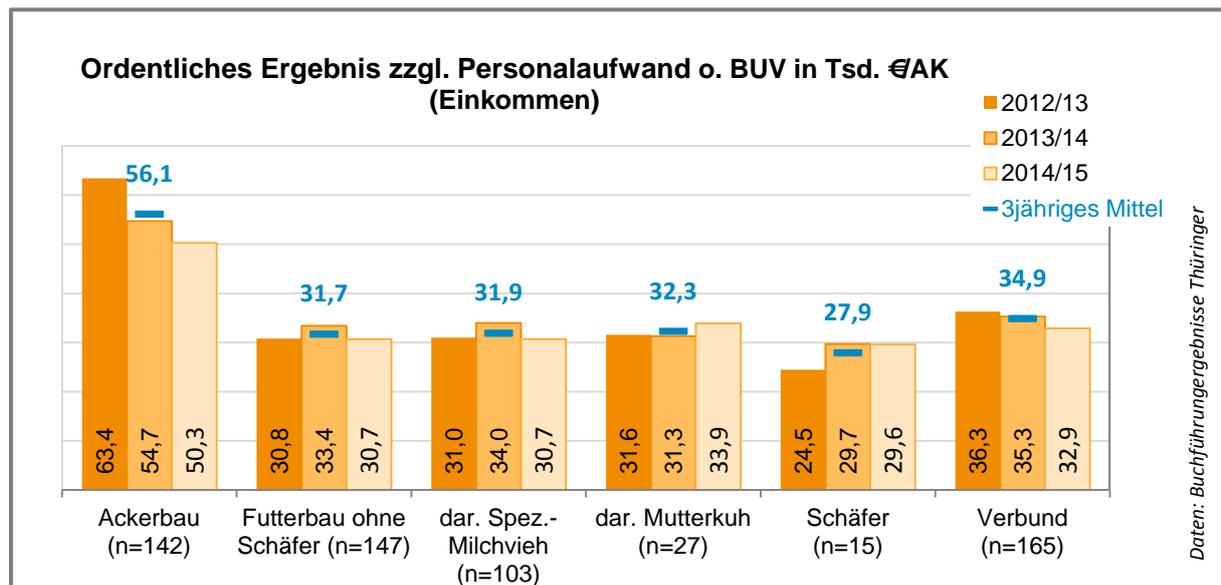


Abbildung 3-4 Landwirtschaftsbetriebe - Entwicklung der Kennzahl „Ordentliches Ergebnis zzgl. Personalaufwand o. BUV je AK“ (Einkommen) im Zeitraum von 2012/13 bis 14/15 nach Produktionsschwerpunkten

Die Einkommen, insbesondere der Ackerbaubetriebe variieren stark (Abbildung 3-5). Die jeweilige Box umfasst die mittleren 50 % der Einkommenswerte einer Gruppe und wird durch den Median geteilt. Des Weiteren ist der Einkommensabstand zwischen den Ackerbaubetrieben einerseits und den Futterbaubetrieben (einschl. Schäfer) wie auch Verbundbetrieben andererseits erheblich.

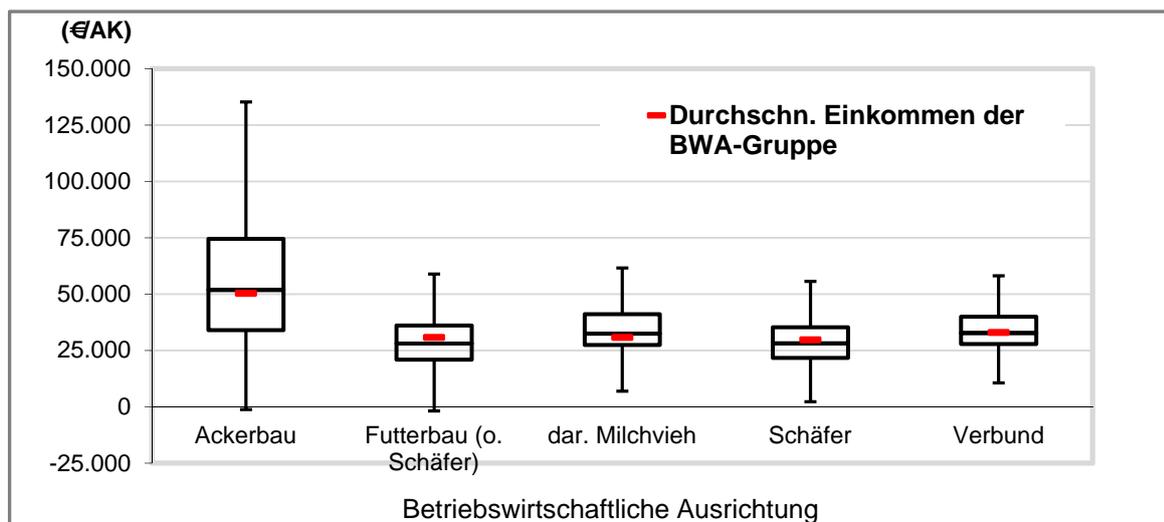


Abbildung 3-5 Boxplot der mittleren Einkommen (2012/13 - 2014/15) von Landwirtschaftsbetrieben nach betriebswirtschaftlicher Ausrichtung (BWA)

Die Höhe der Umsatzerlöse und des Materialaufwandes werden, wie in Kap. 3.2 gezeigt, vom zugrundeliegenden Zeitraum der Buchführung beeinflusst. Folglich differieren die erwirtschafteten Einkommen der ausgewerteten Betriebsgruppen auch in Abhängigkeit von den Zeithorizonten der Buchführung.

Tabelle 3.7 Einkommen⁴ (€/AK) nach der betriebswirtschaftlichen Ausrichtung und den Zeithorizonten der Buchführung (identische Betriebe)

Zeitraum Betriebsform/-typ		Kalenderjahr-Betriebe				
		2012	2013	2014	Veränderung zum VJ ⁶	
					absolut	%
Betriebe gesamt		38.620	37.717	36.774	-943	97,5
- Ackerbaubetriebe		64.439	59.675	54.137	-5.538	90,7
- Futterbau-Betriebe (o. Schäfer)		32.021	33.614	33.791	+177	100,5
• spezialisierte Milchviehbetriebe		32.573	34.219	34.622	+403	101,2
• spezialisierte Mutterkuhbetriebe		27.761	32.718	32.679	-39	99,9
- Verbundbetriebe		36.399	34.856	34.365	-491	98,6
Zeitraum Betriebsform/-typ		Wirtschaftsjahr-Betriebe				
		2012/13	2013/14	2014/15	Veränderung zum VJ	
					absolut	%
Betriebe gesamt		39.610	38.371	32.200	-6.171	83,9
- Ackerbaubetriebe		62.649	51.074	47.534	-3.540	93,1
- Futterbau-Betriebe (o. Schäfer)		29.343	33.164	27.074	-6.090	81,6
• spezialisierte Milchviehbetriebe		29.103	33.821	26.292	-7.529	77,7
• spezialisierte Mutterkuhbetriebe		35.088	30.126	35.043	+4.917	116,3
- Verbundbetriebe		36.319	36.491	29.720	-6.771	81,4

Ausgewählte Ergebnisse der BWA-Gruppen sind in Tabelle 3.8 aufgeführt

⁶ Vergleich 2014 gegenüber 2013 bzw. 2014/15 gegenüber 2013/14, Abweichungen durch Rundung

Tabelle 3.8 Mittlere Ergebnis- und Erfolgskennzahlen Thüringer Landwirtschaftsbetriebe (ident. Betriebe) nach dem Produktionsschwerpunkt (alle Rechtsformen)

Kennzahl	Einheit	Ackerbau		Futterbau ges. (ohne Schäfer)		dar. FB- Milchvieh		dar. FB-Mutterkuh		Schäfer		Verbund	
		2013/14	2014/15	2013/14	2014/15	2013/14	2014/15	2013/14	2014/15	2013/14	2014/15	2013/14	2014/15
Betriebe	Anzahl	142	142	147	147	103	103	27	27	15	15	165	165
Landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF)	ha/ Betrieb	729	731	643	647	697	706	449	439	207	207	1 282	1 276
Ackerflächen (AF)-/Grünland -Anteil	% LF	95,3/4,3	95,2/4,4	49,4/50,3	49,2/50,5	61,8/37,9	62,1/37,6	11,2/88,3	5,7/93,8	6,1/93,9	3,5/96,4	87,2/12,5	87,2/12,4
Getreidefläche	% AF	63,6	64,2	47,9	46,0	48,6	46,6	22,6	26,5	35,1	36,6	56,5	55,4
AK-Besatz	AK/ 100 ha	1,11	1,08	2,39	2,34	2,72	2,64	1,04	1,06	1,26	1,21	2,33	2,33
Viehbesatz	VE/ 100 ha	6,1	6,0	88,9	87,8	92,2	90,7	80,4	81,4	43,9	43,9	68,0	68,1
- Rinder	VE/ 100 ha	3,6	3,6	84,6	83,4	88,1	86,6	79,8	80,9	0,4	0,9	38,9	39,6
- dar. Milchkühe (oder Mutterkühe) ⁷	VE/ 100 ha	0,7	0,7	40,6	40,7	53,3	53,2	(51,9)	(52,6)	0,0	0,0	21,7	22,2
- Schweine	VE/ 100 ha	1,4	1,4	1,2	1,3	1,5	1,5	0,2	0,1	0,0	0,0	26,4	25,6
- Schafe	VE/100 ha	0,3	0,3	2,1	2,0	2,4	2,4	0,0	0,1	43,0	42,6	0,5	0,5
Bilanzvermögen (Summe Aktiva)	€/ha LF	5.274	5.420	5.372	5.476	6.105	6.208	2.806	2.829	1.462	1.476	5.570	5.755
Betriebliche Erträge	€/ha LF	2.131	2.067	3.064	2.985	3.553	3.430	1.192	1.254	991	975	3.303	3.262
- Umsatzerlöse	€/ha LF	1.612	1.614	2.308	2.252	2.780	2.686	488	555	297	302	2.653	2.619
- Zulagen und Zuschüsse	€/ha LF	354	342	624	567	624	553	636	614	669	627	459	449
dar. Betriebsprämie	€/ha LF	299	291	295	287	295	286	295	289	303	295	291	291
Betriebliche Aufwendungen	€/ha LF	1.773	1.779	2.817	2.771	3.269	3.233	1.042	1.066	726	728	3.043	3.071
- Materialaufwand	€/ha LF	837	827	1.366	1.346	1.608	1.581	367	381	286	261	1.524	1.500
- Personalaufwand (ohne BUV)	€/ha LF	310	313	600	607	691	692	230	239	121	134	635	650
- Betriebswirtschaftliche AfA	€/ha LF	188	196	308	317	357	366	147	155	97	94	305	329
- Aufwand Unterhaltung ges.	€/ha LF	124	121	190	185	216	216	93	74	67	77	210	214
- Pachtaufwand	€/ha LF	175	180	90	97	100	107	63	67	39	41	143	149

⁷ In der Gruppe der spezialisierten Mutterkuhbetriebe (FB-Mutterkuh) werden abweichend von den Angaben in den übrigen Gruppen die Ammen- und Mutterkühe ausgewiesen (Zahl in Klammern)

Fortsetzung

Kennzahl	Einheit	Ackerbau		Futterbau ges. (ohne Schäfer)		dar. FB- Milchvieh		dar. FB-Mutterkuh		Schäfer		Verbund	
		2013/14	2014/15	2013/14	2014/15	2013/14	2014/15	2013/14	2014/15	2013/14	2014/15	2013/14	2014/15
Unternehmensertrag	€/ha LF	2.169	2.094	3.086	3.002	3.571	3.446	1.200	1.257	991	975	3.328	3.290
Unternehmensaufwand vor Steuern	€/ha LF	1.823	1.834	2.912	2.891	3.365	3.328	1.127	1.157	747	751	3.122	3.144
Gewinn/ Jahresüberschuss vor Steuern	€/ha LF	346	259	174	111	206	119	73	100	244	224	206	145
Ordentliches Ergebnis	€/ha LF	299	231	198	113	236	119	97	121	254	226	190	116
Ordentl. Ergebnis zzgl. Personalaufwand	€/ha LF	609	545	798	720	927	811	326	361	374	360	825	766
Einkommen	€/AK	54.741	50.326	33.412	30.745	34.037	30.733	31.331	33.930	29.686	29.657	35.357	32.947
Gesamtarbeitsersparnis	€/AK	45.267	40.376	29.138	26.336	29.648	26.193	27.224	29.764	27.238	27.039	30.024	27.459
Grundrente	€/ha LF	391	328	186	107	223	113	79	106	92	60	240	172
Betriebseinkommen	€/ha LF	844	785	979	911	1.121	1.013	462	517	435	424	1.046	998
Relative Faktorentlohnung	%	122,2	111,6	108,5	98,5	110,0	98,2	102,2	106,4	112,4	102,9	106,7	98,8
Ordentliche Rentabilitätsrate	%	12,3	9,5	5,3	2,6	5,6	2,5	3,9	5,5	7,3	3,8	5,5	3,3
Gesamtkapitalrentabilität	%	6,9	5,4	4,4	2,7	4,6	2,6	3,6	4,3	6,1	3,8	4,3	2,9
(ohne Boden)	%	14,2	9,4	7,5	3,1	8,0	2,8	4,7	7,3	12,5	5,8	6,2	3,0
Cashflow I	€/ha LF	460	435	510	395	607	445	178	236	333	308	483	438
Cashflow III	€/ha LF	222	171	249	150	326	174	39	81	66	26	226	202
Kapitaldienst	€/ha LF	217	234	309	292	336	328	162	155	95	113	304	287
Mittelfristige (mfr.) Kapitaldienstgrenze	€/ha LF	253	206	286	217	346	247	100	120	91	45	278	231
Kurzfristige (kfr.) Kapitaldienstgrenze	€/ha LF	406	366	504	435	601	500	200	226	169	120	497	464
Ausschöpfung der mfr. KDG ⁸	%	86	114	108	135	97	133	162	129	104	251	110	124
Ausschöpfung der kfr. KDG	%	53	64	61	67	56	66	81	69	56	94	61	62
Eigenkapitalveränderung, bereinigt	€/ha LF	178	126	127	48	169	59	0	19	54	8	137	78
Eigenkapitalquote	%	68	68	54	54	56	55	44	45	60	62	64	63

⁸ Kapitaldienstgrenze

Ackerbaubetriebe

Ausgehend von einem guten Vorjahresergebnis verzeichnete die Gruppe Ackerbaubetriebe (n=142) den größten Einkommensrückgang (Abbildung 3-4). Das Einkommen sank um 4.415 €/AK auf 50.326 €/AK (Ordentliches Ergebnis zzgl. Personalaufwand o. BUV). Gegenüber dem Vorjahr wurde ein Niveau von rd. 92 % erreicht. Im Durchschnitt wurden um 67 €/ha LF geringere betriebliche Erträge erzielt, während die Aufwendungen etwa auf Vorjahresniveau blieben (Tabelle 3.8).

Ertragsenkend wirkte sich vor allem die Bestandsveränderungen sowie der Rückgang sonstiger betrieblicher Erträge (-37 €/ha LF) aus. Hatten die Ackerbaubetriebe im Vorjahr infolge des Preisverfalls bei pflanzlichen Marktfrüchten ein Teil der Ernte zurückgehalten, um auf eine bessere Marktlage zu warten, wurden die Bestände im Auswertungszeitraum trotz weiterhin schlechter Marktlage reduziert. Die Umsatzerlöse erreichten im Mittel der Betriebe das Niveau des Vorjahres, allerdings wirkte sich der Rückgang der Erzeugerpreise für Getreide, Raps und Zuckerrüben in den nach Kalenderjahr – und Wirtschaftsjahr rechnenden Betrieben differenziert aus, so dass sich die Markterlöse der Bodenproduktion in beiden Gruppen unterschiedlich entwickelten, was vor allem Auswirkungen auf die mittleren Ergebnisse der Betriebsgruppe „Juristische Personen“ hat.

Den Einsparungen beim Materialaufwand standen die höheren Aufwendungen für Abschreibungen infolge der im Vorjahr getätigten Investitionen in Maschinen und technische Anlagen entgegen.

Der höhere Personalaufwand je entlohnter Vollarbeitskraft wurde nur teilweise durch Arbeitskräfteabbau kompensiert.

Der Pachtaufwand war um 4 €/ha LF bzw. 6 €/ha Pachtfläche höher als im Vorjahr.

Ackerbaubetriebe realisierten auch 2014/15 durchschnittlich rund 16,5 % der betrieblichen Erträge durch Zulagen und Zuschüsse. Bezogen auf eine vollbeschäftigte Arbeitskraft erhielten sie ca. 31,6 Tsd. € (Vorjahr: 31,8 Tsd. €/AK). Somit stammen rund 63 % des erwirtschafteten Einkommens, berechnet als Ordentliches Ergebnis zzgl. Personalaufwand⁹ der 142 Ackerbaubetriebe aus Fördermitteln.

Die nach dem Kalenderjahr rechnenden Ackerbaubetriebe erwirtschafteten durchschnittlich ein verfügbares Einkommen in Höhe von rd. 54,1 Tsd. €/AK, die nach dem Wirtschaftsjahr buchführenden rd. 47,5 Tsd. €/AK. Gegenüber dem Vorjahreszeitraum betragen die absoluten Einkommenseinbußen bei den KJ-Betrieben durchschnittlich 5,5 Tsd. €/AK und bei den WJ-Betrieben 3,5 Tsd. €/AK (Tabelle 3.7).

Futterbaubetriebe (ohne Schäfer)

Die Futterbaubetriebe (n= 147) waren zwar im Auswertungszeitraum besonders stark vom Preisverfall für Milch und den noch niedrigen Erzeugerpreisen für Rindfleisch betroffen. Die Umsatzerlöse aus der tierischen Produktion lagen aber im Mittel der Betriebe (nach Kalenderjahr und Wirtschaftsjahr rechnende Betriebe) auf dem Niveau des Vorjahres. Wogegen aus Nebenbetrieben, Handel und Dienstleistungen höhere Erlöse (+13 €/ha LF) erwirtschaftet werden konnten (Tabelle 3.8).

Die sonstigen betrieblichen Erträge erreichten im Vorjahresvergleich ein Niveau von 92,5 %. Zum Rückgang trugen geringere Einnahmen aus der Betriebsprämie (-8 €/ha LF), der KULAP-Prämie (-14 €/ha LF), den Investitionszuschüssen (-25 €/ha LF) sowie aus den sonstigen betriebsbezogenen Zuschüssen (-4 €/ha LF), wie z. B. Marktprämie im Rahmen EEG.

Insgesamt sanken die betrieblichen Erträge im Durchschnitt der Betriebe um 79 €/ha LF.

Die Betriebe versuchten aufwandsseitig gegenzusteuern, reduzierten u. a. Maßnahmen zur Unterhaltung der Sachanlagen(im Vgl. z. VJ: -5 €/ha). Entlastend wirkten des Weiteren die niedrigeren Handelsfutterpreise u./o. ein reduzierter Futterzukauf (- 21 €/ha LF). Die betrieblichen Aufwendungen lagen in der Summe 21 €/ha LF unter dem Vorjahrsniveau.

Den Futterbaubetrieben wurden im Auswertungszeitraum 567 €/ha LF Zulagen und Zuschüsse (VJ: 624) gewährt. Das waren, wie auch im Vorjahr, rund 20 % der erwirtschafteten betrieblichen Erträge und durchschnittlich 24,2 Tsd. €/AK (VJ: 26,1 Tsd.).

⁹ Ohne betriebliche Unfallversicherung (o. BUV)

Die nach Kalender- und Wirtschaftsjahr rechnenden Betriebe zeigen im Auswertungszeitraum divergierende Entwicklungen der Umsatzerlöse (vor allem bei Milch) und infolge auch der Einkommen (Tabelle 3.7). Während im Vorjahrvergleich das Ordentliche Ergebnis zzgl. Personalaufwand (ohne BUV) der nach Kalenderjahr rechnenden Betriebe in 2014 mit 33,8 Tsd. €/AK ca. um 0,2 Tsd. €/AK höher ausfiel, waren es bei den Wirtschaftsjahrbetrieben in 2014/15 mit 27,1 Tsd. €/AK rund um 6,1 Tsd. €/AK weniger.

Von den (identischen) Futterbaubetrieben waren 103 auf Milchviehproduktion und 27 auf Mutterkuhhaltung spezialisiert. Bei den übrigen, nicht separat ausgewerteten, Futterbau-Rind-Betrieben handelt es sich um Rindermast u./o. –aufzucht-Betriebe wie auch sonstige rinderhaltende Betriebe mit weniger als 50 % VE Mutterkühe am Gesamtviehbestand.

Für die **spezialisierten Milchviehbetriebe** wurde ein durchschnittlicher Rückgang der betrieblichen Erträge um 123 €/ha LF und der betrieblichen Aufwendungen um 36 €/ha LF ermittelt (Tabelle 3.8).

Die Betriebe mussten, trotz Steigerung der Milchleistung, einen Umsatzrückgang bei Milch in Höhe von 106 €/ha LF verkraften. Die Rinder/Rindfleisch Erlöse fielen um 7 €/ha LF geringer aus. Die Umsatzeinbußen aus der Tierproduktion konnten nur sehr begrenzt durch höhere Umsatzerlöse aus der Pflanzenproduktion (+12 €/ha LF) und aus Nebenbetrieben, Handel und Dienstleistungen (+10 €/ha LF) aufgefangen werden.

Gegenüber dem Vorjahr veränderten sich die sonstigen betrieblichen Erträge um -73 €/ha LF (dar. Betriebsprämie: -9 €/ha LF, KULAP-Prämie: -20 €/ha LF, sonstige Zuschüsse: -6 €/ha LF, Investitionszuschüsse: -30 €/ha LF).

Der Anteil der Zulagen und Zuschüsse an den betrieblichen Erträgen spezialisierter Milchviehbetriebe betrug im Auswertungszeitraum ca. 16 % (Vorjahr: 17 %). Die Betriebe erhielten durchschnittlich Zulagen und Zuschüsse in Höhe von 20,9 Tsd. €/AK (VJ: 22,9 Tsd.).

Der Rückgang der betrieblichen Erträge, der gestiegene Pachtaufwand (+7 €/ha LF) und höhere Abschreibungen (+9 €/ha LF) riefen betriebliche Anpassungsreaktionen zwecks Aufwandssenkung hervor, welche u. a. in einer leichten Reduzierung des Viehbesatzes (-1,5 GV/100 ha LF), der Arbeitskräfte (-0,08 AK/Betrieb) und in den verringerten Aufwendungen für Material (-27 €/ha LF) zum Ausdruck kommen. Infolge des Arbeitskräfteabbaus blieb der Personalaufwand etwa auf dem Niveau des Vorjahrs.

Insbesondere aufgrund der unterschiedlichen Betroffenheit der Betriebe vom Milchpreisverfall lag das Einkommen der „Kalenderjahr-Betriebe“ mit 34,6 Tsd. €/AK um 0,4 Tsd. €/AK über dem Einkommen in 2013, während die nach Wirtschaftsjahr rechnenden spezialisierten Milchviehbetriebe mit einem mittleren Einkommen von 26,3 Tsd. €/AK Einbußen in Höhe von rund 7,5 Tsd. €/AK gegenüber 2013/14 verzeichneten (Tabelle 3.7).

Bei den **spezialisierten Mutterkuhbetriebe** (n=27, Tabelle 3.8) lagen Betriebsertrag und -aufwand mit Veränderungen um +62 bzw. +14 €/ha LF über dem Niveau des Vorjahres. Es konnten durchschnittlich um 27 €/ha LF höhere Gewinne/Jahresüberschüsse erwirtschaftet werden.

Zur Steigerung der betrieblichen Erträge trugen im Wesentlichen höhere Umsatzerlöse (+67 €/ha LF, darunter Rinder +21 €/ha LF, Nebenbetriebe, Handel u. Dienstleistungen [NHD]: +54 €/ha LF) bei.

Aufwandssteigernd wirkten sich vor allem der gestiegene Materialauf-, Pacht- und Personalaufwand (+14 €/ha LF +4 €/ha LF und +9 €/ha LF). Die getätigten Investitionen zogen höhere Abschreibungen (+8 €/ha) nach sich. Dagegen wirkten die Einsparungen bei der Unterhaltung der Sachanlagen aufwandentlastend (-19 €/ha LF).

Knapp die Hälfte, 49 % (VJ: 53 %,) von den betrieblichen Erträgen der spezialisierten Mutterkuhbetriebe waren Zulagen und Zuschüsse – im Auswertungszeitraum 2014/15 durchschnittlich 614 €/ha LF (VJ: 636) bzw. ca. 57,7 Tsd. €/AK (VJ: 61,1 Tsd.).

Das Einkommen der nach Kalenderjahr rechnenden Betriebe (ausnahmslos juristische Personen) verfehlte 2014 mit 32,7 Tsd. €/AK nur knapp das Einkommensniveau des Vorjahres. Während nach dem Wirtschaftsjahr rechnenden Betriebe (Gruppe aus natürlichen und juristischen Betriebe) mit durchschnittlich 35 Tsd. €/AK eine Einkommenssteigerung um 4,9 Tsd. €/AK realisierten.

Schäfer

Die in Tabelle 3.8 dargestellten Ergebnisse beruhen auf den Jahresabschlüssen Thüringer Schäfereien im Haupterwerb.

Die Schäfereien bewirtschafteten mit durchschnittlich 1,21 AK/100 ha LF ca. 207 ha LF je Betrieb, darunter 3,5 % Ackerland. Je 100 ha LF wurden 43,9 VE Schafe gehalten.

Im Wirtschaftsjahr 2014/15 standen in den Schäfereien den um 16 €/ha LF niedrigeren betrieblichen Erträgen leicht erhöhte Aufwendungen gegenüber (+2 €/ha LF).

Die höheren Umsätze aus der Tierproduktion (+5 €/ha LF) und NHD (+3 €/ha LF) wurden durch die um 42 €/ha LF niedrigeren Zulagen und Zuschüsse mehr als aufgezehrt.

Aufwandsseitig wurden die Einsparungen beim Materialaufwand durch Mehraufwendungen für Personal und Pacht, Versicherungen und für die Unterhaltung der Sachanlagen wieder aufgebraucht.

Die ausgewerteten Schäfereien erhielten 2014/15 durchschnittlich 627 €/ha LF bzw. 51,6 Tsd. €/AK Zulage und Zuschüsse (2013/14: 669 €/ha bzw. 53,0 Tsd. €/AK). Das waren 64 % aller betrieblichen Erträge.

Das erwirtschaftete Einkommen der ausgewerteten Schäfereien erreichte knapp das Niveau des Vorjahres. Im Mittel der Schäfereien wurde ein Einkommen in Höhe von 29.657 €/AK erwirtschaftet (im Wirtschaftsjahr 2013/14: 29.686 €/AK).

Seit dem Abrechnungszeitraum 2005/06 erfolgt in Kooperation mehrerer Bundesländer die Auswertung der Buchführungsergebnisse Schafe haltender Betriebe der Ostdeutschen Bundesländer. Details für 2014/15 können in der voraussichtlich im November 2016 erscheinenden Broschüre „Buchführungsergebnisse spezialisierter Schafbetriebe der ostdeutschen Bundesländer - Wirtschaftsjahr 2014/15“ nachgeschlagen werden:

<http://www.thueringen.de/th9/till/oekonomie/betriebsvergleich/index.aspx>

Verbundbetriebe

In die sehr heterogene Gruppe Verbundbetriebe (n=165) gingen Betriebe mit mehreren Produktionszweigen ein. Es handelt sich um Unternehmen in den betriebswirtschaftlichen Ausrichtungen Verbund-Milchvieh, Verbund-Sonstige, Verbund-Veredlung und Verbund-Pflanzenbau.

Der Anteil der Ackerfläche an der LF der Verbundbetriebe (Tabelle 3.8) war mit rd. 87 % der LF wesentlich höher als in den Futterbaubetrieben. Die Gruppe verfügte mit 68,1 VE/100 ha LF über einen vergleichsweise hohen Tierbesatz. Im Mittel der Betriebe wurden je 100 Hektar LF 39,6 VE Rinder darunter 22,2 VE Milchkühe sowie 25,6 VE Schweine gehalten.

Die betrieblichen Erträge der Verbundbetriebe gingen um durchschnittlich 26 €/ha LF insbesondere wegen erheblicher Umsatzeinbußen der tierischen Produktion (- 46 €/ha LF, darunter Milch, Rinder- und Schweineproduktion) zurück. Im Ackerbau wurden Preisrückgänge durch höhere Erntemengen (höhere Hektarerträge aus der Ernte 2014) ausgeglichen. Aus der nichtprimären landwirtschaftlichen Produktion (Nebenbetriebe, Handel, Dienstleistungen- NHD) konnten höhere Umsatzerlöse realisiert werden (+14 €/ha LF). Die sonstigen betrieblichen Erträge lagen um 14 €/ha LF unter dem Vorjahreswert, darunter die Zulagen und Zuschüsse um 10 €/ha LF. Der Anteil der staatlichen Zuwendungen an den betrieblichen Erträgen betrug rund 14 %.

Die betrieblichen Aufwendungen der Verbundbetriebe lagen im Auswertungszeitraum 2014/15 um 28 €/ha LF über dem Vorjahrsniveau. Zwar hatte die Entwicklung der Futtermittelpreise einen aufwandsenkenden Effekt (Kosten für Handelsfuttermittel sanken um 9 €/ha LF), aber der Personal- wie auch Pachtaufwand waren angestiegen um 6 bzw. 15 €/ha LF und die Abschreibungen lagen 24 €/ha LF über dem Vorjahreswert.

Den Verbundbetrieben wurden 2014/15 durchschnittlich Zulagen und Zuschüssen in Höhe von 449 €/ha LF (VJ: 459) gewährt, bezogen auf die Arbeitskraft 19,3 Tsd. €/AK (VJ: 19,7 Tsd.).

Die Verbundbetriebe waren in den wesentlichen Produktionsbereichen (Ackerbau, Milch-, Rindfleisch und Schweineproduktion) von niedrigen u./o. fallenden Erzeugerpreisen betroffen. Die Betroffenheit von den Entwicklungen auf den Agrarmärkten äußerte sich in Abhängigkeit vom zugrundeliegenden

Zeitraum der Buchführung unterschiedlich stark in der Einkommensentwicklung (Tabelle 3.7). Während nach Kalenderjahr rechnende Betriebe mit 34,4 Tsd. €/AK das Einkommen des Vorjahres (34,9 Tsd. €/AK) fast, zu etwa 99 %, erreichten, verzeichneten die „Wirtschaftsjahr-Betriebe“ einen Einkommensrückgang um durchschnittlich 6,8 Tsd. €/AK.

3.4 Ergebnisse¹⁰ nach den Gebietskategorie „Nicht benachteiligtes“ und „Benachteiligtes Gebiet“

Die getrennte Auswertung der Buchführungsergebnisse von Betrieben aus benachteiligten und nicht benachteiligten Gebieten spiegelt die Unterschiede in der Ertrags- und Einkommenslage sowie den vorherrschenden Betriebsstrukturen zwischen beiden Regionen wider. Des Weiteren wird der, durch die Zahlung der Ausgleichszulage für benachteiligte Gebiete, geleistete Beitrag zum Abbau standortbedingter Einkommensunterschiede aufgezeigt.

Die landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF) der Gruppe „Betriebe im nicht benachteiligten Gebiet“ befindet sich zu 100 % in dieser Region – Codenummer im BMEL-Jahresabschluss: 0021 = 0. Der Gruppe „Betriebe im benachteiligten Gebiet“ wurden jene zugeordnet deren LF mit einem Anteil von mindestens 50 % im benachteiligten Gebiet liegt – Betriebe mit Codenummer 0021 = 2 oder auch 3.

Der Auswertung liegen die Buchführungsergebnisse von, in den Jahresscheiben 2012/13, 2013/14 und 2014/15, identischen Betrieben zugrunde. Demzufolge war der Einzelbetrieb jeweils in den drei Jahresscheiben der gleichen Gebietskategorie und bei Auswertungen nach der betriebswirtschaftlichen Ausrichtung zusätzlich der gleichen Betriebsform zugeordnet.

Tabelle 3.9 Struktur- und Ertragskennzahlen der Betriebe nach Gebietskategorien

Kennzahl	Einheit	Nicht benachteiligtes Gebiet		Benachteiligtes Gebiet	
		Ø 3jährig	Anteile (%)	Ø 3jährig	Anteile (%)
Betriebe	Anzahl	176	100	271	100
<i>Dar. nach Betriebsformen:</i>					
Ackerbaubetriebe		88	50	30	11
Futterbaubetriebe (Rind)		18	10	114	42
dar. spez. Milchviehbetriebe		15	9	88	32
Verbundbetriebe		50	28	92	34
Wirtschaftliche Betriebsgröße ¹¹	€/ha LF	1 749		1 720	
Fläche je Betrieb	ha LF	924		796	
Ertragsmesszahl	EMZ/ar	54		28	
Grünland-/Ackerlandanteil	% LF	5,2 / 94,4		32,0 / 67,6	
Getreide (ohne Körnermais)	% AL	59		53,8	
Arbeitskräftebesatz	AK/100 ha LF	1,79		2,3	
Viehbesatz	VE/100 ha LF	48,4	100	69,9	100
- Rinder	VE/100 ha LF	27,5	57	52,7	75
dar. Milchkühe	VE/100 ha LF	16,1	33	25,1	36
- Schweine	VE/100 ha LF	19,5	40	13,0	18
- Raufutterverzehrer	GV/Betrieb	259,8		438,3	
Getreideertrag ¹²	dt/ha	75		66	
Milchleistung (4 % Fett) ¹	kg/Kuh	8 993		8 643	
Umsatzerlöse	€/ha LF	2.431	100	2.299	100
- pflanzliche Produktion	€/ha LF	1.218	50	570	25
- tierische Produktion	€/ha LF	876	36	1.149	50

Die ausgewerteten **Betriebe im nicht benachteiligten Gebiet** zählen von 2012/13 bis 2014/15 über-

¹⁰ Ergebnisse identischer Betriebe

¹¹ Wirtschaftliche Betriebsgröße wird in Standardoutputs (SO) berechnet und auf die landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF) bezogen. Beschreibt die Marktleistung des Betriebes.

¹² ohne Körnermais

wiegend zu den Ackerbaubetrieben (50 %) und zu den Verbundbetrieben (28 %). Futterbaubetriebe (ohne Schäfer) sind mit einem Betriebsanteil von 10 % vertreten.

Bedingt durch die Unterschiede in der strukturellen Zusammensetzung weisen die Betriebe im nicht benachteiligten Gebiet im Mittel einen höheren Anteil Ackerland an der LF sowie auch Getreide an der Ackerfläche auf. Sie halten zwar weniger Vieh, haben aber absolut wie auch anteilig am Viehbestand mehr Schweine. Der wesentlich geringere Bestand an Raufutterverzehrer steht in Zusammenhang mit dem geringeren Dauergrünlandanteil. Gleiches gilt auch für die um 350 kg/Kuh höhere fettkorrigierte Milchleistung (Tabelle 3.9).

Von 2012/13 bis 2014/15 erzielten die 176 Betriebe im nicht benachteiligten Gebiet jährlich Umsatzerlöse in Höhe von 2.431 € ha LF (Tabelle 3.10), davon rund 50 % durch den Ackerbau und ca. 36 % durch die Vermarktung tierischer Erzeugnisse, darunter etwa 25 % aus der Vermarktung von Milch u. Rindern.

Bei rund 42 % der 271 **Betriebe im benachteiligten Gebiet** handelt es sich um Futterbaubetriebe (ohne Schäfer), ca. 34 % zählen zu den Verbundbetrieben. Ackerbaubetriebe sind anteilig mit rd. 11 % vertreten. Schäfer machen rd. 4 % der Betriebe dieser Gruppe aus.

Bedingt durch den höheren Grünlandanteil werden je Betrieb mehr Raufutterverzehrer gehalten, wodurch die Betriebe im Vergleich einen höheren Viehbesatz aufweisen. Die umfangreichere Viehhaltung bedingt mehr Arbeitskräfte je Flächeneinheit (Tabelle 3.9).

Entsprechend der geringeren Ertragsfähigkeit werden in der Pflanzenproduktion Erträge auf niedrigerem Niveau realisiert. Bei Getreide betrug der Ertragsrückstand 9 dt/ha.

Von den insgesamt im benachteiligten Gebiet jährlich erzielten Umsatzerlösen (2.299 €/ha LF) kamen aus der Rinder- und Milchproduktion knapp 41 %, ca. 7 % aus der Schweineproduktion – aus tierischen Erzeugnissen insgesamt 50 %. Die Vermarktung pflanzlicher Erzeugnisse brachte knapp 25 % der Umsatzerlöse. Die Betriebe realisierten des Weiteren rund 25 % der Umsatzerlöse in der nicht primären landwirtschaftlichen Produktion – in Nebenbetrieben, Handel und Dienstleistungen.

Im **nicht benachteiligten Gebiet** erhielten die ausgewerteten Landwirtschaftsbetriebe von 2013/12 bis 2014/15 jährlich Fördermittel in Höhe von 401 €/ha bzw. 22.389 €/AK, im benachteiligten waren dies 527 €/ha LF bzw. 28.607 €/AK. Mit Anteilen von 50 % am ausgewiesenen Einkommen (Tabelle 3.10) im nicht benachteiligten und 89 % im benachteiligten Gebiet trugen staatliche Zulagen und Zuschüsse in beiden Gebieten erheblich zur Einkommensstabilisierung bei.

Tabelle 3.10 Zulagen und Zuschüsse sowie Einkommen nach Gebietskategorien

Kennzahl	Einheit	Nicht benachteiligtes Gebiet			Benachteiligtes Gebiet		
		Vorjahr	2014/15	Ø 3jährig	Vorjahr	2014/15	Ø 3jährig
Betriebe	Anzahl	176	176	176	271	271	271
Betriebliche Erträge	€/ha LF	3.036	2.938	2.999	3.027	2.986	2.992
Dar. Zulagen u. Zuschüsse	€/ha LF	395	382	401	541	516	527
- Betriebsprämie	€/ha LF	294	289	301	296	290	298
- Ausgleichszulage	€/ha LF	0	0	0	51	51	51
- KULAP-Prämien	€/ha LF	27	27	28	89	80	85
.....- Investitionszuschüsse	€/ha LF	21	19	27	47	38	42
Gewinn/Jahresüberschuss	€/ha LF	326	214	302	175	130	163
Einkommen	€/AK	45.473	40.413	44.249	32.689	31.139	32.139
- ohne Ausgleichszulage	€/AK	45.473	40.413	44.249	30.475	28.932	29.371

Die den **Betrieben im benachteiligten Gebieten** gewährte Ausgleichszulage – im Dreijahreszeitraum von 2012/13 bis 2014/15 jährlich durchschnittlich 51 €/ha LF – verringerte den Einkommensrückstand zu den Betrieben im nicht benachteiligten Gebiet im Dreijahresmittel um 2.768 €/AK auf durchschnittlich 12.110 €/AK.

Der Einkommensrückstand gegenüber den 176 Betrieben im nicht benachteiligten Gebiete nahm in 2014/15 im Vergleich zum Vorjahr erneut ab. Die Annäherung ist im Wesentlichen auf die niedri-

gen/gefallenen Erzeugerpreise zurückzuführen. Im Mittel der 271 Betriebe betrug der Rückstand 2014/15 rund 9,3 Tsd. €/AK, im Vorjahr rund 12,8 Tsd. €/AK.

Der Einkommensabstand zwischen den beiden Gebietskategorien fällt bei Berücksichtigung der betriebswirtschaftlichen Ausrichtung (Betriebsformen/-typ) unterschiedlich hoch aus (Abbildung 3-6). Gemessen an der Rentabilitätskennzahl „Ordentliches Ergebnis zzgl. Personalaufwand“ betrug im benachteiligten Gebiet von 2012/13 bis 2014/15 der jährliche Einkommensabstand zum nicht benachteiligten Gebiet in den Ackerbaubetrieben -13.583 €/AK, in Verbundbetrieben -7.9064 €/AK und in den Futterbau-Rind-Betrieben bei -7.001 €/AK, darunter in den spezialisierten Milchviehbetrieben -7.086 €/AK.

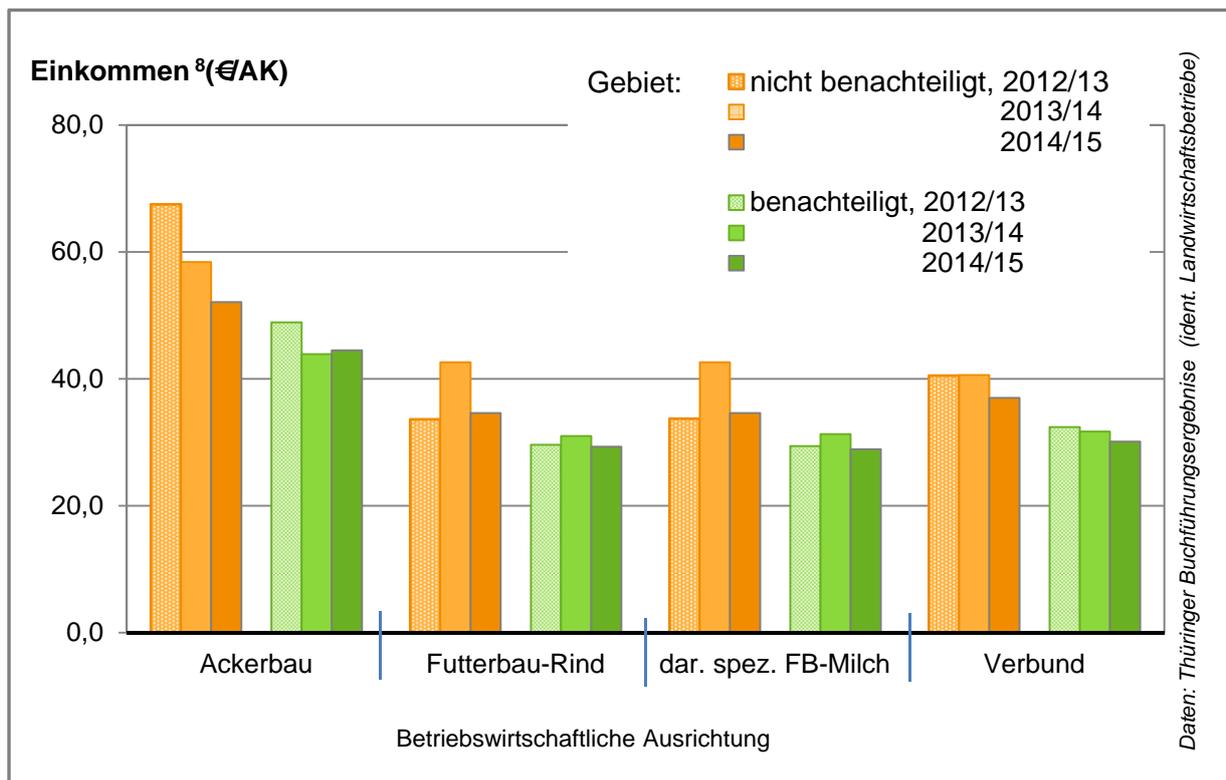


Abbildung 3-6 Einkommensentwicklung nach Gebietskategorien und Jahren (iden. Betriebe) für Betriebsgruppen ausgewählter betriebswirtschaftlicher Ausrichtungen

Tabelle 3.11 Ergebnis- und Erfolgskennzahlen der Ackerbaubetriebe im nicht benachteiligten und benachteiligten Gebiet (Vorjahresvergleich und 3jährige Mittelwerte[2012/13 bis 2014/15])

Kennzahl	Einheit	Ackerbaubetriebe					
		Nicht benachteiligtes Gebiet			Benachteiligtes Gebiet		
		Vorjahr	2014/15	Ø 3jährig	Vorjahr	2014/15	Ø 3jährig
Anzahl Betriebe		88	88	88	30	30	30
Landw. genutzte Fläche	ha/Betrieb	725	728	726	481	492	483
Ertragsmesszahl	EMZ/a	55	55	55	31	31	31
AK-Besatz	AK/100 ha LF	1,11	1,07	1,10	1,48	1,41	1,47
Viehbesatz	VE/100 ha LF	6,4	6,3	6,5	6,3	6,1	6,3
Weizenertrag	dt/ha	80	85	78	68	78	70
Bruttoinvestitionen	€/ha LF	484	338	399	384	376	362
Nettoinvestitionen	€/ha LF	257	101	174	171	162	148
Betriebliche Erträge	€/ha LF	2.189	2.104	2.192	2.404	2.256	2.391
- Umsatzerlöse Idw. Produktion	€/ha LF	1.461	1.469	1.526	1.181	1.115	1.197
- Umsatzerlöse NHD	€/ha LF	195	198	194	658	617	656
- Zulagen und Zuschüsse	€/ha LF	350	333	348	378	372	377
Betriebliche Aufwendungen	€/ha LF	1.786	1.791	1.783	2.021	1.963	2.041
- Spezialaufw. Idw. Produktion ¹³	€/ha LF	522	505	519	468	441	459
- Materialaufwand NHD	€/ha LF	58	63	57	364	314	360
- Personalaufwand	€/ha LF	308	310	305	359	362	376
- Pachten	€/ha LF	189	195	190	148	148	145
Ordentliches Ergebnis	€/ha LF	338	247	346	292	266	300
Einkommen ⁴	€/AK	58.389	52.077	59.340	43.880	44.471	45.757
Einkommensabstand zum nicht benachteiligten. Gebiet	€/ha LF				-14.509	-7.606	-13.583
Relative Faktorentlohnung	%	126,1	112,1	126,9	118,0	112,5	118,5
Gesamtkapitalrentabilität	%	7,5	5,7	7,9	6,1	5,3	6,3
Kapitaldienst	€/ha LF	250	267	262	157	172	166
Mittelfristige Kapitaldienstgrenze	€/ha LF	265	206	304	232	210	261
Ausschöpfung mfr. KDG	%	94	130	95	68	82	66
ber. Eigenkapitalveränderung	€/ha LF	183	117	217	170	148	196

Tabelle 3.12 Ergebnis- und Erfolgskennzahlen der spezialisierten Futterbau-Milchbetriebe im nicht benachteiligten und benachteiligten Gebiet

Kennzahl	Einheit	Spezialisierte Futterbau-Milchbetriebe					
		Nicht benachteiligtes Gebiet			Benachteiligtes Gebiet		
		Vorjahr	2014/15	Ø 3jährig	Vorjahr	2014/15	Ø 3jährig
Anzahl Betriebe		15	15	15	80	80	80
Landw. genutzte Fläche	ha/Betrieb	615	634	620	704	710	707
Ertragsmesszahl	EMZ/a	48	48	48	26	26	26
AK-Besatz	AK/100 ha LF	3,45	3,13	3,32	2,57	2,52	2,55
Viehbesatz	VE/100 ha LF	136,0	132,3	134	81,0	79,7	80,1
Milchleistung (4 % Fett)	Kg/Kuh	8 666	8 847	8 829	8 429	8 572	8 458
Bruttoinvestitionen	€/ha LF	903	795	950	533	627	600
Nettoinvestitionen	€/ha LF	460	303	516	123	223	200
Betriebliche Erträge	€/ha LF	5.136	4.792	4.942	3.199	3.096	3.115
- Umsatzerlöse Idw. Produktion	€/ha LF	3.805	3.563	3.634	1.964	1.880	1.880

¹³ Summe aus Materialaufwand der pflanzlichen und tierischen Produktion

Kennzahl	Einheit	Spezialisierte Futterbau-Milchbetriebe					
		Nicht benachteiligtes Gebiet			Benachteiligtes Gebiet		
		Vorjahr	2014/15	Ø 3jährig	Vorjahr	2014/15	Ø 3jährig
- Umsatzerlöse NHD	€/ha LF	458	471	442	469	471	480
- Zulagen und Zuschüsse	€/ha LF	655	431	603	627	585	595
Betriebliche Aufwendungen	€/ha LF	4.624	4.444	4.515	2.983	2.953	2.928
- Spezialaufw. Idw. Produktion ¹³	€/ha LF	2.273	2.192	2.251	1.320	1.293	1.293
- Materialaufwand NHD	€/ha LF	62	78	60	122	116	120
- Personalaufwand	€/ha LF	914	895	887	640	643	635
- Pachten	€/ha LF	158	170	161	89	93	90
Ordentliches Ergebnis	€/ha LF	554	187	341	163	85	126
Einkommen ⁴	€/AK	42.599	34.590	36.956	31.262	28.924	29.870
Einkommensabstand zum nicht benachteiligten. Gebiet	€/ha LF				-11.337	-5.666	-7.086
Relative Faktorentlohnung	%	130,1	102,8	114,7	103,6	95,3	99,8
Gesamtkapitalrentabilität	%	7,5	3,2	5,1	3,5	2,1	2,9
Kapitaldienst	€/ha LF	467	413	414	313	310	328
Mittelfristige Kapitaldienstgrenze	€/ha LF	614	286	423	284	220	250
Ausschöpfung mfr. KDG	%	76	144	106	110	141	133
ber. Eigenkapitalveränderung	€/ha LF	399	50	212	116	41	81

Tabelle 3.13 Ergebnis- und Erfolgskennzahlen der Verbundbetriebe im nicht benachteiligten und benachteiligten Gebiet (Vorjahresvergleich und 3jähriges Mittel[2012/13 bis 2014/15])

Kennzahl	Einheit	Verbundbetriebe					
		Nicht benachteiligtes Gebiet			Benachteiligtes Gebiet		
		Vorjahr	2014/15	Ø 3jährig	Vorjahr	2014/15	Ø 3jährig
Anzahl Betriebe		50	50	50	92	92	92
Landw. genutzte Fläche	ha/Betrieb	1 559	1 558	1 558	1 167	1 156	1 162
Ertragsmesszahl	EMZ/a	53	54	54	29	29	29
AK-Besatz	AK/100 ha LF	2,21	2,15	2,17	2,55	2,59	2,56
Viehbesatz	VE/100 ha LF	71,2	69,0	68,8	70,1	71,7	70,8
- Milchkühe	VE/100 ha LF	21,1	21,4	21,0	23,8	24,4	24,0
- Schweine	VE/100 ha LF	35,6	33,0	33,3	21,5	21,8	21,8
Weizenertrag	dt/ha	80	84	77	67	78	70
Milchleistung (4 % Fett)	Kg/Kuh	9 022	9 189	9 048	8 894	8 886	8 830
Lebend geborene Ferkel	Ferkel/Sau	29	28	28	27	27	27
Bruttoinvestitionen	€/ha LF	679	583	630	570	611	581
Nettoinvestitionen	€/ha LF	337	217	287	210	226	211
Betriebliche Erträge	€/ha LF	3.429	3.332	3.377	3.330	3.333	3.317
- Umsatzerlöse Idw. Produktion	€/ha LF	2.387	2.315	2.360	1.947	1.914	1.929
- Umsatzerlöse NHD	€/ha LF	418	406	414	709	740	711
- Zulagen und Zuschüsse	€/ha LF	400	412	419	507	487	498
Betriebliche Aufwendungen	€/ha LF	3.075	3.088	3.063	3.131	3.175	3.125
- Spezialaufw. Idw. Produktion ¹³	€/ha LF	1.418	1.394	1.395	1.327	1.319	1.311
- Materialaufwand NHD	€/ha LF	124	103	121	251	247	248
- Personalaufwand	€/ha LF	627	635	623	675	698	677
- Pachten	€/ha LF	199	206	200	105	110	106
Ordentliches Ergebnis	€/ha LF	270	160	233	135	84	129
Einkommen ⁴	€/AK	40.593	36.995	39.385	31.755	30.132	31.421

Kennzahl	Einheit	Verbundbetriebe					
		Nicht benachteiligtes Gebiet			Benachteiligtes Gebiet		
		Vorjahr	2014/15	Ø 3jährig	Vorjahr	2014/15	Ø 3jährig
Einkommensabstand zum nicht benachteiligten. Gebiet	€/ha LF				-8.838	-6.863	-7.964
Relative Faktorentlohnung	%	112,9	101,9	109,4	101,7	96,3	101,2
Gesamtkapitalrentabilität	%	5,6	3,6	5,0	3,2	2,3	3,1
Kapitaldienst	€/ha LF	341	297	327	277	283	274
Mittelfristige Kapitaldienstgrenze	€/ha LF	324	246	303	254	226	252
Ausschöpfung mfr. KDG	%	105	120	109	109	125	110
ber. Eigenkapitalveränderung	€/ha LF	180	99	160	108	63	101

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass sich hinsichtlich ihrer betrieblichen Struktur, der Ertragsfähigkeit der Böden und erzielten Milchleistung die beiden Betriebsgruppen deutlich unterscheiden. Neben den natürlichen und strukturellen Standortbedingungen, den agrarpolitischen Maßnahmen (Förderung) übt auch die Entwicklung auf den der Agrarmärkten Einfluss aus.

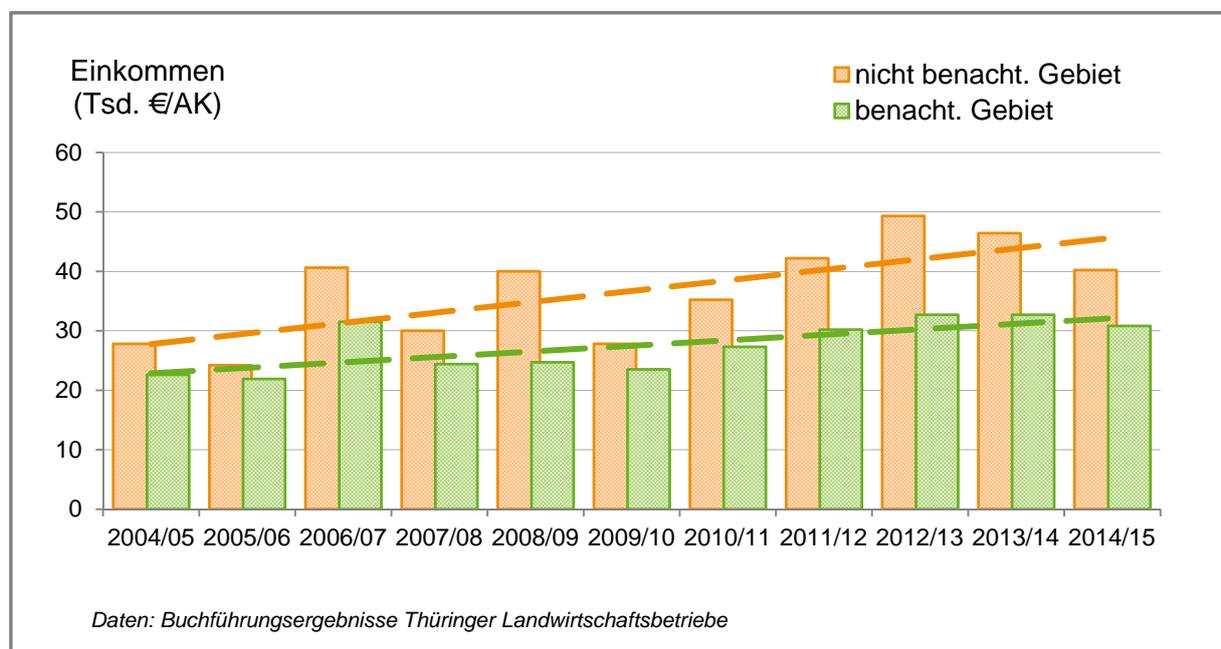


Abbildung 3-7 Entwicklung⁴ der Einkommen nach Gebietskategorien

Die (linearen) Entwicklungstendenzen (Abbildung 3-7) der Einkommen in beiden Gebiete zeigen ein Auseinanderdriften der mittleren Einkommen beider Gruppen. (Bei den dargestellten Jahresergebnissen in der Abbildung handelt es sich nicht um die Ergebnisse identischer Betriebe.)

3.5 Ergebnisse nach Rechtsformen

3.5.1 Einzelunternehmen im Haupterwerb und Personengesellschaften

Den Jahresabschlüssen der ausgewerteten natürlichen Personen liegt das Wirtschaftsjahr, also jeweils der Zeitraum vom 1. Juli bis 30. Juni des Folgejahres zugrunde.

Die durchschnittliche Ausstattung der Rechtsformgruppen mit Produktionsfaktoren im Dreijahreszeitraum 2012/13 bis 2014/15 veranschaulicht Tabelle 3.14.

Die Unterschiede sind im Wesentlichen Folge der Gruppenzusammensetzung. Zwar handelt es sich in beiden Rechtsformgruppen hinsichtlich der betriebswirtschaftlichen Ausrichtung mehrheitlich um spezialisierte Betriebe. Allerdings sind unter den Einzelunternehmen im Haupterwerb am häufigsten Ackerbaubetriebe anzutreffen, während es unter den Personengesellschaften die Futterbaubetriebe sind.

Tabelle 3.14 Mittlere Struktur und Ausstattung der Betriebsgruppen: Einzelunternehmen im Haupterwerb und Personengesellschaften im Zeitraum von 2012/13 bis 2014/15 (3jähriges Mittel)

		Einzelunternehmen im HE		Personengesellschaften	
		Ø 3jährig	Anteile ¹⁴ (%)	Ø 3jährig	Anteile (%)
Betriebe	Anzahl	165	100	47	100
Dar. Ackerbaubetriebe	%		46		25
Futterbaubetriebe (o. Schäfer)	%		26		46
Verbundbetriebe	%		18		25
Schäfer	%		9		0
Wirtschaftliche Betriebsgröße ¹¹	€/ha LF	1.234		1.393	
Fläche je Betrieb	ha LF	224		344	
Pachtflächenanteil	%	69,3		81,1	
Ertragsmesszahl	EMZ/ar	42		35	
Ackerflächenanteil	% LF	78,2		73,8	
Arbeitskräfte	AK/Betrieb	2,64	100	4,33	100
Dar. nicht entlohnte Arbeitskräfte	nAK/Betrieb	1,35	51	2,07	48
Arbeitskräftebesatz	AK/100 ha LF	1,18		1,26	
Viehbesatz	VE/100 ha LF	29,4	100	49,2	100
- Rinder	VE/100 ha LF	19,3	66	33,6	68
dar. Milchkühe	VE/100 ha LF	6,5	22	12,1	24
- Schweine	VE/100 ha LF	3,7	13	13,1	27
- Schafe	VE/100 ha LF	4,0	14	0,0	0

Das im Wirtschaftsjahr erzielte durchschnittliche Einkommen (Ordentl. Ergebniss zzgl. Personalaufwand), lag in beiden Rechtsformen unter dem Vorjahresniveau (Tabelle 3.15 und Tabelle 3.16). Die 47 Personengesellschaften realisierten 38,5 Tsd. €/AK (-8,5 %) und die 165 Einzelunternehmen im Haupterwerb 37,5 Tsd. €/AK (-7,2 %).

Allerdings sind aufgrund bestehender struktureller Unterschiede nur die Veränderungsdaten zum Vorjahr und die mittleren Einkommen innerhalb einer BWA-Gruppe vergleichbar.

Tabelle 3.15 Einkommen⁴ (€/AK) der Einzelunternehmen im Haupterwerb für ausgewählte BWA-Gruppen nach Jahren (identische Betriebe)

Zeitraum	Einkommen (Tsd. €/AK)					
	2012/13	2013/14	2014/15	Veränderung z. VJ ¹⁵		Ø 3jährig (2012/13 bis 2014/15)
				absolut	%	
Einzelunternehmen im Haupterwerb:						
Betriebe gesamt (n=165)	51,8	40,4	37,5	-2,9	-7,2	43,2
- Ackerbaubetriebe	79,9	54,6	53,0	-1,6	-2,9	62,6
- Futterbaubetriebe (o. Schäfer)	21,2	25,0	22,1	-2,9	-11,6	22,8
• dar. spezial. Milchviehbetriebe	20,5	25,0	21,4	-3,6	-14,4	22,3
- Verbundbetriebe	37,4	31,3	26,1	-5,2	-16,6	31,6

Unter den ausgewerteten natürlichen Personen (Tabelle 3.15 und Tabelle 3.16) erwirtschafteten die Gruppen "Spezialisierte Futterbau-Milch-Betriebe" die geringsten Einkommen. Der Rückgang der verfügbaren Einkommen hat negative Auswirkungen auf die Liquiditätslage und gefährdet die Stabilität der Betriebe (Tabelle 3.17 und Tabelle 3.18). Betroffen sind insbesondere spezialisierte Futterbau-Milchvieh-Betriebe sowie unter den Einzelunternehmen auch Verbundbetriebe.

¹⁴ Die prozentuale Zusammensetzung bezieht sich auf 2014/15

¹⁵ Vergleich 2014 gegenüber 2013 bzw. 2014/15 gegenüber 2013/14, Abweichungen durch Rundung

Tabelle 3.16 Einkommen⁴ (€/AK) der Personengesellschaften für ausgewählte BWA-Gruppen nach Jahren (identische Betriebe)

Personengesellschaften	Zeitraum	Einkommen (Tsd. €/AK)					
		2012/13	2013/14	2014/15	Veränderung z. VJ ¹⁵		Ø 3jährig (2012/13 bis 2014/15)
					absolut	%	
Betriebe gesamt (n=47)		50,2	42,1	38,5	-3,6	-8,5	43,6
- Ackerbaubetriebe		103,4	83,5	69,8	-13,7	-16,4	85,6
- Futterbaubetriebe (o. Schäfer)		29,8	28,7	27,6	-1,1	-3,8	28,7
• dar. spezial. Milchviehbetriebe		29,8	29,3	26,2	-3,1	-10,6	28,4
- Verbundbetriebe		42,9	31,4	34,1	+2,7	+8,6	36,1

Einzelunternehmen im Haupterwerb

Im **Ackerbau** reichten im **Wirtschaftsjahr 2014/15** die höheren Hektarerträge bei Getreide u. Zuckerrüben der Ernte 2014 nicht aus, um die stark gefallene Erzeugerpreise auszugleichen. Dies gelang lediglich bei Öl- und Hülsenfrüchten. Einsparungen beim Materialaufwand (insbesondere Düngemittel, Treib- und Schmierstoffe) wurden durch höhere Aufwendungen für entlohnte und Arbeit aufgezehrt.

Die Summe der Zulagen und Zuschüsse lag 10 €/ha unter dem Vorjahreswert und ist im Wesentlichen auf die geringere Betriebsprämie zurückzuführen. Die Ackerbaubetriebe erhielten durchschnittlich 39,3 Tsd. €/AK Fördermittel (2013/14: 38,8 Tsd. €/AK).

Trotz Gewinnrückgangs konnten die eingesetzten Produktionsfaktoren anspruchsgerecht entlohnt werden. Die Rentabilitätskennzahlen liegen trotz Verschlechterung auf hohem Niveau. Die Investitionstätigkeit wurde reduziert. Für Neuinvestitionen stehen weniger Mittel zur Verfügung.

Tabelle 3.17 Ergebnis- und Erfolgskennzahlen der Landwirtschaftsbetriebe in der Rechtsform Einzelunternehmen im Haupterwerb (ident. Betriebe)

(HE)	Einheit	Ackerbaubetriebe			Spez. Futterbau-Milch-Betriebe			Verbundbetriebe		
		Vorjahr	2014/15	MW 3j	Vorjahr	2014/15	MW 3j	VJ	2014/15	MW 3j
Anzahl Betriebe		74	74	74	29	29	29	23	23	23
Nettoinvestitionen	€/ha LF	250	198	201	76	-170	-13	471	207	242
Gewinn	€/ha LF	428	332	460	470	327	389	268	180	264
Ordentliches Ergebnis	€/ha LF	379	343	445	460	359	388	275	184	269
Ordentl. Ergebnis zzgl. Personalaufwand	€/ha LF	502	474	567	657	559	582	418	325	410
Betriebseinkommen	€/ha LF	739	712	805	826	722	752	643	562	640
Relative Faktorentlohnung	%	121,1	114,3	129,6	88,7	77,2	82	100,3	85,9	98,9
Ordentl. Rentabilitätsrate	%	13,2	11,7	15,4	-0,3	-4,3	-2,6	3,6	-0,7	3,1
Gesamtkapitalrentabilität	%	7,2	6,2	8,6	0,8	-1,1	-0,2	3,2	1,3	3,2
Eigenkapitalrentabilität (ohne Boden)	%	34	34,5	42,5	0	0	0	4,6	0	5,7
Kapitaldienst	€/ha LF	263	250	254	408	318	342	374	390	421
Cashflow I	€/ha LF	644	531	648	849	725	762	547	509	566
Cashflow III	€/ha LF	110	22	147	236	207	220	102	127	111
Ausschöpfung der mfr. Kapitaldienstgrenze	%	173	192	140	147	183	199	168	272	191
Ausschöpfung der kfr. Kapitaldienstgrenze	%	84	86	70	70	66	70	85	106	92
Eigenkapitalveränderung, bereinigt	€/ha LF	61	37	153	94	1	7	93	4	116

Die betrieblichen Erträge der Einzelunternehmen (HE) mit Produktionsschwerpunkt **Futterbau-Milchvieh** (Tabelle 3.15 und Tabelle 3.17) gingen im Wirtschaftsjahr 2014/15 gegenüber dem Vorjahr stark zurück (-7,6 %), während die Aufwendungen nur um 4,5 % gesenkt werden konnten. Mit 21, Tsd. €/AK (Vorjahr: 25,0 Tsd. €/AK) erwirtschafteten die Betriebe im Vergleich der ausgewerteten Betriebsformen das niedrigste Einkommen⁴.

Hauptursache für den hohen Ergebnismrückgang waren die stark gefallenen Milchpreise. Erschwerend wirkte zusätzliche der überdurchschnittliche Rückgang der Zulagen und Zuschüsse (Betriebsprämie: -10 €/ha LF, Agrarumweltmaßnahmen: -17 €/ha LF, Investitionszuschüsse: -23 €/ha LF).

Die Futterbau-Milchviehbetriebe erhielten 2014/15 Zulagen und Zuschüsse in Höhe von durchschnittlich 19 Tsd. €/AK (Vorjahr 20,9 Tsd. €/AK).

Das dritte Jahr infolge reichte das Betriebseinkommen nicht aus, die Produktionsfaktoren Arbeit, Boden und Kapital vollständig zu entlohnen. In den Betrieben stehen finanzielle Mittel für Investitionen oder als Puffer bei einer weiteren Verschlechterung der Marktlage im Mittel der Betriebe nicht mehr zu Verfügung.

Die **Verbundbetriebe** (Tabelle 3.15 und Tabelle 3.17) verbuchten im Wirtschaftsjahr 2014/15 unter den Einzelunternehmen den höchsten Einkommensrückgang. Die Betriebe hatten in den wesentlichen Produktionsbereichen (Ackerbau, Milch- und Schweinproduktion) erhebliche Umsatzeinbußen. Einsparungen beim Material und Reduzierung der Aufwendungen für die Unterhaltung der Sachanlagen konnten den Umsatzrückgang nicht auffangen. Negativ wirkten des Weiteren die höheren Aufwendungen für Personal, Pacht und höheren Abschreibungen für Wirtschaftsgebäude.

Den um 6,7 % geringeren betrieblichen Erträgen stand ein Rückgang der betrieblichen Aufwendungen um 3,3 % gegenüber.

Die Betriebe realisierten 2014/15 Zulagen und Zuschüsse in Höhe von 34,3 Tsd. €/AK (Vorjahr: 32,8 Tsd. €/AK). Die niedrigeren Zahlungen resultieren im Wesentlichen aus dem Rückgang der Betriebsprämie um 10 €/ha LF. Höhere Investitionszuschüsse (+19 €/ha LF) wirkten diesem teilweise entgegen.

Die relative Faktorentlohnung sinkt im Wirtschaftsjahr 2014/15 auf unter 100 %. Die Liquiditäts- und Stabilitätskennzahlen sprechen in Verbindung mit der Verschlechterung der Einkommenslage für eine abnehmende Finanzkraft und angespannte Liquiditätslage in einem Großteil der Betriebe. Es sind kaum noch Puffer für eine anhaltende schlechte Marktlage vorhanden.

Personengesellschaften

Die Einkommensentwicklung in den Personengesellschaften insgesamt und nach ausgewählten Produktionsschwerpunkten ist in Tabelle 3.16 dargestellt. Betriebe mit Produktionsschwerpunkt Ackerbau erzielten das höchste Einkommensniveau, gefolgt von den Verbundbetrieben.

Die hier ausgewerteten, auf **Ackerbau** spezialisierten, Personengesellschaften sind trotz der starken Umsatzeinbußen und den rückläufigen Zulagen und Zuschüssen wirtschaftlich stabil (Tabelle 3.18).

Den Ackerbaubetrieben wurden 2014/15 Zulagen und Zuschüsse in Höhe von durchschnittlich 45,3 Tsd. €/AK gewährt (Vorjahr: 48,7 Tsd. €/AK).

Auch die wirtschaftliche Lage der ausgewerteten **Verbundbetriebe** ist stabil. Sie erzielten 2014/15 gegenüber dem Vorjahr im Mittel ein höheres Einkommen. Gestiegen waren insbesondere die Erlöse aus der Schweinehaltung.

Die Höhe der Zulagen und Zuschüsse betrug 24,2 Tsd. €/AK, im Jahr zuvor (2013/14) waren es 32,1 Tsd. €/AK. Der starke Rückgang erklärt sich hauptsächlich aus den in 2014/15 wesentlich geringen in Anspruch genommenen Investitionszuschüssen (-79 €/ha LF) und dem Rückgang der Betriebsprämie (-15 €/ha).

Die Betriebsgruppen „Ackerbau“ und „Verbund“ sind mit nur jeweils 10 Betrieben relativ klein. Die Mittelwerte dieser Gruppen werden daher stark von größeren Einzelbetrieben beeinflusst. Auf eine weitere Betrachtung wird deshalb verzichtet.

Die Personengesellschaften mit Produktionsschwerpunkt **Futterbau-Milchvieh** waren, wie bereits die Einzelunternehmen im Haupterwerb erheblich vom drastischen Verfall des Milchpreise betroffen.

Die Nettoinvestitionen sind negativ – es wurde mehr abgeschrieben als investiert. Die relative Faktorentlohnung sank in 2014/15 unter 100 %. Der Rückgang der Umsatzerlöse führte zu einer sinkenden

Finanzkraft aus der landwirtschaftlichen Produktion. Die finanziellen Reserven für Neuinvestitionen und anhaltender schlechter Marktlage verringerten sich. (Tabelle 3.18)

Tabelle 3.18 Ergebnis- und Erfolgskennzahlen der Personengesellschaft nach Jahren (ident. Betriebe)

(PG)	Einheit	Ackerbaubetriebe			Spez. Futterbau-Milch-Betriebe			Verbundbetriebe		
		Vorjahr	2014/15	MW 3j.	Vorjahr	2014/15	MW 3j.	VJ	2014/15	MW 3j.
Anzahl Betriebe		10	10	10	16	16	16	10	10	10
Nettoinvestitionen	€/ha LF	229	55	141	-47	-55	-51	424	161	251
Gewinn	€/ha LF	478	407	503	395	285	359	287	337	360
Ordentliches Ergebnis	€/ha LF	494	396	501	370	314	356	300	368	385
Ordentl. Ergebnis zzgl. Personalaufwand	€/ha LF	617	523	623	532	473	511	478	558	561
Betriebseinkommen	€/ha LF	840	741	836	671	624	653	654	743	735
Relative Faktorentlohnung	%	158,7	148,5	163,4	100,8	91,4	99,5	104,6	113,8	118
Ordentl. Rentabilitätsrate	%	20,3	16,6	20,1	3,1	0,3	2,5	4,9	7,7	8,1
Gesamtkapitalrentabilität	%	12,3	11,3	13,5	3,1	1,4	2,8	4,1	5,5	6,3
Eigenkapitalrentabilität (ohne Boden)	%	41,6	36,9	44,1	5	0	4,8	10,9	28,2	23,8
Kapitaldienst	€/ha LF	189	230	217	368	299	355	456	368	351
Cashflow I	€/ha LF	623	577	646	652	541	627	610	658	669
Cashflow III	€/ha LF	316	296	366	121	112	116	-8	142	161
Ausschöpfung der mfr. Kapitaldienstgrenze	%	46	62	48	139	123	137	257	125	148
Ausschöpfung der kfr. Kapitaldienstgrenze	%	36	46	37	74	64	71	120	74	79
Eigenkapitalveränderung, bereinigt	€/ha LF	342	302	405	141	117	134	63	174	169

3.5.2 Juristische Personen

Die juristischen Personen sind anteilig weniger stark als die natürlichen Personen auf nur einen Produktionszweig spezialisiert. Bei 46 % der Unternehmen handelte es sich um Verbundbetriebe, bei rund 20 % um Ackerbau- und bei 25 % um Futterbaubetriebe.

Die 294 juristische Personen erwirtschafteten im Auswertungszeitraum durchschnittlich ein verfügbares Einkommen⁴ (Tabelle 3.19) in Höhe von 34.893 €/AK (-7,7 % gegenüber Vorjahr).

Da rund 65 % der Betriebe nach dem Kalenderjahr buchführen, wird das Gesamtergebnis stark von den Preisentwicklungen im Kalenderjahr geprägt und die Auswirkungen des Milchpreisverfalls noch nicht so spürbar.

Obwohl mit Beginn des Jahres 2014 stark fallend, bewegten sich die Milcherzeugerpreise erst ab Jahresmitte unter den Vorjahreswerten. Die nach Kalenderjahr rechnenden Betriebe partizipierten noch von den relativ hohen Milchpreisen im ersten Halbjahr 2014, entsprechend erwirtschafteten die spezialisierten Futterbau-Milchviehbetriebe unter ihnen gegenüber 2013 noch einen geringen Einkommenszuwachs.

Die fallenden Milchpreise trafen die Betriebe mit Abschluss nach dem Wirtschaftsjahr stark, so dass die Gruppe „Juristische Personen –spezialisierte Futterbau-Milch-Betriebe“ insgesamt im Auswertungszeitraum einen Einkommensrückgang um 9,5 % verzeichnete.

Auch unter den ausgewerteten juristischen Personen mussten die Ackerbaubetriebe, absolut gesehen, den größten Einkommensrückgang hinnehmen. Ausgehend von guten Vorjahresergebnissen erwirtschafteten sie unter den ausgewerteten Gruppen dieser Rechtsform das höchste Einkommen.

Wie auch bei den natürlichen Personen, weist die Entwicklung der Rentabilitäts-, Liquiditäts- und Stabilitätskennzahlen auch in den juristischen Personen auf eine zunehmende Verschlechterung der wirtschaftliche Situation in einem Teil der Betriebe, insbesondere in den spezialisierten Futterbau-Milchvieh- und in den Verbundbetrieben hin (Tabelle 3.20).

Tabelle 3.19 Einkommen¹⁶ der Landwirtschaftsbetriebe in der Rechtsform juristische Person (Tsd. €/AK) für ausgewählte Betriebsformen/-typen (identische Betriebe)

Betriebsform/-typ	Zeitraum	Einkommen der juristischen Personen (Tsd. €/AK)					
		2012/13	2013/14	2014/15	Veränderung z. VJ ¹⁷		Ø 3jährig (2012/13 bis 2014/15)
					absolut	%	
Betriebe gesamt (n=294)		38,1	37,8	34,9	-2,9	-7,7	36,9
- Ackerbaubetriebe (n=52)		58,2	53,5	48,8	-4,7	-8,8	53,5
- Futterbau-Rind-Betriebe (n=81)		31,4	34,0	31,3	-2,7	-7,9	32,5
• dar. spez. Milchviehbetriebe (n=58)		31,4	34,6	31,3	-3,3	-9,5	32,4
- Verbundbetriebe (130)		36,3	35,5	33,0	-2,5	-7,0	34,9

Darunter:

Betriebsform/-typ	Zeitraum	nach Kalenderjahr rechnende juristische Personen					
		2012	2013	2014	Veränderung z. VJ		Ø 3jährig (2012/13 bis 2014/15)
					absolut	%	
Betriebe gesamt (n=194)		38,6	37,7	36,8	-0,9	-2,4	37,7
- Ackerbaubetriebe (30)		64,4	59,7	54,1	-5,6	-9,4	59,4
- Futterbau-Rind-Betriebe (n=52)		32,0	33,6	33,8	+0,2	+0,6	33,1
• dar. spez. Milchviehbetriebe (n=36)		32,6	34,2	34,6	+0,4	+1,2	33,8
- Verbundbetriebe (n=87)		36,4	34,9	34,4	-0,5	-1,4	35,2

Die auf **Ackerbau** spezialisierten juristischen Personen konnten die niedrigeren Erzeugerpreise weitestgehend durch die höheren Hektarerträge auffangen (außer bei Zuckerrüben). Der Rückgang der betrieblichen Erträge (-3,1 % zum Vorjahr) resultiert im Wesentlichen aus den zum Vorjahr geringeren Zulagen und Zuschüssen.

Einsparungen beim Materialaufwand wurden weitestgehend durch höhere Aufwendungen für Personal, Pacht und Abschreibungen aufgebracht. Die betrieblichen Aufwendungen blieben auf Vorjahresniveau.

Den Betrieben wurde im Auswertungszeitraum 2014/15 (KJ/WJ) Fördermittel in Höhe von 29,0 Tsd. €/AK (Vorjahr. 29,3 Tsd. €/AK) ausgezahlt.

Trotz Einkommenseinbußen ist im Mittel der Betriebe die wirtschaftliche Situation gut. Die dargestellten Kennzahlen weisen auf wirtschaftlich tragfähige Unternehmen hin.

Die mittleren Ergebnisse und das durchschnittliche Einkommen der **spezialisierten Futterbau-Milchvieh-Betriebe** unter den juristischen Personen werden durch die Kalenderjahr-Betriebe „aufgebessert“. Der Umsatzrückgang durch den Preisverfall fällt in der Summe der KJ- und WJ-Betriebe weniger stark aus, als bei den natürlichen Personen.

Die Betriebe verzeichneten 2014/15 einen erheblichen Rückgang der Erträge aus Zulagen und Zuschüssen. Dazu trugen neben der geringeren Betriebsprämie (-10 €/ha LF) insbesondere verminderte Erträge aus Agrarumweltmaßnahmen (-21 €/ha LF) und Investitionszuschüssen (-31 €/ha LF) bei. Die betrieblichen Erträge lagen 3,1 % unter dem Niveau des Vorjahres, wogegen die Aufwendungen das Vorjahrsniveau erreichten. Höhere Personal- und Pachtaufwendungen, wie auch der Anstieg der Abschreibungen wurden durch Aufwandseinsparungen für Material ausgeglichen.

Die Betriebe erhielten 2014/15 Zulagen und Zuschüsse in Höhe von 21,0 Tsd. €/AK (Vorjahr 23,0 Tsd. €/AK)

¹⁶ Einkommen ermittelt als Kennzahl „Ordentliches Ergebnis zzgl. Personalaufwand ohne betriebliche Unfallversicherung bezogen auf die vollbeschäftigte Arbeitskraft

¹⁷ Vergleich 2014 gegenüber 2013 bzw. 2014/15 gegenüber 2013/14, Abweichungen durch Rundung

Tabelle 3.20 Mittlere Ergebnis- und Erfolgskennzahlen der Betriebsgruppe Juristische Personen nach Jahren (identische Betriebe) für ausgewählte Betriebstypen

(JP)	Einheit	Ackerbaubetriebe			Spez. Futterbau-Milch-Betriebe			Verbundbetriebe		
		Vorjahr	2014/15	MW 3j.	Vorjahr	2014/15	MW 3j.	VJ	2014/15	MW 3j.
Anzahl Betriebe		52	52	52	58	58	58	130	130	130
Bruttoinvestitionen	€/ha LF	417	331	384	579	686	672	621	595	606
Nettoinvestitionen	€/ha LF	196	105	158	165	260	266	271	222	252
Gewinn	€/ha LF	312	226	306	186	101	150	204	141	192
Ordentliches Ergebnis	€/ha LF	260	185	255	220	99	157	187	110	170
Ordentl. Ergebnis zzgl. Personalaufwand	€/ha LF	642	570	638	858	839	885	842	782	826
Betriebseinkommen	€/ha LF	877	813	874	1.155	1.044	1.083	1.064	1.014	1.048
Relative Faktorentlohnung	%	120,5	109,2	120	111,1	99,3	105,2	106,9	98,9	105,3
Ordentl. Rentabilitätsrate	%	11,6	8,5	11,2	5,9	2,8	4,4	5,5	3,3	5,1
Gesamtkapitalrentabilität	%	6,5	4,9	6,6	4,8	2,8	3,8	4,3	2,9	4
Eigenkapitalrentabilität (ohne Boden)	%	11,8	7,3	11,8	8,4	3,3	5,8	6,2	3	5,6
Kapitaldienst	€/ha LF	204	223	220	332	330	340	300	283	290
Cashflow I	€/ha LF	392	395	441	594	428	504	480	433	476
Cashflow III	€/ha LF	224	213	260	340	176	240	234	205	240
Ausschöpfung der mfr. Kapitaldienstgrenze	%	75	103	82	94	132	117	106	122	107
Ausschöpfung der kfr. Kapitaldienstgrenze	%	48	49	51	55	66	63	60	61	59
Eigenkapitalveränderung, bereinigt	€/ha LF	199	140	203	173	58	116	139	78	129

Auch die **Verbundbetriebe** unter den juristischen Personen waren in den für sie wesentlichen Produktionsbereichen von niedrigen bzw. fallenden Erzeugerpreisen betroffen. Die höheren Ernten glichen im Ackerbau den Preisrückgang zum Vorjahr aus. Dies gelang in der Tierproduktion trotz gesteigerter tierischer Leistungen nicht. Umsatzeinbußen gab es insbesondere in den Betriebsbereichen Milch- und Schweineproduktion. Die Summe der Fördermittel entsprach flächenbezogen fast dem Vorjahrsniveau. Während Einsparungen beim Aufwand für Düngemittel und niedrigere Preise für Handelsfuttermittel leicht entlastend wirkten, führten höhere Ausgaben für Personal, Abschreibungen wie auch für die Unterhaltung der Sachanlagen sowie für die Pacht zu höheren Aufwendungen.

Im Mittel der Betriebe standen den um 1,1 % gefallen betriebliche Erträgen leicht gestiegene Aufwendungen gegenüber (+1,1 %), wodurch der Jahresüberschuss zurückging.

Den Betrieben wurde im Auswertungszeitraum 2014/15 Zulagen und Zuschüsse in Höhe von 19,0 Tsd. €/AK gewährt (Vorjahr: 19,3 Tsd. €).

3.5.3 Fazit

In allen Rechtsformgruppen stand im Auswertungszeitraum 2014/15 jeweils im Mittel der ausgewerteten Betriebe ein geringeres Einkommen zur Verfügung. Die 294 juristische Personen erwirtschafteten durchschnittlich 34.893 €/AK (-7,7 % gegenüber Vorjahr), die 47 Personengesellschaften 38.544 €/AK (-8,5 %) und die 165 Einzelunternehmen im Haupterwerb 37.549 €/AK (-7,0 %).

Bei der Betrachtung der Einkommensentwicklung nach Rechtsformen ist die unterschiedliche anteilige Zusammensetzung der Rechtsformgruppen nach Betrieben hinsichtlich der betriebswirtschaftlichen Ausrichtung und den Zeithorizonten der Buchführung (wie auch der regionalen Lage) zu berücksichtigen.

Die zwischen den Betriebsformen bestehenden Unterschiede im Betriebserfolg (vgl. Kapitel 3.3) sind tendenziell in jeder Rechtsformengruppe zu erkennen. In allen Rechtsformen erwirtschafteten Ackerbaubetriebe im Durchschnitt das höchste Einkommen, während die mittleren Einkommen in den Futterbaubetrieben jeweils deutlich unter dem Thüringer Mittel liegen. Das durchschnittliche Einkommen der Verbundbetriebe bewegt sich rechtsformunabhängig leicht über dem Einkommen der Futterbaubetriebe (ohne Schäfer), aber deutlich unter dem Niveau von Ackerbaubetrieben.

3.6 Ausblick 2015/16

Die nachfolgenden Aussagen geben den Bearbeitungsstand April 2016 wider.

Der Ausblick auf 2015/16 (Kalenderjahr 2015 und Wirtschaftsjahr 2015/16) erfolgte auf der Grundlage der Buchführungsergebnisse von Thüringer Landwirtschaftsbetrieben des Testbetriebsnetzes, den Ergebnissen der Ernte 2015, der Entwicklung der Tierbestände 2015 sowie der angelieferten Milchmenge und der Entwicklung der Marktpreise bis Januar, teilweise bis März, 2016.

Thüringen - Ernte 2015, Entwicklung der Tierbestände und Produktionsmengen

Die Rekorderträge des Vorjahres wurden nicht erreicht. Thüringer Landwirte verzeichneten 2015 vor allem infolge des trockenen Frühjahrs deutliche Ertragseinbußen bei Getreide. Im Vergleich zu 2014 wurden mit rund 2,5 Mio. t Getreide rund 13 % weniger eingefahren.

Zusätzlich zur Trockenheit von April bis Juni sorgten widrige Erntebedingungen (starke Regenfälle und Hagel) und der reduzierte Anbau für Einbußen beim Winterraps - die eingebrachte Erntemenge fiel rund 25 % geringer als im Vorjahr aus.

Die Grobfutterernte war regional unterschiedlich aber insgesamt defizitär. Der zweite Futterschnitt fiel teilweise vollständig aus. Auch die Maiserträge lagen unter dem Niveau des Vorjahres.

Thüringer Landwirte lieferten im Kalenderjahr 2015 mehr Milch (nach vorläufigen Berechnungen etwa +1,8 %). Nach Angaben des Thüringer Landesamtes für Statistik (TLS) verringerte sich der Milchkuhbestand von November 2014 bis November 2015 leicht (ca. -1,8 %). Infolge des Preisverfalls und den Ausstieg von Landwirtschaftsbetrieben aus der Milchproduktion wird die Zahl der Milchkühe weiter zurückgehen. Gesamtzahl an Rindern und Schweinen war im genannten Zeitraum rückläufig.

Agrarpreise (2015)

Das Kalenderjahr 2015 und das Wirtschaftsjahr 2015/16 werden geprägt von weiter anhaltenden ungünstigen Marktentwicklungen in den wichtigsten Produktionsbereichen der Thüringer Landwirtschaft. Aufgrund der weltweit guten Versorgungslage bei Getreide und Raps blieben die Preise unter Druck, Es werden für das 1. Halbjahr 2016 kaum wesentliche Preisveränderungen erwartet.

Der Milchmarkt erholte sich in der zweiten Jahreshälfte 2015 und auch mit Beginn 2016 nicht - die Preise bewegten sich weiter abwärts u./o. auf niedrigem Niveau seitwärts.

Eine leichte Erholung zeigte sich am Schlachtrindermarkt 2015 - die Auszahlungspreise lagen über dem Vorjahrsniveau, bewegten sich aber im letzten Quartal wieder abwärts. Hingegen war am Schlachtschweine- und Ferkelmarkt keine Besserung zu verzeichnen.

Umsatzerlöse und Einkommen (ordentliches Ergebnis zzgl. Personalaufwand o. BUV)

Aufgrund der Produktionsmengen- und Agrarpreisentwicklungen wird für den Auswertungszeitraum 2015/16 von einem weiteren Rückgang der Umsatzerlöse ausgegangen. In Umsetzung der GAP-Reform nimmt die Höhe der betriebsbezogenen Zulagen und Zuschüssen weiter ab.

Die Entwicklung der Betriebsmittelpreise kann die Ertragseinbußen nicht auffangen. Zudem wird von einem weiteren Anstieg der Pachtpreise ausgegangen.

Insgesamt ist mit einer deutlichen Verschlechterung der wirtschaftlichen Situation zu rechnen. Aus dem operativen (Kern)Geschäft heraus werden weniger Liquiditätsbeiträge erwirtschaftet. Die Finanzkraft nimmt weiter ab.

Im Mittel der Thüringer Landwirtschaftsbetriebe wird ein Rückgang des verfügbaren Einkommens um 30 bis 40 % erwartet, falls nicht extreme Kosteneinsparungen für Entlastung sorgen.

In Betrieben mit einer bereits 2014/15 bestehenden stark angespannten Liquiditätslage führt der weitere Einkommensrückgang zur Existenzgefährdung.

4 Strukturdaten und wirtschaftliche Lage der Gartenbaubetriebe 2014/15

Der Gartenbau ist in vielfältiger Weise innerhalb einer Wertschöpfungskette mit vor- und nachgelagerten Wirtschaftszweigen verknüpft. Die Wertschöpfung des Gartenbaucusters in Thüringen beträgt 268 Mio. €. Verglichen mit anderen Wirtschaftszweigen in Thüringen (wie beispielsweise der für Thüringen bedeutenden Glasindustrie mit ca. 458 Mio. € Bruttowertschöpfung) kommt die Clusterstudie Gartenbau¹⁸ zu dem Fazit, dass „die Gesamtheit der mit dem Gartenbau verknüpften wirtschaftlichen Aktivitäten in erheblichem Umfang zu den Leistungen der Thüringer Wirtschaft beiträgt“.

Die gartenbauliche Produktion ist in Thüringen in allen Sparten vertreten und entsprechend der natürlichen und ökonomischen Standortverhältnisse sowie der historischen Entwicklung unterschiedlich ausgeprägt und strukturiert. In 345 landwirtschaftlichen Betrieben werden auf einer Fläche von 5 950 ha Gartenbauerzeugnisse angebaut. Zu diesen Betrieben gehören Gartenbauspezialbetriebe und landwirtschaftliche Unternehmen in denen gartenbauliche Kulturen wie beispielsweise Spargel, Obst oder Heil- und Gewürzpflanzen produziert werden. Innerhalb der Gartenbaubetriebe dominieren hinsichtlich der Anzahl spezialisierte Unternehmen des Zierpflanzenbaus, gefolgt von Obstbaubetrieben, Baumschulen und Gemüsebaubetrieben. Hinsichtlich der Flächen dominiert in Thüringen der Obst- und Gemüseanbau wie in Tabelle 4.1 dargestellt. Der für Thüringen bedeutende Heil- und Gewürzpflanzenanbau mit einer Fläche von 1 287 ha im Jahr 2015 ist hauptsächlich in landwirtschaftlichen Betrieben angesiedelt.

Tabelle 4.1 Marktrelevante gartenbauliche Anbauflächen in der Entwicklung (ha)

	2005	2010	2015
Obst	2 767	2445	2205
Gemüse	1649	1295	954
	2004	2008	2012
Zierpflanzen*	165	211	179
Baumschule*	280	267	208

Quelle: LVG, * TLS (Zierpflanzenbau- bzw. Baumschulerhebungen)

4.1 Datengrundlage

Zur Einschätzung der wirtschaftlichen Situation stehen die BMEL-Jahresabschlüsse aus dem Testbetriebsnetz und der Auflagenbuchführung zur Verfügung, die sich auf das Kalenderjahr 2014 und das Wirtschaftsjahr 2014/15 beziehen. Vergleichend werden Abschlüsse aus vorhergehenden Abrechnungszeiträumen hinzugezogen. Mit insgesamt 46 Garten- und Obstbaubetrieben sind etwa 22 % der Gartenbaubetriebe in Thüringen einbezogen¹⁹, die entsprechend der betriebswirtschaftlichen Ausrichtung den verschiedenen Sparten des Gartenbaus Tabelle 4.2 zugeordnet sind.

Eine Auswertung nach Rechtsformen ist aufgrund der geringen Anzahl von Betrieben nicht möglich. In den folgenden Ausführungen wird die Kennzahl Einkommen je Arbeitskraft (AK) verwendet, die sich aus dem Ordentlichen Ergebnis zzgl. Personalaufwand ohne betriebliche Unfallversicherung (BUV) ergibt. Das Einkommen ist eine Kennzahl, die in allen Agrarberichten die Rentabilität der Unternehmen im Vergleich zum Ausdruck bringen soll. Sie macht auch rechtsformübergreifende Vergleiche möglich.

Neben dieser Datengrundlage werden Kennzahlen des Statistischen Bundesamtes und des Thüringer Landesamtes für Statistik (TLS), der AMI (Agrarmarkt-Informationsgesellschaft mbH) und eigene Erhebungen herangezogen.

¹⁸ Wertschöpfung des Gartenbaucusters in Thüringen 2013, Zentrum für Betriebswirtschaft im Gartenbau e.V., Margit Fischer, Bernd Hardeweg, Wolfgang Lentz

¹⁹ Berechnung entsprechend TLS, Bodennutzungshaupterhebungen 2010 mit Sonderauswertung Gartenbau und Anbauerhebungen

Tabelle 4.2 Anzahl ausgewerteter Jahresabschlüsse²⁰ innerhalb der gartenbaulichen Sparten nach Auswertungszeiträumen

	Betriebe (Anzahl)				Dar. ausgewertete identische Betriebe
	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15	2014/15
Garten- und Obstbaubetriebe gesamt	45	43	51	46	36
Sparte					
- Obstbau	9	8	10	10	8
- Gemüsebau	4	5	3	2	.
- Zierpflanzenbau	17	17	23	20	15
- Baumschulen	4	5	5	4	.
- Sonstige Betriebe	11	8	10	10	.

Ökonomische Daten für den Gartenbau werden auch in der Reihe „Kennzahlen für den Betriebsvergleich im Gartenbau“ des Zentrums für Betriebswirtschaft im Gartenbau e.V. (ZBG) Hannover herausgegeben. Die Auswertungen, in die auch die Jahresabschlüsse der Thüringer Betriebe eingehen, ermöglichen aufgrund der höheren Grundgesamtheit von Betrieben eine spezifische Gruppierung der Gartenbaubetriebe nach Merkmalen auch innerhalb der Sparten. Für weitergehende Betrachtungen werden daher auch diese Veröffentlichungen empfohlen (<http://www.zbg.uni-hannover.de>).

4.2 Strukturdaten und betriebswirtschaftliche Kennzahlen von Gartenbaubetrieben

Die Gesamtbetrachtung von 36 identischen Gartenbaubetrieben zeigt deutlich den starken Einfluss einzelner Sparten, insbesondere des Obstbaus. Das wirtschaftliche Ergebnis ist im Obst- und Gemüsebau stark von witterungsbedingten Ernteerträgen und den daraus folgenden Marktaufkommen und Marktpreisen abhängig. Daneben wirken politische Rahmenbedingungen, wie beispielsweise das Russland-Embargo. Betroffen sind sowohl Produzenten wie auch Vermarktungseinrichtungen. Bei Einzelhandelsgärtnereien und Baumschulen ist vor allem das durch die Witterungsverhältnisse bedingte Käuferverhalten zur Hauptverkaufssaison im Frühjahr ausschlaggebend für das wirtschaftliche Ergebnis. Ausdruck des anhaltenden Strukturwandels ist in allen Sparten die große Differenziertheit bezüglich der wirtschaftlichen Kennzahlen. Da sich Entwicklung und wirtschaftliche Lage in den gartenbaulichen Sparten unterschiedlich darstellt, werden diese separat betrachtet.

4.2.1 Zierpflanzenbau

Die Kennzahlen des Thüringer Landesamtes für Statistik zeigen (Tabelle.4.3), dass die Flächen und die Anzahl der Betriebe im Zierpflanzenbau rückläufig sind, was auf den seit Jahren anhaltenden Strukturwandel zurückzuführen ist und auch deutschlandweit festzustellen ist. Eine Vergrößerung der bewirtschafteten Fläche je Betrieb, die ebenfalls deutschlandweit nachgewiesen wurde, ist auch in Thüringen geringfügig nachweisbar.

Das Anbauspektrum in Thüringen wird traditionell flächenmäßig dominiert vom Anbau von Sämereien, Zwiebeln und Knollen, gefolgt von Schnittblumen, Schnittgrün und Zierkürbissen und einem Anteil von 20 % für Fertigware von Beet-, Balkon- und Zimmerpflanzen sowie Stauden. Die Mehrzahl der Betriebe sind direkt absetzende Einzelhandelsgärtnereien mit einem saisonalen Angebot von Beet- und Balkonpflanzen sowie Zimmerpflanzen und Schnittblumen, die das Angebot durch Handelsware ergänzen und Dienstleistungen anbieten. Daneben wirtschaften spezialisierte, indirekt absetzende Zierpflanzenbaubetriebe und spezialisierte Staudenbetriebe. Hauptkulturen sind Viole, Primeln und Pelargonien.

²⁰ Zeitraum umfasst sowohl Jahresabschlüsse nach Kalenderjahr als auch nach Wirtschaftsjahr

Tabelle.4.3 Entwicklung des Zierpflanzenbau

Kennzahl	2008		2012	
	Betriebe (Anzahl)	Fläche (ha)	Betriebe (Anzahl)	Fläche (ha)
Fläche Zierpflanzen insgesamt	110	211	90	179
darunter Gewächshausflächen	96.	32	81	26
Jungpflanzen/ Halbfertigware	36	1,6	24	1,6
Sämereien, Zwiebeln, Knollen	12	96,8	11	71,5
Fertigware Zimmer-, Beet- u. Balkonpflanzen, Stauden	101	39,4	83	35,4
Schnittblumen, Schnittgrün und Zierkürbisse	61	72,8	45	70,2

Daten: TLS, Zierpflanzenbauerhebungen

Zur Darstellung der wirtschaftlichen Entwicklung werden die Daten von 15 identischen Betrieben über den Zeitraum der letzten drei Jahre herangezogen. Die Gruppe setzt sich aus 11 Einzelunternehmen, 2 GbR's und 2 GmbH bzw. GmbH & Co KG zusammen.

Die identischen Betriebe haben überwiegend geringe Betriebsgrößen; 10 Betriebe bewirtschaften gärtnerische Nutzflächen unter 0,5 ha, 3 Betriebe Flächen von 0,5 bis 1 ha und drei Betriebe Flächen größer 1 ha. Durchschnittlich werden etwa zwei Drittel der Flächen als Gewächshausfläche genutzt. Die dreijährige Entwicklung zeigt, dass sich die Anzahl der Arbeitskräfte im Betrieb und Fläche tendenziell leicht verringern.

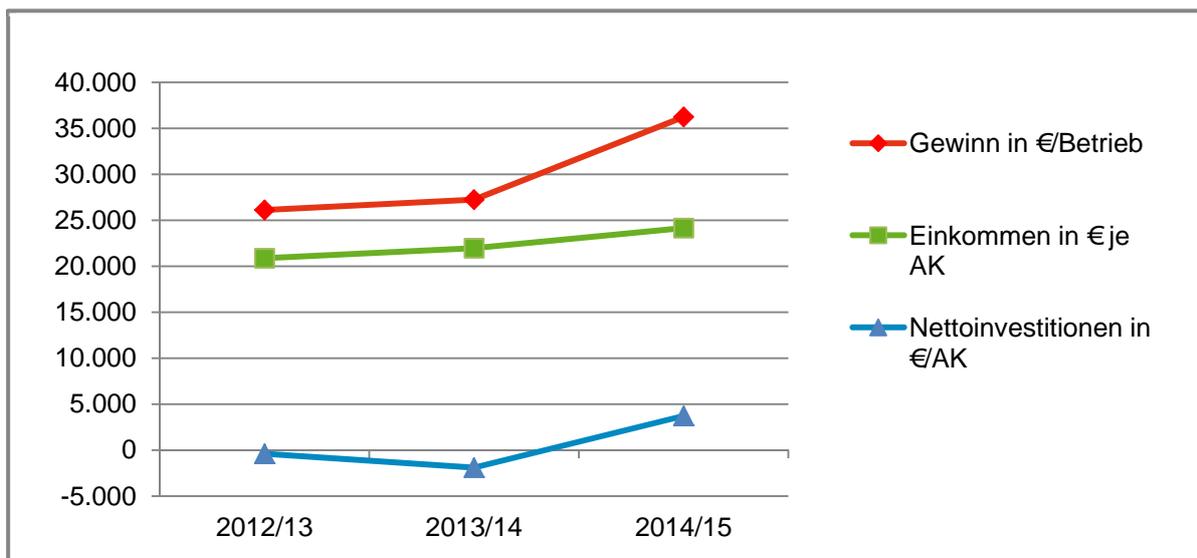


Abbildung 4-1 Gewinn, Einkommen⁴ und Nettoinvestitionen in 15 identischen Zierpflanzenbaubetrieben 2012/13 bis 2014/15

Das Bilanzvermögen der Betriebe ist im Berichtsjahr gegenüber dem Vorjahr gestiegen. Während Gewächshausanlagen und deren technische Anlagen weiter veralten, wurde vorrangig technische Anlagen und Maschinen investiert, was sich in einer positiven Nettoinvestition widerspiegelt, die stark durch einzelne Betriebe beeinflusst wird.

Der erwirtschaftete Gewinn je Betrieb konnte im Dreijahreszeitraum kontinuierlich von 26.114 € auf 36.243 € erhöht werden. Dem Gewinnverlauf folgend, entwickelte sich das Einkommen je AK.

Tendenziell stiegen die Umsatzerlöse. Insbesondere bei Kulturen im Freiland (Gemüse und Zierpflanzen) stiegen die Umsätze deutlich, während sie bei Zierpflanzen aus dem Gewächshaus (GWH) rückläufig waren. Die Erlöse aus Handel und Dienstleistungen erhöhten sich dem Trend entsprechend kontinuierlich. Im prozentualen Durchschnitt der Betriebe betragen sie 22% am Umsatz. Bei der Hälfte der Betriebe beträgt der Anteil bis 30%, bei der anderen Hälfte mit geeigneten Rechtsformen erreicht der Anteil bis 50% und über 80%.

Bei den Personalaufwendungen zeigen sich kontinuierlich steigende Kosten je entlohnter Arbeitskraft.

Erst im Berichtsjahr sind hier Auswirkungen des Mindestlohnes enthalten, da vier Betriebe von 15 den Abrechnungszeitraum des Wirtschaftsjahres nutzen und der Mindestlohn ab 2015 eingeführt wurde. Die Aufwendungen für Material stiegen im Betrachtungszeitraum tendenziell an, der milde Winter im Berichtsjahr hatte geringere Heizkosten zur Folge. Das günstigere Verhältnis der Erträge zu den Aufwendungen verursachte einen für den Dreijahresvergleich hohen prozentualen Anteil des Gewinns am Unternehmensertrag von durchschnittlich 5,7 %.

Tabelle.4.4 Dreijähriger Vergleich ausgewählter Kennzahlen der Zierpflanzenbaubetriebe (n=15)

Kennzahl	Einheit	2012/13	2013/14	2014/15	dreijähriger Durchschnitt
Bilanzvermögen	€/Betrieb	376.197	371.684	417.055	388.312
Gewinn	€/Betrieb	26.114	27.240	36.243	29.866
Einkommen ⁴	€/AK	20.870	21.975	24.152	22.333
Umsatzerlöse	€/ha GG	524.100	622.874	598.153	581.709
Unternehmensaufwand vor Steuern	€/ha GG	526.230	618.457	585.693	576.793
Unternehmensertrag	€/ha GG	553.565	648.656	620.926	607.716
Gewinn	€/ha GG	27.335	30.199	35.233	30.922
Gewinn in % vom Unternehmensertrag	%	4,9	4,7	5,7	5,1
Bruttoinvestition	€/ha GG	28.778	18.829	49.070	32.226
Nettoinvestition	€/ha GG	-2.567	-13.156	22.333	2.203
Eigenkapitalquote	%	39	42	42	41
Eigenkapitalveränderung (bereinigt)	€ je AK	-123	349	1.715	647
Gesamtkapitalrentabilität	%	-2,5	-4,3	-2,0	-2,9

Die leicht gestiegene Eigenkapitalquote führt zu einer finanziellen Stabilisierung der Betriebe. Auch die durchschnittliche positive Eigenkapitalveränderung der letzten zwei Jahre ist positiv zu werten. Jedoch besteht eine große Differenziertheit zwischen den Betrieben.

Bei Betrachtung der negativen Gesamtkapitalrentabilität ist zu berücksichtigen, dass diese Betriebe einen durchschnittlichen prozentualen Anteil von 38% Familienarbeitskräften (FAK) an den Gesamt-AK in einer Spanne von 0 – 85% aufweisen. Die üblicherweise nicht entlohnten FAK werden rechnerisch mit einem bundesweit einheitlichen Lohnanspruch angesetzt, der über den realistischen Verhältnissen im Thüringer Gartenbau liegt und vergleichsweise zu einer ungerechtfertigt niedrigen Gesamtkapitalrentabilität führt.

Der Vergleich von 20 Betrieben untereinander nach dem Einkommen je AK zeigt große Unterschiede zwischen den Betrieben. Die erfolgreich wirtschaftenden Betriebe, zu denen Einzelunternehmen und GmbH und GmbH & Co KG gehören, verfügen über größere gartenbauliche Grundflächen und Kapazitäten und entsprechend höheres Bilanzvermögen. Im unteren Viertel finden sich überwiegend kleinstrukturierte Einzelunternehmen und GbR.

Der erwirtschaftete Gewinn je ha GG des oberen Viertels liegt durchschnittlich 72 % über und das untere Viertel nur unwesentlich unter dem Durchschnitt aller Betriebe. Bezüglich des Einkommens je AK liegt das obere Viertel 42% über dem Durchschnitt aller Betriebe, das untere Viertel erreicht nur 41% des Durchschnitts.

Große Spannen zeigen sich bezüglich der Umsätze je Flächeneinheit. Bei den erfolgreich wirtschaftenden Betrieben beträgt der Umsatzanteil aus Handel und Dienstleistungen 46%, während es beim unteren Viertel nur 14% sind.

Für entlohnte Arbeitskräfte haben erfolgreiche Betriebe einen etwa 120% höheren Personalaufwand als Betriebe des unteren Viertels. Hierbei ist zu beachten, dass im obersten Viertel Leitungskräfte eines Betriebes als entlohnte AK enthalten sind, während im unteren Viertel die Leitungstätigkeit von nicht entlohnten Familienarbeitskräften getragen wird.

Die durchschnittlich positive Nettoinvestition im oberen Viertel zeigt, dass einzelne Betriebe mit Investitionen weiter wachsen, was im unteren Viertel nicht zutrifft.

Die erfolgreichen Betriebe sind aufgrund der höheren Eigenkapitalquote von 49% stabiler als Betriebe des unteren Viertels. Die höhere durchschnittliche bereinigte Eigenkapitalveränderung gegenüber dem unteren Viertel in Verbindung mit der Gesamtkapitalrentabilität von 5,6 % zeigt, dass Betriebe des oberen Viertels alle Faktoren entlohnen. Hierbei ist der hohe Anteil nicht entlohnter Familienarbeitskräfte im unteren Viertel zu berücksichtigen, der rechnerisch aufgrund des hohen Lohnansatzes die Gesamtkapitalrentabilität senkt.

Die Zahlen zeigen sehr deutlich, dass sich der Strukturwandel weiter vollziehen wird, ausgewählte Betriebe sich weiterentwickeln und ein Teil der Betriebe aus dem Markt ausscheiden wird.

Tabelle.4.5 Ausgewählte Kennzahlen von Zierpflanzenbaubetrieben gesamt und nach Erfolgsgruppen²¹ 2014/15

Kennzahl	Einheit	Thüringen			Mittel-deutschland ²²
		gesamt	oberes Viertel	unteres Viertel	
Betriebe	Anzahl	20	5	5	36
Grundfläche Gartenbau (GG)	m²/Betrieb	11.000	15.000	3 000	8.980
Arbeitskräfte	AK/ha GG	6,22	7,41	8,94	9,04
Bilanzvermögen	€/ha GG	386.349	639.354	226.707	257.238
Gewinn	€/ha GG	33.775	58.235	33.456	37.289
Einkommen	€/AK	23.696	33.672	9.736	.
Umsatzerlöse	€/ha GG	572.709	1.093.823	336.975	.
Unternehmensaufwand vor Steuern	€/ha GG	559.267	1.062.404	317.504	.
Personalaufwand (entlohnte AK)	e€/AK	22.564	28.285	12.911	19.809
Unternehmensertrag	€/ha GG	593.043	1.120.639	350.960	440.037
Bruttoinvestitionen	€/AK	6.802	10.245	-774	4.134
Nettoinvestitionen	€/AK	2.504	4.943	-3.654	-644
Eigenkapitalquote	%	42	49	-93	42
Eigenkapitalveränderung (bereinigt)	€ je AK	1.919	2.414	-410	.
Gesamtkapitalrentabilität	%	-2,7	5,6	-64,1	.

4.2.2 Gemüsebau

Entgegen 2014 setzt sich nun der Rückgang von Gemüseanbauflächen in 2015 um 10% weiter fort (Tabelle.4.6). Betroffen waren die Kulturen Blumenkohl und Kopfkohl, die hauptsächlich aufgrund des Preisdrucks aufgegeben wurden.

Tabelle.4.6 Entwicklung der Freilandgemüseproduktion und Darstellung der Hauptkulturen (ha) in Thüringen

	2000	2005	2010	2013	2014	2015
Freilandgemüse gesamt	1 674	1 649	1 295	1 052	1 058	954
Spargel (Ertrags- und Junganlagen)	236	353	425	441	387	407
Kopfkohl	327	299	186	173	198	170
Blumenkohl	428	217	225	157	133	84
Zwiebeln	200	150	149	125	129	130
Einlegegurken	78	81	72	71	92	85*

Quelle: TLS, TLL, LVG * vorläufig

Der Anbau für Kopfkohl für die Verarbeitung richtet sich nach den Bedürfnissen der Verarbeitungsindustrie. Beide Kulturen haben einen hohen Arbeitskräfteaufwand bei Pflanzung und Ernte, wodurch

²¹ Zierpflanzenbaubetriebe 2014/15 geordnet nach der Kennzahl „Ordentliches Ergebnis zzgl. Personalaufwand (o. BUV) je AK

²² Quelle: ZBG Hannover, Kennzahlen für den Betriebsvergleich im Gartenbau, Heft 7, Auswertung. Mitteldeutschland 2014/15

die Produktionskosten aufgrund des erhöhten Mindestlohnes stiegen.

Der Spargel ist in Thüringen und deutschlandweit wichtigste Kultur im Freiland. Die Spargelflächen wurden deutschlandweit 2015 wiederum, wenn auch mit 2% etwas schwächer gegenüber dem Vorjahr (5%), ausgedehnt. In Thüringen wurden die Junganlagen 2015 um 5% ausgedehnt, die Erntefläche blieb mit 327 ha konstant.

Spargel wird überwiegend in landwirtschaftlichen Betrieben angebaut, was auch für weitere Freilandgemüsearten gilt. Neben den in Tabelle.4.6 aufgeführten Arten werden weitere Kohlarten wie Brokkoli, Rosenkohl, Kohlrabi in geringerem Anteil, sowie Möhren, Rote Rübe, Buschbohnen und andere Arten angebaut. Frischgemüse wird weitgehend von der Erzeugerorganisation EGM Thüringern-Sachsen-Spreewald e.G. vermarktet, daneben bestehen direkte Lieferbeziehungen von Erzeugern zum Handel und ebenso Direktvermarktung.

Tabelle 4.7 Entwicklung der Gewächshausproduktion in Thüringen (ha)

	2000	2005	2010	2013	2014	2015
Gewächshausgemüse gesamt	27,0	37,7	46,13	35,82*	36,5	38,5
- Gurken	7,6	16,0	4,83	2,08	1,2	1,6
- Kopfsalat	0,7	5,5	3,24	0,34	0,5	0,6
- Tomaten	15,5	14,3	35,95	27,3	27	28
- Paprika	.	.	0,31	4,7	.	4,7

Quelle: TLS, LVG

*Rückgang durch Betriebsitzverlagerung und Hochwasser

Nach dem Bau von Gewächshäusern im Jahr 2010 ist die Anbaufläche für Gewächshausgemüse in Thüringen stabil; die Anbauflächen der Kulturen werden an die Markterfordernisse angepasst.

In der Sparte Gemüsebau können für Thüringer Unternehmen keine Aussagen zu wirtschaftlichen Kennzahlen gemacht werden, da die Gruppengröße zu gering ist.

Die Auswertung für Mitteldeutschland von insgesamt 8 Gemüsebaubetrieben zeigt, dass die Unternehmenserträge im Dreijahreszeitraum kontinuierlich gestiegen sind. Der durchschnittliche Anteil des Gewinns am Unternehmensertrag ist mit einem Anteil von 9,9% bei allen Betrieben und mit 4,5% bei Betrieben mit mehr als 75% indirektem Absatz relativ hoch. Bei Gewächshausbetrieben machte sich der milde Winter mit niedrigeren Heizkosten bemerkbar. Die Nettoinvestitionen sind wie im Vorjahr negativ. Ein Teil der Gewächshausanlagen sind noch relativ neu, in alte Anlagen wird nach Investitionen in der Vergangenheit wenig investiert. Das erzielte betriebliche Einkommen reicht trotz steigender Erträge nicht, um sämtliche Aufwendungen einschließlich des Lohn- und Zinsansatzes abzudecken.

4.2.3 Baumschulen

Laut Baumschulerhebung 2012 (TLS) gibt es in Thüringen 39 Betriebe, die Baumschulerzeugnisse anbauen und eine Fläche von 208 ha bewirtschaften. Auch wenn berücksichtigt wird, dass die statistischen Erfassungsgrenzen für Betriebe von 0,3 ha auf 0,5 ha im Jahr 2012 angehoben wurden, sind die Anzahl der Betriebe und die Flächen rückläufig, was auch bundesweit feststellbar ist. Gleichzeitig vergrößert sich die bewirtschaftete Fläche je Betrieb und auch die intensiv genutzten Flächen, beispielsweise für Containerkulturen oder die Glas- und Folienflächen je Betrieb.

Tabelle 4.8 Entwicklung der Baumschulflächen und des Anbauspektrums in Thüringen (ha)

	2000	2004	2008	2012
Baumschulflächen gesamt	295	280	267	208
- Ziergehölze	98	84	87	68
- Veredlungen	43	25	31	33
- Unterlagen	6	10	12	15
- Forstpflanzen	65	91	33	45
- sonst. Gehölze	83	69	104	46

Quelle: TLS, Baumschulerhebungen

Während der Anbau von Ziergehölzen und sonstigen Gehölzen rückläufig ist, wurde der Anbau von

Veredlungen ab dem Jahr 2004 wieder ausgedehnt. Die Produktion von Unterlagen wurde kontinuierlich gesteigert. Die Anzucht von Forstpflanzen wurde nach einem Rückgang bis 2008 wieder erweitert. Deutlich wird die erfolgreiche Positionierung in ausgewählten Geschäftsfeldern.

Es wird eingeschätzt, dass etwa 25 Betriebe als Baumschulspezialbetriebe in Thüringen wirtschaften. Mit einer Gruppe von vier Betrieben werden in dieser Sparte 16 % der Betriebe erfasst. Sie setzen sich aus 3 Einzelunternehmen und einer GmbH zusammen. Die durchschnittlich gärtnerisch genutzte Fläche bewegt sich in einer Spanne von 4 bis 23 ha. Es handelt sich um überwiegend direkt für den regionalen Bedarf absetzende Betriebe.

Eine Betrachtung im Dreijahreszeitraum zeigt einen Rückgang beim Bilanzvermögen. Gegenüber vorangegangenen Berichtsjahren ist der Umsatz gestiegen. Dabei konnte der Anteil des Umsatzes aus Baumschulware leicht gesteigert werden. Nach geringeren Umsätzen im nasskalten Frühjahr 2013, erfolgte 2014 eine Teilhabe am wieder gestiegenen Marktvolumen für Obst- und Ziergehölze. Die Investitionen im Berichtsjahr waren durchschnittlich höher als die Abschreibungen und führten auch in diesem Jahr zu einer positiven Nettoinvestition.

4.2.4 Sonstige Betriebe

In der Gruppe „Sonstige Betriebe“ werden Betriebe zusammengefasst, die aufgrund der Anbaustruktur und Flächennutzung den Gartenbaugemischtbetrieben zugeordnet werden oder spezialisierte Unterglas-Gartenbaubetriebe mit kombiniertem Gemüse und Zierpflanzenanbau sind. In dieser Gruppe finden sich Betriebe, die beispielsweise sowohl in Gewächshäusern als auch im Freiland produzieren und dabei ein breites Spektrum gärtnerischer Kulturen wie beispielsweise Beet- und Balkonpflanzen, Topfpflanzen, Kräuter, Stauden und Gemüse anbauen.

Innerhalb dieser Sparte wurden 10 Jahresabschlüsse ausgewertet. Es handelt sich um Einzelunternehmen und eine GbR. Die Betriebe sind kleinstrukturiert, 6 Betriebe bewirtschaften eine gärtnerische Grundfläche bis 1 ha und 4 Betriebe eine GG bis 4 ha. Neben den gärtnerisch genutzten Flächen verfügen zwei Betriebe über weitere Ackerflächen.

Im Berichtsjahr konnten im Durchschnitt der Betriebe Gewinne in Höhe von 20.042 €/Betrieb und ein Einkommen je AK von 17.331 € erwirtschaftet werden. Auch bei diesen Betrieben sind Umsatzerlöse aus Handel und Dienstleistungen bis auf einzelne Ausnahmen bedeutend, die einen durchschnittlich prozentualen Anteil von 30 % am Gesamtumsatz haben. Bei vier Betrieben liegt der Anteil in einer Spanne von 37 - 76%. Die Nettoinvestition war im Berichtsjahr entgegen dem Vorjahr negativ; die Höhe der Investitionen lag unter der für Abschreibungen. Positiv für die Stabilität der Betriebe ist die mit 51% gegenüber anderen Sparten höchste durchschnittliche Eigenkapitalquote.

4.2.5 Obstbau

In Thüringen hat der Obstbau eine wirtschaftlich stabile und bedeutende Position. Insgesamt betrug im Jahr 2015 die marktrelevante Anbaufläche für Obst 2205 ha

Tabelle 4.9 Entwicklung der Marktoberfläche in Thüringen (ha)

	2000	2005	2010	2012	2013	2014	2015
Marktoberfläche gesamt	2 834	2 767	2 402	2 422	2 379	2 279	2205
Kernobst							
- Apfel	1 289	1 172	1 187	1 184	1 184	1 173	1156
- Birne	33	37	25	20	19	18	15
Steinobst							
- Süßkirsche	267	299	257	258	281	287	290
- Sauerkirsche	795	654	379	303	270	260	227
- Pflaumen/Mirabellen.	200	240	236	204	204	194	174
Strauchbeeren (mit Holunder)	94	195	175	187	139	144	163
Erdbeere (im Ertrag)	148	159	172	257	280	188*	169

Quelle: LVG Erfurt, TLS;

* Änderung der Erhebung: Verwendung TLS-Angaben (in Vorjahren auch Flächen von Betrieben außerhalb Thüringens)

Bedeutendste Obstart ist der Apfel, gefolgt von Kirschen, Pflaumen und Mirabellen, Strauchbeeren und Holunder sowie Erdbeeren. Der Rückgang der Obstanbauflächen seit dem Jahr 2000 ist insbesondere auf das Roden von Sauerkirschen zurückzuführen, deren wirtschaftlicher Anbau z.T. wegen veralteter Anlagen und aufgrund niedriger Preise verbunden mit dem Druck von Importware in den Anbauumfängen nicht mehr gegeben war. Dagegen stellen die Kulturen Apfel und Süßkirsche, sowie Sauerkirschen in geringerem Umfang für die Verarbeitung, die stabile Grundlage der Obstproduktion in Thüringen dar. Ein Teil der Flächen für die Erdbeerproduktion wurden aufgrund des steigenden Anteils der Arbeitskosten 2015 aufgegeben.

Die Erträge schwanken in Abhängigkeit von den klimatischen Bedingungen. Das nasskalte Frühjahr 2013 führte beim Apfel zu niedrigen Erträgen von nur 238 dt/ha, gekoppelt mit relativ hohen Preisen. Im Jahr 2014 wurden Rekordserträge von 400 dt/ha beim Apfel erzielt. Das hohe Marktaufkommen, was sich durch den Exportstopp nach Russland erhöhte, führte zu extrem niedrigen Preisen. Mit Erträgen von 320 dt/ha wurden im Jahr 2015 wieder überdurchschnittlich hohe Mengen erzeugt.

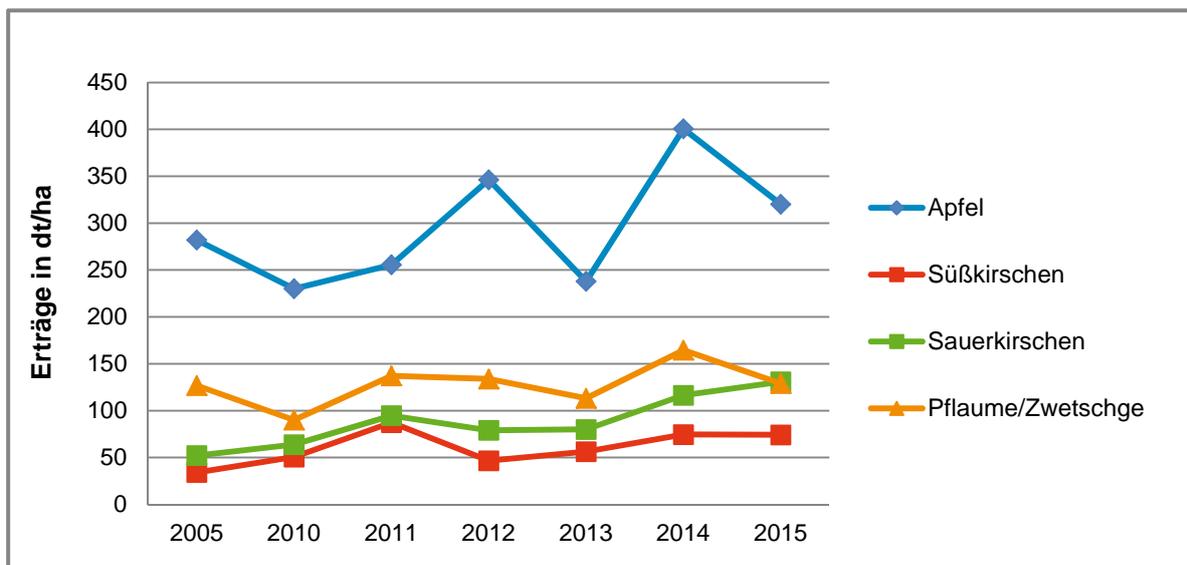


Abbildung 4-2 Ertragsverlauf der Obstarten Apfel, Süß- und Sauerkirsche in Thüringen (dt/ha)

Für die Darstellung der wirtschaftlichen Lage stehen Abschlüsse von 10 Obstbaubetrieben zur Verfügung. Die Betriebe sind hauptsächlich spezialisierte indirekt absetzende Obstbaubetriebe, nur in Einzelfällen ist der Obstbau mit weiteren Kulturen kombiniert. Zur Gruppe gehören 8 juristische Personen und 2 Einzelunternehmen. Die obstbaulich genutzte Fläche der Betriebe erstreckt sich innerhalb einer Spanne von 7 ha bis 341 ha, wobei 4 Betriebe obstbauliche Flächen bis 100 ha und 6 Betriebe Flächen größer 140 ha bewirtschaften. Die Betriebe repräsentieren mit einer insgesamt obstbaulich genutzten Fläche von 1 339 ha einen Flächenanteil von 60 % an der marktrelevanten Obstanbaufläche Thüringens. Acht Unternehmen existieren in der Rechtsform einer GmbH oder eingetragenen Genossenschaft, während zwei Betriebe Einzelunternehmen sind.

Verglichen mit Vorjahren erreichten die Obstbaubetriebe im Berichtsjahr mit durchschnittlich 13.868 €/AK ein ausgesprochen niedriges Einkommen, was in extrem niedrigen Preisen für Äpfel und eingeschränkten Absatzmöglichkeiten bei hohem Marktaufkommen bei dieser Kultur begründet liegt. Da der Apfelanbau Bedeutung hat, wird durch die apfelanbauenden Betriebe das durchschnittliche Ergebnis stark beeinflusst. Entsprechend der Anbaustruktur war das ordentliche Ergebnis je ha GG in vier Betrieben negativ. Die durchschnittliche Gesamtrentabilität fiel im Berichtsjahr negativ aus. Die Eigenkapitalquote mit durchschnittlich 38 % liegt leicht unter dem Durchschnitt und weist innerhalb der Unternehmen eine große Spanne auf.

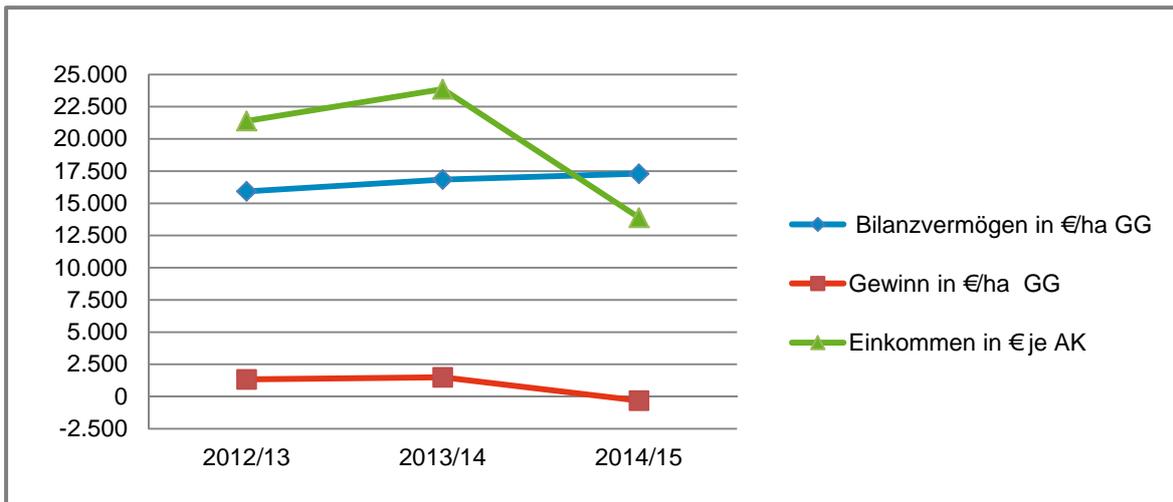


Abbildung 4-3 Bilanzvermögen, Gewinn und Einkommen in 8 identischen Obstbaubetrieben 2012/13 bis 2014/15

Die mehrjährige Entwicklung wird anhand von 8 identischen Betrieben dargestellt (Tabelle 4.10). Die Betriebe bewirtschaften im dreijährigen Durchschnitt 163 ha landwirtschaftliche Nutzfläche, die fast ausschließlich als GG für den Obstbau genutzt wird. In Obstbaubetrieben ist ein hoher Anteil von Saisonarbeitskräften tätig, insofern folgt der Arbeitskräftebesatz je ha den Erntemengen. Der deutlich gestiegene Personalaufwand je entlohnter AK in der Abrechnungsperiode 2013/14 ist auf leistungsbezogenen Zulagen und Sonderzahlungen aufgrund guter wirtschaftlicher Ergebnisse zurückzuführen.

Tabelle 4.10 Entwicklung ausgewählter Kennzahlen von Obstbaubetrieben (n = 8)

	Einheit	2012/13	2013/14	2014/15
Bilanzvermögen	€/ha GG	15.930	16.847	17.299
Einkommen	€ je AK	21.395	23.863	13.891
Personalaufwand	€/ha GG	3.546	3.374	3.946
Personalaufwand	€/eAK	16.212	19.308	19.009
Umsatzerlöse	€/ha GG	10.772	11.467	8.763
Unternehmensaufwand vor Steuern	€/ha GG	12.928	11.675	12.799
Unternehmensertrag	€/ha GG	14.258	13.170	12.480
Gewinn vor Steuern	€/ha GG	1.330	1.495	-319
Ordentliches Ergebnis	€/ha GG	1.162	829	-1.043
Bruttoinvestition	€/ha GG	2.868	761	2.281
Nettoinvestition	€/ha GG	1.719	-432	946
Eigenkapitalquote	%	37	44	40
Eigenkapitalveränderung (bereinigt)	€ je AK	5.371	7.081	-2554
Gesamtkapitalrentabilität	%	8,3	5,8	-5,3

Das Bilanzvermögen stieg kontinuierlich innerhalb der drei Berichtsjahre, wobei sich die Bilanzwerte je ha für Boden und für Dauerkulturanlagen erhöhten.

Infolge niedrigerer Erlöse und höherer Personalaufwendungen entwickelte sich das ordentliche Ergebnis im Dreijahresverlauf rückläufig und war 2014/15 negativ, ebenso die Gesamtkapitalrentabilität. Das Einkommen, aufgrund der erhöhten Personalaufwendungen zunächst steigend, sank entsprechend niedrigerer Erträge im Berichtsjahr.

Die positive Nettoinvestition im Jahr 2012 und 2014 führte zu einem Wachstum der Betriebe. Neben Dauerkulturanlagen wurde auch in technische Anlagen und Maschinen investiert.

4.3 Ausblick

Die direkt absetzenden Zierpflanzenbaubetriebe und sonstigen Gartenbaubetriebe müssen große Anstrengungen unternehmen, um sich am Markt innerhalb des Facheinzelhandels und im Wettbewerb mit dem Systemhandel zu positionieren. Die Kennzahlen der Zierpflanzenbaubetriebe zeigen die weite Spanne bezüglich der Wirtschaftlichkeit innerhalb dieser Betriebsgruppe. Einem Teil der Betriebe gelingt es, sehr erfolgreich zu wirtschaften. Mit dem Rückgang der Flächen und der Anzahl der Betriebe wird der sich fortsetzende Strukturwandel deutlich. Laut Preisanalyse Thüringer Einzelhandelsgärtnerien für Beet- und Balkonpflanzen im Jahr 2015 setzten die Betriebe leichte Preiserhöhungen infolge des Mindestlohnes durch. Ob diese Maßnahme bei einem von der AMI ausgewiesenen Rückgang des Marktvolumens für Beet- und Balkonpflanzen um 3% im Jahr 2015 zur Stabilisierung oder Anstieg der Umsätze führt, bleibt ungewiss. Wichtig für diese Gruppe bleibt es, insbesondere wegen der saisonbedingten Abhängigkeit, den Dienstleistungsbereich zu stärken und zu entwickeln. Dies betrifft auch Baumschulbetriebe. Der Baumschulmarkt ist durch einen hohen Preisdruck gekennzeichnet. Baumschulsortimente sind zunehmend auch beim Lebensmitteleinzelhandel zu finden.

Mit dem Rückgang der Gemüseanbaufläche im Freiland passen sich die Betriebe an Marktgegebenheiten und Rahmenbedingungen an. Die Gewächshausproduktion zeigt sich stabil.

Bei den Obstbaubetrieben wurden die Auswirkungen des Exportstopps gegen Russland, die im Herbst 2014 zu einem starken Preisverfall bei Kernobst führten, deutlich. Auch wenn sich der Markt zu Beginn des Jahres 2015 wieder belebt hat, und es zu einem Abbau der Lagerbestände kam, werden diese Rahmenbedingungen in Zusammenhang mit der Einführung des Mindestlohnes die Betriebe im Jahr 2015 weiter belasten. Gleichzeitig wird in den Aufbau und die Bewirtschaftung intensiver marktrelevanter Obstanlagen investiert. Durch entsprechende Neupflanzungen, insbesondere bei Süßkirschen wird die vorhandene Obstbaufläche marktgerecht stabilisiert. Die negativen Auswirkungen des Klimas auf die Ertragssicherheit und Qualität nehmen zu. Investitionen in ertragsstabilisierende Maßnahmen, wie z. B. Frostschutztechnik- bzw. Beregnung oder Überdachungen werden daher in Verbindung mit einem qualitäts- und marktangepasstem Management der Kulturverfahren in Zukunft immer notwendiger.

In der Abrechnungsperiode 2015/16 ist mit steigenden Personalaufwendungen durch die Einführung Mindestlohnes insbesondere bei Obst- und Gemüsebaubetrieben mit einem hohen Anteil von Saisonarbeitskräften zu rechnen. Teilweise reagierten die Betriebe mit der Einschränkung der Produktion, was sich in Flächenrückgängen abzeichnet. Vermutlich ist mit geringeren Gewinnen über alle Sparten zu rechnen.

Obwohl den Betrieben Fördermöglichkeiten für Investitionen offenstehen, wird bisher nur verhalten davon Gebrauch gemacht. Dies liegt u.a. in dem in der ersten Periode sehr kurzfristigen Antragstermin und dem für die Betriebe recht komplizierten Verfahren begründet. Da aber Investitionsvorhaben bekannt sind, ist davon auszugehen, dass die Förderung in den nächsten Jahren mehr in Anspruch genommen wird.

5 Übersichten

5.1 Zusammenfassung von Betrieben mit unterschiedlichen betriebswirtschaftlichen Einzelausrichtungen zu Betriebsgruppen

5.2 Übersicht der Einteilung landwirtschaftlicher Betriebe nach der betriebswirtschaftlichen Ausrichtung (BWA)

5.3 Definitionen ausgewählter Kennzahlen

5.4 In Tabellen verwendete Zeichen

- 0 weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle
- nichts vorhanden (genau Null)
- . Zahlenwert unbekannt bzw. nicht erhoben oder aus Datenschutzgründen nicht genannt
- / Zahlenwert nicht sicher genug
- v vorläufig
- X Tabellenfach gesperrt, Aussagewert nicht sinnvoll

Anmerkung: Abweichungen in den Summen erklären sich aus dem Runden von Einzelwerten

Tabelle 5.1 Zusammenfassung von Betrieben mit unterschiedlichen betriebswirtschaftlichen Einzelausrichtungen zu Betriebsgruppen

Betriebswirtschaftliche Ausrichtung - BWA				
Allgemeine BWA	Haupt-BWA		EU - Einzel-BWA	
	Bezeichnung	Abkürzung		
Spez. Ackerbau-betriebe (A)	Getreide	A-GETR	151	Spezialisierte Getreide- (ohne Reis), Ölsaaten und Eiweißpfl.betr.
			152	Spezialisierte Reisbetriebe
			153	Getreide-, Eiweißpflanzen-, Ölsaaten und Reiskombinationsbetr.
	Hackfrucht	A-HACK	161	Spezialisierte Hackfruchtbetriebe
			162	Getreide-, Eiweißpflanzen-, Ölsaaten- und Hackfruchtkombi.betr.
			163	Spezialisierte Feldgemüsebetriebe
			164	Spezialisierte Tabakbetriebe
Ackerbau gemischt	A-GEM	165	Spezialisierte Baumwollbetriebe	
		166	Ackerbaugemischtbetriebe	
		211	Spezialisierte Unterglas-Gemüse-Gartenbaubetriebe	
Spez. Gartenbau-betriebe (G)	Gemüse	G-GEM	221	Spezialisierte Freiland-Gemüse-Gartenbaubetriebe
			212	Spezialisierte Unterglas-Blumen- und Zierpflanzenbetriebe
	Blumen u. Zierpflanzen	G-ZIER	222	Spezialisierte Freiland-Blumen-und Zierpflanzenbetriebe
			232	Spezialisierte Baumschulen
	Baumschulen	G-BS	213	Spezialisierte Unterglas-Gartenbaubetriebe kombiniert
			223	Spezialisierte Freiland-Gartenbaubetriebe, kombiniert
			231	Spezialisierte Pilzzuchtbetriebe
233	Gartenbaugemischtbetriebe			
Spez. Dauerkultur-betriebe (D)	Weinbau	D-WB	35 (351)	Spezialisierte Qualitätsweinbaubetriebe nach Haupt-BWA
	Obstbau	D-OB	36 (361)	Spezialisierte Obstbetriebe (ohne Zitrusfrüchte etc.) nach Haupt-BWA
	Dauerkultur-Gemischt	D-SO	380	Dauerkulturgemischtbetriebe
Spez. Futterbau-betriebe (Weidevieh) (F)	Milchvieh	F-MI	450	Spezialisierte Milchviehbetrieb
	Sonstiger Futterbau	F-SO	460	Spezialisierte Rinderaufzucht- und mastbetriebe
			470	Rindviehbetriebe-Milcherzeugung mit Aufzucht und Mast
			481	Spezialisierte Schafbetriebe
			482	Schaf-und Rindviehverbundbetriebe
			483	Spezialisierte Ziegenbetriebe
484	Verschiedene Weideviehbetriebe			
Spez. Veredlungs-betriebe (V)	Schweine	V-SW	511	Spezialisierte Schweineaufzuchtbetriebe
			512	Spezialisierte Schweinemastbetriebe
			513	Schweineaufzucht und -Mastverbundbetriebe
	Sonstige Veredlung	V-SO	521	Spezialisierte Legehennenbetriebe
			522	Spezialisierte Geflügelmastbetriebe
			523	Legehennen- und Geflügelmastverbundbetriebe
			530	Veredlungsbetriebe mit verschiedenen Verbunderzeugnissen
Verbund-betriebe (VB)	Pflanzenbau-Verbund	VB-PFL	611	Gartenbau- und Dauerkulturverbundbetriebe
			612	Ackerbau- und Gartenbauverbundbetriebe
			613	Ackerbau- und Rebanlagenverbundbetriebe
			614	Ackerbau- und Dauerkulturverbundbetriebe
			615	Pflanzenbauverbundbetriebe mit Betonung Ackerbau
			616	Sonstige Pflanzenbauverbundbetriebe
	Viehhaltung-Verbund	VB-V	731	Viehhaltungsverbundbetriebe-Teilausrichtung Milcherzeugung
			732	Viehhaltungsverbundbetr.-Teilausrichtung Weidevieh, ohne Milchvieh
			741	Viehhaltungsverbundbetriebe: Veredlung und Milchvieh
			742	Viehhaltungsverbundbetriebe: Veredlung u. Weidevieh, ohne Milchvieh
	Pflanzenbau-Viehhaltung-Verbund	VB-PFL-V	831	Ackerbau-Milchviehverbundbetriebe
			832	Milchvieh-Ackerbauverbundbetriebe
			833	Ackerbau-Weideviehverbundbetriebe ohne Milchvieh
			834	Weidevieh(ohne Milchvieh)-Ackerbauverbundbetriebe
841			Ackerbau-Veredlungsverbundbetriebe	
842			Dauerkulturen-Weideviehverbundbetriebe	
843			Bienezuchtbetriebe	
844			Pflanzenbau-Viehhaltungsgemischtbetriebe	
			900	Nicht im Klassifizierungssystem erfasste Betriebe

Tabelle 5.2

Einteilung landwirtschaftlicher Betriebe nach der betriebswirtschaftlichen Ausrichtung

Grundlage: VO (EG), Nr. 1242/2008 der Kommission vom 8. Dezember 2008 zur Errichtung eines gemeinschaftlichen Klassifizierungssystems der landwirtschaftlichen Betriebe

SPEZIALISIERTE BETRIEBE			Anteil am Standardoutput des Betriebes	
Bezeichnung	EU-BWA	Allgemeine betriebswirtsch. Ausrichtung	EU-Einzelausrichtung oder Unterteilung von EU-Einzelausrichtungen	
Spez. Getreide- (andere als Reis), Ölsaaten- und Eiweißpflanzenbetriebe	151	Spez. Ackerbaubetriebe (A)	Ackerbau > Zweidrittel	Getreide-, Ölsaaten-, Hülsenfrüchte und Eiweißpflanzen > 2/3
Spez. Reisbetriebe	152			Reis > 2/3
Getreide-, Eiweißpflanzen-, Ölsaaten und Reiskombinationsbetriebe	153			Ackerbaubetr. ohne besonderen Schwerpunkt
Spez. Hackfruchtbetriebe	161			Kartoffeln, Zuckerrüben, Futterhackfrüchte > 2/3
Getreide-, Eiweißpflanzen-, Ölsaaten und Hackfruchtkombinationsbetriebe	162			Getreide-, Ölsaaten-, Hülsenfrüchte und Eiweißpflanzen > 1/3 und Kartoffeln, Zuckerrüben, Futterhackfrüchte > 1/3
Spez. Feldgemüsebetriebe	163			Feldgemüse > 2/3
Spez. Tabakbetriebe	164			Tabak > 2/3
Ackerbaugemischtbetriebe	166			Ackerbaubetr. ohne besonderen Schwerpunkt
Spez. Unterglas-Gemüse-Gartenbaubetriebe	211	Spez. Gartenbaubetriebe (G)	Gartenbau > Zweidrittel	Frischgemüse, Melonen und Erdbeeren unter Glas oder anderen Schutzabdeckungen > 2/3
Spez. Unterglas-Blumen- und Zierpflanzenbetriebe	212			Blumen und Zierpflanzen (ohne Baumschulen) unter Glas oder anderen (begehbaren) Schutzabdeckungen > 2/3
Spez. Unterglas-Gartenbaubetriebe, kombiniert	213			Gartenbaubetr. ohne besonderen Schwerpunkt
Spez. Freiland-Gemüse- Gartenbaubetriebe	221			Frischgemüse, Melonen u. Erdbeeren im Freiland o. unter niedrigen (nicht begehbaren) Schutzabdeckungen: Feldanbau > 2/3
Spez. Freiland-Blumen- und Zierpflanzenbetriebe	222			Blumen und Zierpflanzen (ohne Baumschulen) im Freiland oder unter niedrigen (nicht begehbaren) Schutzabdeckungen > 2/3
Spez. Freiland- Gartenbaubetriebe, kombiniert	223			Gartenbaubetr. ohne besonderen Schwerpunkt
Spez. Pilzzuchtbetriebe	231			Pilze > 2/3
Spez. Baumschulen	232			Baumschulen > 2/3
Gartenbaugemischtbetriebe	233	Gartenbaubetr. ohne besonderen Schwerpunkt		
Spez. Qualitätsweinbaubetriebe	351	Spez. Dauerkulturbetriebe (D)	Dauerkulturen > Zweidrittel	Qualitätswein > 2/3
Spez. Obstbetriebe (andere als Zitrusfrüchte, tropische Früchte und Schalenfrüchte)	361			Obst der gemäßigten Klimazonen > 2/3 (einschließlich Beeren)
Dauerkulturgemischtbetriebe	380			Dauerkulturbetr. ohne besonderen Schwerpunkt
Spez. Milchviehbetriebe	450	Spez. Futterbaubetriebe (Weidevieh) (F)	Weidevieh und Futterbau > Zweidrittel	Milchkühe > 3/4 von Weidevieh, Weidevieh > 1/10 von Weidevieh u. Futterbau
Spez. Rinderaufzucht- u. Mastbetriebe	460			Rindvieh insg. (ab 12 Mon. männl. Rinder/ohne weibl. Rinder) > 2/3 von Weidevieh, Milchkühe <= 1/10 von Weidevieh, Weidevieh > 1/10 von Weidevieh u. Futterbau
Rinderbetriebe: Milcherz., Aufzucht, u. Mast kombiniert	470			Rindvieh insg. (ab 12 Mon. männl. Rinder/ohne weibl. Rinder) > 2/3 von Weidevieh, Milchkühe > 1/10 von Weidevieh, Weidevieh > 1/10 von Weidevieh u. Futterbau, ohne Spez. Milchviehbetriebe
Spez. Schafbetriebe	481			Schafe (jeden Alters) > 2/3 von Weidevieh, Weidevieh > 1/10 von Weidevieh u. Futterbau
Schaf- und Rindviehverbundbetriebe	482			Rindvieh insg. (ab 12 Mon. männl. Rinder/ohne weibl. Rinder) > 1/3 von Weidevieh, Schafe (jeden Alters) > 1/3 von Weidevieh, Weidevieh > 1/10 von Weidevieh u. Futterbau
Spez. Ziegenbetriebe	483			Ziegen (jeden Alters) > 2/3 von Weidevieh, Weidevieh > 1/10 von Weidevieh u. Futterbau
Betriebe mit verschiedenem Weidevieh	484			Weideviehbetr. ohne besonderen Schwerpunkt

SPEZIALISIERTE BETRIEBE

			Anteil am Standardoutput des Betriebes	
Bezeichnung	EU-BWA	Allgemeine betriebswirtsch. Ausrichtung	EU-Einzelausrichtung oder Unterteilung von EU-Einzelausrichtungen	
Spez. Schweineaufzuchtbetriebe	511	Spez. Veredlungsbetriebe (V)	Veredlung > Zweidrittel	Zuchtsauen (von 50 kg und mehr) > 2/3
Spez. Schweinemastbetriebe	512			Ferkel (Lg. unter 20 kg) + sonst. Schweine > 2/3
Schweineaufzucht- und Mastverbundbetriebe	513			Schweinebetr. ohne besonderen Schwerpunkt
Spez. Legehennenbetriebe	521			Legehennen + sonst. Geflügel > 2/3
Spez. Geflügelmastbetriebe	522			Masthühner + sonst. Geflügel > 2/3
Legehennen- und Geflügelmastverbundbetriebe	523			Geflügelbetr. ohne besonderen Schwerpunkt
Veredlungsbetriebe mit verschiedenen Verbunderzeugnissen	530			Veredlungbetr. ohne besonderen Schwerpunkt

VERBUNDBETRIEBE

			Anteil am Standardoutput des Betriebes	
Bezeichnung	EU-BWA	Allgemeine betriebswirtsch. Ausrichtung	EU-Einzelausrichtung oder Unterteilung von EU-Einzelausrichtungen	
Gartenbau- u. Dauerkulturverbundbetriebe	611	Pflanzenbau-Verbund	Ackerbau + Gartenbau + Dauerkultur > 2/3 aber: Ackerbau, Gartenbau, oder Dauerkultur <= 2/3	Gartenbau > 1/3 u. Dauerkulturen > 1/3
Ackerbau- u. Gartenbauverbundbetriebe	612			Gartenbau > 1/3 u. Ackerbau > 1/3
Ackerbau- u. Rebanlagenverbundbetriebe	613			Ackerbau > 1/3 u. Rebanlagen > 1/3
Ackerbau- u. Dauerkulturverbundbetriebe	614			Ackerbau > 1/3 u. Dauerkulturen > 1/3 u. Rebanlagen <= 1/3
Pflanzenbauverbundbetriebe mit Betonung Ackerbau	615			Ackerbau > 1/3 u. Gartenbau <= 1/3 u. Dauerkulturen <= 1/3
Sonst. Pflanzenbauverbundbetriebe	616			Pflanzenbauverbundbetr. ohne besonderen Schwerpunkt
Viehhaltungsverbundbetriebe Teilausrichtung Milchvieh	731	Viehhaltungs-Verbund	(Weidevieh u. Futterbau + Veredelung) > 2/3 u. (Weidevieh und Futterbau <= 2/3, Veredelung <= 2/3)	Rinder für die Milcherzeugung > 1/3 von Weidevieh u. Milchvieh > 1/2 von Rinder für die Milcherzeugung
Viehhaltungsverbundbetriebe Teilausrichtung Nichtmilch- Weidevieh	732			Viehhaltungsverbundbetr. ohne besonderen Schwerpunkt
Viehhaltungsverbundbetriebe: Veredlung u. Milchvieh	741			Veredlung > 1/3 u. Rinder für die Milcherzeugung > 1/3 u. Milchvieh > 1/2 von Rinder für die Milcherzeugung
Viehhaltungsverbundbetriebe: Veredlung u. Nichtmilch- Weidevieh	742			Viehhaltungsverbundbetr. ohne besonderen Schwerpunkt
Ackerbau- Milchviehverbundbetriebe	831	Pflanzenbau-Viehhaltungs-Verbund	Betriebe, die von den Klassen 1 bis 7 und von der Klasse 9 ausgeschlossen werden	Rinder für die Milcherzeugung > 1/3 von Weidevieh u. Milchvieh > 1/2 von Rinder für die Milcherzeugung u. Rinder für die Milcherzeugung < Ackerbau
Milchvieh- Ackerbauverbundbetriebe	832			Rinder für die Milcherzeugung > 1/3 von Weidevieh, u. Milchvieh > 1/2 von Rinder für die Milcherzeugung, u. Rinder für die Milcherzeugung > = Ackerbau
Ackerbau- Nichtmilch- Weideviehverbundbetriebe	833			Weidevieh u. Futterbau < Ackerbau, ohne 831
Nichtmilch- Weidevieh- Ackerbauverbundbetriebe	834			Ackerbau- Weideverbundbetr. ohne besonderen Schwerpunkt
Ackerbauveredelungsverbundbetriebe	841			Ackerbau > 1/3 u. Veredlung > 1/3
Dauerkulturen-Weideviehverbundbetriebe	842			Dauerkulturen > 1/3 und Weidevieh und Futterbau > 1/3
Bienenzuchtbetriebe	843			Bienenvolk > 2/3
Pflanzenbau-Viehhaltungsgemischtbetriebe	844			Pflanzen- Viehhaltungsbetr. ohne besonderen Schwerpunkt
Nicht im Klassifizierungssystem erfaßte Betriebe	900			Ackerbau + Gartenbau + Dauerkulturen + Weidevieh u. Futterbau + Veredlung + Bienen = 0 (Standardoutput insg. =0)

1) lt. Entscheidung 85/377/EWG gehören die Reb- und Baumschulen zu den spezialisierten Dauerkulturbetrieben
Stand: 16.09.2011

Tabelle 5.3 Ausgewählte Kennzahlen

1010	Grundfläche Gartenbau (GG) in ha GG / Betrieb Summe aus bewirtschafteter Obstfläche, Baumschulfläche, sonstiger Freilandfläche sowie unbeheizbarer und beheizbarer Gewächshausfläche am Ende des Wirtschaftsjahres.
1030	Landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF) in ha / Betrieb Summe aus landwirtschaftlicher Ackerfläche, Dauergrünland, landwirtschaftlicher Dauerkulturfläche, Grundfläche Gartengewächse, Weinbaulich genutzter Fläche sowie sonstiger landwirtschaftlicher Fläche am Ende des Wirtschaftsjahres.
1056	Ertragsmesszahl in EMZ / a Durchschnittliche Bodenwertzahl der bewirtschafteten LF, angegeben in Ertragsmesszahl (EMZ) je Ar (a).
1110	Arbeitskräfte insgesamt in AK / Betrieb Ständige und nichtständige im Betrieb eingesetzte Fremd-Arbeitskräfte sowie nichtentlohnte und auch entlohnte Familien-Arbeitskräfte. Die Umrechnung auf die Arbeitskraft-Einheit (AK) erfolgte früher aufgrund der jährlich geleisteten Arbeitstage bzw. Arbeitsstunden. Dabei wurden maximal 280 Arbeitstage oder 2380 Arbeitsstunden für 1 AK unterstellt. Im novellierten BMELV-Abschluss entspricht 1 AK einer vollbeschäftigten Person zwischen 18 bis 65 Jahre alt, ohne Minderung der Erwerbsfähigkeit. Gewertet werden grundsätzlich nur die für den Betrieb geleisteten Arbeitsstunden. Tätigkeiten im Haushalt sind vorher abzuziehen. Zusätzlich müssen Alter und Erwerbsfähigkeit berücksichtigt werden. Personen unter 18 Jahren gelten allgemein als 0,7 AK und über 65 Jahre als 0,3 AK. Bei nur teilweiser Erwerbsfähigkeit sind entsprechende prozentuale Abzüge vorzunehmen.
1114	Arbeitskräftebesatz in AK / 100 ha LF Arbeitskräftebesatz: Anzahl der Arbeitskräfte insgesamt bezogen auf 100 ha Landwirtschaftlich genutzte Fläche.
2000	Summe Aktiva (Bilanzvermögen) in € / Betrieb bzw. in € / ha LF Enthält das Anlage-, Vieh- und Umlaufvermögen, eine evtl. vorgenommene Rechnungsabgrenzung (z. B. Vorauszahlungen) sowie das Sonderverlustkonto.
4000	Betriebliche Erträge in € / ha LF Summe sämtlicher Erträge incl. Naturalentnahmen aus Produktion, Forst und Jagd, Handel, Dienstleistungen und Nebenbetriebe, sonstiger betrieblicher Erträge inklusive zeitraumfremder Erträge sowie Bestandsveränderungen bei Vorräten (Feldinventar, fertige und unfertige Erzeugnisse) und Vieh.
7910	Unternehmensertrag in € / ha LF Umsatzerlöse zuzüglich Bestandsveränderungen, andere aktivierte Eigenleistungen, sonstiger betriebliche Erträge, Zins- und Finanzerträge sowie außerordentliche Erträge.
7920	Unternehmensaufwand vor Steuern in € / ha LF Summe aller betrieblichen Aufwendungen, Finanz- und außerordentlichen Aufwendungen sowie der Betriebssteuern, ohne Steuern vom Einkommen und Ertrag.
8300	Bruttoinvestitionen in € / ha LF Summe der Zugänge/Zuschreibungen von immateriellen Vermögensgegenständen (z. B. Lieferrechten), sämtlicher Sachanlagen (Boden, Gebäude und bauliche Anlagen, technische Anlagen und Maschinen, anderen Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung) sowie bei Finanzanlagen. Ferner werden Veränderungen beim Vieh- und Sachumlaufvermögen (Vorräte) hinzugerechnet.
8400	Nettoinvestitionen in € / ha LF Summe der Veränderungen im Anlage-, Vieh- und Sachumlaufvermögen gegenüber dem Vorjahr laut Bilanz, d.h. Bruttoinvestitionen gesamt abzüglich Abschreibungen und Abgänge des Anlagevermögens.
9000	Gewinn / Jahresüberschuss vor Steuern in € / Betrieb bzw. € / ha LF Gewinn lt. GuV-Rechnung ohne Aufwand für Steuern vom Einkommen und Ertrag.
9004	Ordentliches Ergebnis in € / Betrieb bzw. € / ha LF Abgeleitet vom Gewinn bzw. Jahresüberschuss zeigt diese Kennzahl den tatsächlichen Unternehmenserfolg ohne neutrale (zeitraumfremde, außerordentliche nicht unbedingt wiederkehrende) Aufwendungen und Erträge im abgelaufenen Wirtschaftsjahr. Rechenformel: Gewinn/Verlust - Investitionszulagen - zeitraumfremde Erträge + zeitraumfremde Aufwendungen - außerordentliche Erträge + außerordentliche Aufwendungen - Erträge aus Gewinngemeinschaft und Teilgewinnabführungsverträgen - Erträge aus Verlustübernahme + Aufwendungen aus Verlustübernahme + auf Grund von Gewinngemeinschaft oder Gewinnabführungsverträgen abgeführter Gewinn <u>+ Steuern von Einkommen und Ertrag</u> = Ordentliches Ergebnis

9007	Ordentliches Ergebnis + Personalaufwand (ohne BUV) in € / AK Ordentliches Ergebnis (Kennzahl 9004) zuzüglich Personalaufwand (Kennzahl 5500) bezogen auf die im Unternehmen eingesetzten Arbeitskräfte (Kennzahl 1110). Diese Kennzahl stellt das „nachhaltig verfügbare Einkommen je Arbeitskraft“ dar.
9008	Ordentliches Ergebnis + Personalaufwand (ohne BUV) in € / ha LF Ordentliches Ergebnis (Kennzahl 9004) zuzüglich Personalaufwand (Kennzahl 5500) bezogen auf die im Unternehmen landwirtschaftlich genutzte Fläche (Kennzahl 1030).
9071	Betriebseinkommen in € / Betrieb bzw. € / ha LF Roheinkommen (= Ordentliches Ergebnis zuzüglich Pacht-, Miet-, Leasing- und Zinsaufwand) zuzüglich Personalaufwand abzgl. Zinszuschüsse. Es ist das Entgelt für die eingesetzte Arbeit aller im Betrieb tätigen Arbeitskräfte und das eingesetzte Kapital.
9073	Relative Faktorentlohnung in v. H. Diese Kennzahl zeigt, inwieweit das Betriebseinkommen (Kennzahl 9071) ausreicht, die Produktionsfaktoren Arbeit, Boden und Kapital zu entlohnen. Ein Wert unter 100% bedeutet, dass keine ausreichende Entlohnung möglich ist.
9103	Ordentliche Rentabilitätsrate in v. H. Ordentliches Ergebnis (Kennzahl 9004) abzüglich Lohnansatz nichtentlohnter AK (Kennzahl 1130) bezogen auf den bereinigten Unternehmensertrag. Berechnung des bereinigten Unternehmensertrages: Umsatzerlöse einschließlich Bestandsveränderungen + andere aktivierte Eigenleistungen + sonstige betriebliche Erträge + Zins- und Finanzerträge
9120	Gesamtkapitalrentabilität in v. H. Verzinsung des im Unternehmen eingesetzten Gesamtkapitals, um neutrale Einflüsse bereinigt. Berechnung: Ordentliches Ergebnis (Kennwert 9004) zuzüglich Zinsaufwand abzüglich Zinszuschüsse und Lohnansatz für nicht entlohnte Arbeitskräfte (Kennzahl 1130) bezogen auf das Gesamtkapital (Bilanzvermögen).
9131	Eigenkapitalrentabilität (ohne Boden) in v. H. Verzinsung des im Unternehmen eingesetzten Eigenkapitals (nach Abzug des Bodens), um neutrale Einflüsse bereinigt. Berechnung: Ordentliches Ergebnis (Kennzahl 9004) abzügl. Lohnansatz nichtentlohnter AK (Kennzahl 1130) und Pachtansatz für Eigentumsflächen (Kennzahl 9012) bezogen auf das Eigenkapital ohne Boden (Kennzahl 9041 abzüglich Kennzahl 2111).
9221	Cash flow I in € / ha LF Gewinn nach Steuern auf Einkommen und Ertrag zuzüglich Veränderung des passiven Rechnungsabgrenzungspostens (RAP), Veränderung passiver latenter Steuern, Abschreibungen, Rückstellungs- und Rücklagenbildung, Bestandsverringerungen, Einnahmen und Aufwendungen aus dem Abgang von Anlagevermögen, abzüglich Veränderung des aktiven RAP, Zuschreibung, Rücklagen- und Rückstellungsauflösung, Bestandserhöhungen, Erträge aus dem Abgang von Anlagevermögen, Privatanteile.
9223	Cash flow III (zur Neufinanzierung verfügbar) in € / ha LF Cash flow I plus Einlagen minus Entnahmen minus Tilgung. Zeigt die Finanzierungskraft nach Deckung der Tilgung, d.h. ob und in welcher Höhe liquide Mittel für Ersatz- und Neuinvestitionen zur Verfügung stehen.
9232	Mittelfristige Kapitaldienstgrenze in € / ha LF Die Kennzahl ist errechnet aus Kennzahl 9231 zuzüglich der Abschreibungen für Gebäude und bauliche Anlagen. Sie gibt an, welcher Kapitaldienst (Zins und Tilgung) mittelfristig tragbar ist.
9239	Bereinigte Eigenkapitalveränderung (über GuV) in € / ha LF Veränderung des Eigenkapitals auf Basis der Gewinn- und Verlustrechnung. Gewinn bzw. Jahresüberschuss zuzüglich Privateinlagen abzüglich Privatentnahmen, korrigiert um die private Vermögensumschichtung sowie bereinigt um zeitraumfremde und außerordentliche Erträge und Aufwendungen und die zeitraumechte Verteilung von Investitionszuschüssen und -zulagen.
9240	Kapitaldienst in € / ha LF Zinsaufwand abzüglich Zinszuschüsse zuzüglich Tilgung von Verbindlichkeiten.
9241	Ausschöpfung der mittelfristigen Kapitaldienstgrenze in v. H. Diese Kennzahlen stellen den Quotienten aus dem Kapitaldienst (Kennzahl 9240) und der mittelfristigen Kapitaldienstgrenze (Kennzahlen 9232) multipliziert mit 100 dar. Anzustreben ist jeweils ein Wert unter 100 %.
9270	Eigenkapitalquote in v. H. Eigenkapital zuzüglich Einlagen der stillen Gesellschafter und 50 % igem Sonderposten mit Rücklageanteil abzüglich eines evtl. nicht durch Eigenkapital gedeckten Fehlbetrages bezogen auf das Gesamtkapital.

5.4 In Tabellen verwendete Zeichen

- 0 weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle
- nichts vorhanden (genau Null)
- . Zahlenwert unbekannt bzw. nicht erhoben oder aus Datenschutzgründen nicht genannt
- / Zahlenwert nicht sicher genug
- x Tabellenfach gesperrt, Aussagewert nicht sinnvoll

Anmerkung: Abweichungen in den Summen erklären sich aus dem Runden von Einzelwerten